

W
min

D

V
zum
aus

3w
und
eing

do
das
Zeit
ne

2

das
Lib
steh
in e
beh

mo
„W
Mit
das
weit
ist, 2
halt
gele
Sei
brin
Rom
lok
Vor

eine
eine
erfi
Rei
Lag

ei

in d
rich
3w
Pro

low
befe
Bö
Bö
Cap
Unl
Wo
fer
kau
ein
übe
wie

Die
abo
Ne
„H
„A
Wi
Ser
„C
pfl
An

Ho
al
es



Wiesbadener Tagblatt.

Bestag Langgasse 21

„Tagblatt-Quadrat“

Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Herausgeber: „Tagblatt-Quadrat“

„Tagblatt-Quadrat“ Nr. 6650-51.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2 Mk. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Briefporto. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhandlung „Wiesbadener Tagblatt“, in allen Teilen der Stadt: in Wiesbaden die Buchhandlung „Wiesbadener Tagblatt“ und in den benachbarten Orten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Wiedergabe-Kosten: Für die Rhein- und Mosel-Region bis 12 Uhr mittags, für die übrigen Regionen bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Zeltower Str. 16, Fernspr. Amt Lübow 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vergrößerten Tagen und Nächten wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 1. Juli 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 299. + 61. Jahrgang.

Bestellungen auf das

Wiesbadener Tagblatt

zum Preise von 70 Pfg. monatlich und 2 Mk. vierteljährlich, ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen:

im Verlag „Tagblatt-Quadrat“, Langgasse 21,

in der Zweigstelle Bismardring 29,

in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt und in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte.

Das „Wiesbadener Tagblatt“, das wöchentlich zwölfmal erscheint, ist nicht nur wegen seines gediegenen und anregenden Inhalts fast in jedem Hause der Weltkurstadt eingewurzelt, als

Das Familienblatt Wiesbadens,

das „Wiesbadener Tagblatt“, die älteste und beliebteste Zeitung Wiesbadens, ist zugleich als das bei weitem am meisten verbreitete und bedeutendste liberale Blatt

das führende Organ Nassaus,

das auf dem Boden eines gesunden, durchaus unabhängigen Liberalismus, einer modernen Lebensanschauung stehend, die Tagesfragen nicht parteipolitisch, sondern in erster Linie vom nationalen Gesichtspunkt aus behandelt.

Der Vergleich mit allen anderen nassauischen Zeitungen macht es jedem urteilsfähigen Leser deutlich, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ nicht nur von den besten Mitarbeitern, Korrespondenzen und Telegraphen-Bureaus auf das pünktlichste bedient wird, sondern daß es auch die weitest umfangreichste und vielseitigste Zeitung Nassaus ist, daß sein politischer Teil der ausgedehnteste und reichhaltigste ist, die drachlich schon in der Morgenausgabe mitgeteilten Parlamentsberichte die ausführlichsten, daß sein Feuilleton den meisten unterhaltenden und aktuellen Lesestoff bringt, daß in den Besprechungen über Kunst, Theater und Konzerte die besten Kritiker zu Worte kommen, und daß in dem lokalen und provinziellen Teil über alle beachtenswerten Vorgänge in Stadt und Land schnell und ausgiebig berichtet wird.

Der bisher schon umfangreiche Depeschendienst hat eine ganz wesentliche Erweiterung erfahren. Durch eine erheblich beschleunigte telegraphische Berichterstattung und die Einrichtung einer besonderen Berliner Redaktion ist das Wiesbadener Tagblatt in der Lage, bei prompter und gewissenhafter Berichterstattung, als

eine aufs schnellste informierte große Tageszeitung

in der Schnelligkeit und Leistungsfähigkeit der Nachrichtenübermittlung keiner anderen großen täglich zweimal erscheinenden Tageszeitung in anderen Provinzstädten nachzusehen.

Auch Bandel und Volkswirtschaft, Gerichtssaal, sowie Spiel und Sport werden eingehend bearbeitet und besorgt. Die wichtigsten Kurse der Berliner Börse, das ausführliche Kursblatt der Frankfurter Börse werden bereits in der Abend-Ausgabe desselben Tages veröffentlicht. Die Hausfrauen finden besonders viel Unterhaltendes und Nützliches in seinen Spalten, so alle Woche eine ausführliche hauswirtschaftliche Rundschau, ferner Modeberichte, Artikel zur Frauenfrage etc. Es dürfte kaum ein zweites Blatt in Deutschland geben, welches für einen gleichen Bezugspreis in gediegener Bearbeitung und übersichtlicher Anordnung so viel guten Lesestoff bietet wie das „Wiesbadener Tagblatt“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat folgende

unentgeltliche Sonder-Beilagen:

Die tägliche Beilage „Der Roman“, die jeden Samstag abend erscheinende volkstümliche Beilage „Der Landbote“, die zwei 14-täglichen Beilagen „Unterhaltende Blätter“, „Illustrierte Kinderzeitung“, die monatliche Beilage „Alt-Nassau“, den „Tagblatt-Fahrplan“ (Sommer- und Winter-Ausgabe) und den schmucken „Tagblatt-Kalender“. Ferner die Beilagen: „Hauswirtschaftliche Rundschau“, „Technische Streifzüge“, „Gartenbau und Blumenpflege“, „Wiesbadener Kurleben“, „Amtliche Anzeigen“, „Verlosungslisten“.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener Tagblatt“ durch seine weite Verbreitung und textliche Reichhaltigkeit von anerkannt erfolgreichster Wirkung und deshalb auch von jeder

Das bevorzugteste Veröffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Die Monarchenzusammenkunft in Kiel.

Am Mittwoch trifft das italienische Königspaar in Kiel ein, um dort die Reise nach Stockholm, wo es den Besuch des schwedischen Königs empfangen will, zu unterbrechen und am Ende der Kieler Woche mit dem deutschen Kaiserpaar zusammenzutreffen. Man ist von der einst beliebten, allzu überschüssigen politischen Einschätzung der Fürstenbesuche längst zurückgekommen und bekennt sich heute zu dem Bismarckschen Satz, daß bei derartigen Zusammenkünften im allgemeinen nichts Neues geschaffen, sondern zumeist nur der bestehende Zustand besiegelt wird. Aber haben somit solche Begegnungen schon als Symptom eine gewisse Bedeutung, so kommt diesmal hinzu, daß die Kieler Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem König von Italien die erste seit der Erneuerung des Dreibundes ist, daß sie in eine besonders bewegte Zeit fällt, und daß ihr durch die Anwesenheit der verantwortlichen Staatsmänner ein politischer Stempel aufgedrückt wird.

In Begleitung des Königs Viktor Emanuel befindet sich der Minister des Äußern Marquis di San Giuliano mit seinem Kabinettschef, dem Commandatore Garbasso, während sich der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und der Staatssekretär des Äußern v. Jagow nach Kiel zur Begrüßung des Königs von Italien begeben werden, wo während dieser Zeit auch der italienische Botschafter in Berlin Herr Voklati antworfend sein wird, der bekanntlich als ein ganz besonders warmer Freund des Dreibundes gilt. Das Zusammentreffen dieser für die auswärtige Politik der beiden Staaten verantwortlichen Persönlichkeiten bürgt dafür, daß man sich in Kiel nicht nur über das recht ungünstige Wetter und nicht nur über die Ergebnisse der Kieler Woche, sondern über sehr ernste politische Dinge unterhalten wird.

An Stoff zu solchen Unterhaltungen fehlt es nicht. Das „Giornale d'Italia“ hat in seinem Kommentar zu diesem Besuch, dem es einen bedeutsamen politischen Charakter beilegt, das Programm der Kieler Unterredungen einermäßen gekennzeichnet. Es handelt sich hauptsächlich um die Frage des Tages, um die Balkanfrage. Das Blatt betont, daß hierbei die Organisation des unabhängigen albanischen Staates, die Regelung einer Südgrenze, ferner die Entscheidung über das Schicksal der Agäischen Inseln und vor allem natürlich die Bestrebungen zur Verhinderung des noch immer drohenden neuen Balkankrieges im Vordergrund stehen.

Unzweifelhaft hat sich die Balkankrise durch die plötzlich erfolgte Schwärzung Rumäniens entwickelt. Nachdem der Versuch der rumänischen Staatsmänner, durch eine wenigstens moralische Unterstützung Bulgariens gegenüber Serbien und Griechenland die strategisch wichtige Grenzlinie Lufraon-Balkans zu erlangen, die ihnen bei dem Schiedsspruch in dem Streit mit Bulgarien nicht zugesprochen wurde, mißglückt ist, zeigt man in Bukarest starke Neigung, sich auf die Seite der Serben und Griechen zu schlagen, um vielleicht auf diese Weise zu dem erstreuten Ziel zu gelangen. Allein man darf wohl darauf vertrauen, daß auf der einen Seite die durch den Druck Rumäniens geförderte Hochgiebigkeit der Bulgaren und auf der anderen Seite die freundschaftlichen Vorstellungen der deutschen und der österreichischen Regierung in Bukarest auch diesen Konflikt hintanhaltend werden. In Berliner diplomatischen Kreisen rechnet man sicher auf einen Erfolg dieser Aktion, trotzdem man nicht verkennt, daß die Donaumonarchie leider etwas an Zühlung mit Rumänien verloren hat, und daß gleichzeitig die Rußwalaachenfrage eine gewisse, aber wohl zu überwindende Spannung zwischen Italien und Rumänien geschaffen hat.

Wer alle diese sehr aktuellen und wichtigen Fragen wird in Kiel verhandelt werden, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß sich dabei volle Einmütigkeit über die Haltung Deutschlands und Italiens wie des Dreibundes überhaupt ergeben wird, der während des gegenwärtigen Balkankonfliktes in durchaus erfreulicher Weise funktioniert hat. Wenn der deutsche Reichskanzler Anfang April im Reichstag versicherte, daß der Dreibund und fester denn je sei, so gilt das heute doppelt, nachdem er die Volksbefragungssache so gut bestanden hat. Was aber im besonderen die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien betrifft, so werden sie dadurch gekennzeichnet, daß, wie wir mitteilen können, von Seiten einer für die deutsche Politik sehr maßgebenden Persönlichkeit das Wort gefallen ist,

zwischen Deutschland und Italien habe seit 20 Jahren nicht ein so gutes Verhältnis geherrscht wie zurzeit. Angesichts solcher Versicherungen und der greifbaren Tatsachen wird man gern geneigt sein, die mancherlei Extratouren Italiens, über die Deutschland zu klagen alle Ursache hatte, wohlwollend zu vergessen und um so herzlicher wird das deutsche Volk das Oberhaupt des befreundeten Staates begrüßen, mit dem es nicht nur verbunden, sondern durch reale Interessen verbunden ist.

Eindrücke bei der Abfahrt des Präsidenten Poincaré.

E. A. Dover, 27. Juni.

Wenn die Presse im öffentlichen Leben eine Macht ist, so bedeutet sie in England eine „Majestät“, die alles beherrscht, der alles huldigt. Niemals ist mir das mehr zum Bewußtsein gekommen als bei den Schilderungen, die die englischen Zeitungen über den Besuch des französischen Präsidenten gebracht haben.

Wenn man diesen glauben will, und die Bevölkerung Englands ist gläubig, so ist auch das dem Präsidenten gebotene „Fare well“ in Dover eine großartige Ovation gewesen, getragen von Enthusiasmus und toller Zuschauer, die sich in Kundgebungen für den französischen Gast nicht erschöpfen konnten. In Wirklichkeit war es ein stiller, sehr nüchterner Abschied, der nur durch die Großartigkeit des Panoramabildes, wie es der Hafen von Dover bietet, einen freilich kaum zu übertreffenden Rahmen erhielt.

Strahlender Sonnenschein überzog die herrliche Küstenlandschaft. Es stiegen hier aus dem Meer die steilen, weißen Klippen einige hundert Fuß empor, gekrönt von dem schönen, alten Kastell, den Häusern, einer Kirche, den Festungsanlagen und Batterien, die überall auf den Klippen gelagert, eine feindliche Annäherung an den Hafen zur Unmöglichkeit machen.

Der Gegensatz in der Färbung der weißstrahlenden Klippen, überlagert von saffigem Grün, und die Meeresschicht bei glühendem Sonnenschein geben ein unvergleichlich reizvolles Strandbild. In die Klippen eingebettet liegen Stadt und Hafen. Der letztere ist nicht von der Natur geschaffen, was hier an Schutz für die Schiffe vorhanden ist, hat Menschenhand ins Meer geholt. Mächtige Steinbänke, die Strandbatterien tragen, schließen die Hafenbucht ein, die den Handels- und Kriegshafen bilden. Die Admiralität hat den Hafen jetzt ganz übernommen und wendet an Verbesserung der Hafenanlagen große Summen. Es wird fortgesetzt an- und ausgebaut und vergrößert. In dem Mangel an natürlichem Schutz liegt die Ursache, daß die Einfahrt bei stürmischem Wetter zu den gefährlichsten an der englischen Südküste gehört und gefährdet ist, Dover daher nur als Basis für Zerstörer und Torpedoschiffe in Frage kommt. Für den Passagierverkehr nach und von dem Kontinent ist der Hafen dagegen von der größten Bedeutung. Die Zahl der aus- und einlaufenden Dampfschiffe ist sehr groß und gibt dem Hafen Leben und Bewegung. Im Kriegshafen neben dem King of Dales-Pier, von wo die Abfahrt des Präsidenten erfolgen sollte, lagen 9 englische Schlachtschiffe. Die schwimmenden Festungen hatten über die Klippen gestanden, wie alle Schiffe im Hafen, und gewährten einen unvergleichlich schönen Anblick, ebenso die Zerstörer und Torpedoschiffe, die hier des Signals für das Auslaufen harrierten.

Die Dekoration der Abfahrtsstelle war hübsch, aber überaus bescheiden und einfach.

Beim Eingang zu dem abgesperrten Pier hatten einige Hundert Zuschauer sich eingefunden, ebenso auf dem grohen mit der Einfahrtbatterie gekrönten Hauptpier. Auf dem Nordpier in der Mitte, wo ich mich befand, habe, standen, sage und schreibe, etwa 20 Personen. Um 1/2 12 Uhr verließen die sechs französischen Zerstörer, die in der Abfertigung den Dampfer „Pas du Calais“ geleiten sollten, den Hafen, ebenso die englische Torpedoschiffe.

Pünktlich 1/2 12 Uhr dampfte der Extrazug, in den sechs Salonwagen sah man nur einzelne Personen, auf den vier. Vereinzelt schwache Hochrufe ließen sich hören. Dann vollzog sich in wenigen Minuten und in den einfachsten Formen die Verabschiedung des Gastes durch den Admiral Sir Hamilton, den Kommandierenden der 2. und 3. Flotte, und den Major von Dover. Als der Präsident den Dampfer betreten hatte, begann das Salutfeuern der englischen Schlachtschiffe im Hafen und der Strandbatterie. In den Geschützdonner mischten sich die Klänge der Marschmusik, und dieser, aber nur dieser eine Moment des Abschieds hatte in der schönen Umgebung beim Donnern der Geschütze etwas Großartiges an sich.

Dem Dampfer des Präsidenten schlossen sich dann außerhalb des Hafens die begleitenden französischen Kreuzer an. Drei Flugmaschinen hoch oben in der Luft erschienen vor Land her und erregten die Teilnahme des Publikums mehr als der französische Präsident.

Mit dieser einfachen Abschiedsszene hat der Besuch des Präsidenten sein Ende gefunden. Von dem Enthusiasmus, von dem wir in dem Gefühl persönlicher Bekann-

schaft und Bewunderung, die hier durch Volksmassen ihren Ausdruck gefunden haben sollen, wie englische Zeitungen berichten, habe ich selbst dabei nichts entdecken können.

Sowie das Schiff, das den Präsidenten trug, außer Sicht war, verschwand die bunte Wimpel auf den Schiffschiffen, sie legten ihr Alltagsgewand an, und ich hatte noch Gelegenheit, am Nachmittag das schöne Schauspiel zu genießen, wie die Kasse einzeln den Hafen verließen.

Deutsches Reich.

* **Berechnung und Ertrag des Reichsvermögenszuwachssteuergesetzes.** Wir bringen im folgenden nochmals eine Zusammenstellung der Tabellen für die Berechnung des Reichsvermögenszuwachssteuers nach dem Kommissionsbericht und lassen eine Errechnung des voraussichtlichen Ertrages der Steuer folgen. Die Reichsvermögenszuwachssteuer beträgt für den dreijährigen Erhebungszeitraum bei einem steuerpflichtigen Vermögenszuwachs von

nicht mehr als 50 000 M.	0,75 Proz. des Zuwachses
50 000—100 000	0,80 „ „
100 000—300 000	1,05 „ „
300 000—500 000	1,20 „ „
500 000—1 000 000	1,35 „ „
mehr als 1 000 000	1,50 „ „

Übersteigt der Gesamtwert des steuerbaren Vermögens eines Steuerpflichtigen den Betrag von

100 000 M., so erhöht sich der Steuerfuß um 0,1 % d. Zuwachses
200 000 „ „ „ „ „ „ „ „ 0,2 % „ „
300 000 „ „ „ „ „ „ „ „ 0,3 % „ „
400 000 „ „ „ „ „ „ „ „ 0,4 % „ „
500 000 „ „ „ „ „ „ „ „ 0,5 % „ „
750 000 „ „ „ „ „ „ „ „ 0,6 % „ „
1 000 000 „ „ „ „ „ „ „ „ 0,7 % „ „
2 000 000 „ „ „ „ „ „ „ „ 0,8 % „ „
5 000 000 „ „ „ „ „ „ „ „ 0,9 % „ „
10 000 000 „ „ „ „ „ „ „ „ 1 % „ „

Dem aus der Vermögenszuwachssteuer errechneten Betrag von rund 100 Millionen Mark jährlich liegt folgende auf die Veranlagung in Preußen sich stützende Berechnung zugrunde:

A. Zuwachs durch eigenen Erwerb:	
1911 gegen 1908	12 214 879 000 M.
Steuerertrag für 3 Jahre	110 801 683 „
Steuerertrag für 1 Jahr	36 933 861 „
Nach dem Verhältnis von 5:8 fürs ganze Reich	59 138 808 „

B. Zuwachs durch Erwerb von Todes wegen usw.	
Summe der jährlichen Anfälle im Reich	4 150 741 000 M.
Hierzu ab 10 Prozent für überlebende Ehegatten	3 741 067 000 „
Steuerertrag	87 028 000 „
Hierzu eine Steigerung von 12 Prozent	4 471 000 „
Zusammen	41 471 000 „

C. Gesamtertrag:	
Der Ertrag der Vermögenszuwachssteuer beträgt nach der Berechnung:	
A.	rund 59 500 000 M.
B.	41 500 000 „
Zusammen	101 000 000 M.

oder bei Berücksichtigung des Kinderprivilegs usw.

rund 100 Millionen Mark.

* **Ein berechtigtes Verlangen zur Welfenfrage.** Der Landesauschuss der nationalliberalen Partei des Herzogtums Braunschweig ersucht die „Braunschv. Landesztg.“ um Wiedergabe der nachfolgenden Rundgebung: „Mit lebhafter Freude ist von der braunschweigischen Bevölkerung die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ernst August begrüßt worden, weil damit die endgültige Regelung der braunschweigischen Thronfolge in nahe Aussicht gestellt und zugleich eine Gewähr für das Aufhören scharfer Kämpfe, die seit langer Zeit die Landesbewohner entzweit haben, gegeben zu sein schien. Das Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ernst August an den Herrn Reichskanzler enthält zwar nicht einen ausdrücklichen Verzicht auf die hannoverschen Ansprüche, ist aber doch fast allgemein einem tatsächlichen Verzicht gleich gewertet worden. Trotzdem machen sich gerade jetzt die auf Wiederherstellung des königlichen Hannover gerichteten Bestrebungen mit besonderer Lebhaftigkeit geltend unter angeblicher Billigung von Seiten des Bundesener Hofes. Dieser Vorgang muß sowohl im Hinblick auf das Reich als auch insbesondere auf unser Herzogtum lebhaftest Beforgnis erwecken. Denn wenn auch nach einer am 10. Januar 1912 abgegebenen Erklärung des Landesabgeordneten Debes mit dem Tage des Einzuges Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ernst August als Landesherren die Agitation der Landesrechtspartei aufhören wird, so

ist doch nach mancherlei Anzeichen zu befürchten, daß die hannoversche welfische Bewegung auch in unser Heimatland hinübergreifen und den erlittenen inneren Frieden aufs schmerzhafteste gefährden wird. Wir glauben daher des Einverständnisses des weitest größten Teiles der Landesbewohner sicher zu sein, wenn wir den Wunsch aussprechen, daß eine entschiedene Absage an die Schürer jener, den braunschweigischen Interessen direkt widerstrebenden Bewegung von berufener Seite erfolgen möchte.“

* **Zur Eröffnung des Kaiserin-Auguste-Viktoria-Sanatoriums für tuberkulose Frauen und Mädchen des Mittelstandes in Hohenlychen** hatten sich Vertreter der Reichsversicherungsanstalt und Freunde des Volksheiligtums-Bereins in großer Zahl eingefunden. Generalarzt Werner würdigte in seiner Begrüßungsrede die Bedeutung der neuen Anstalt. Ministerialdirektor Hoff übernahm das Heim, das bereits in den nächsten Tagen zur Hälfte belegt werden soll, mit Worten des Dankes.

* **Für die Reichstagswahl in Rüterbog-Ludowalder**, die am 2. Juli stattfinden wird, waren zwei konservative Kandidaturen aufgestellt worden, und zwar die des bisherigen Mandatsinhabers v. Oetken, dessen Mandat bekanntlich vom Reichstag für ungültig erklärt worden war, sowie des früheren Reichstagsabgeordneten Pauli (Botsdam). Jetzt hat Pauli jedoch auf die Kandidatur verzichtet, so daß v. Oetken alleiniger Kandidat der rechtsstehenden Parteien ist, und so eine Doppellandung vermieden wird.

* **Über die Praxis des Vermögenszuwachssteuergesetzes** bringt die neueste Nummer der „Deutschen Juristenztg.“ einen lehrreichen Aufsatz aus der Feder des Rechtsanwalts Dr. Lion (Berlin), der gerade jetzt bei dem Kampfe um die Erhaltung und Abschaffung dieses Steuergesetzes Interesse verdient. Der Verfasser weist auf die großen Schwierigkeiten hin, die der Ausführung des Gesetzes bisher entgegenstanden, namentlich auf dem Gebiete des unverbienten Vermögenszuwachses. Er weist dies an einem sehr zutreffenden Beispiel nach und behauptet, daß verschiedene Lücken des Gesetzes nicht verbessert worden seien. Auch die Rechtsprechung hat nicht dahin gearbeitet, die Schärfe des Gesetzes zu mildern. Der Autor kommt zu dem Schlusse, daß das Gesetz Gutes gewollt, aber viel Böses geschaffen habe, und die Wegnahme des Gesetzes durch die Praxis noch zunehmen dürfte, wenn es nicht bald zur Aufhebung des ganzen Gesetzes oder einer Abänderung der Härten kommt. Es kann deshalb begrüßt werden, daß der Reichstag das alte Vermögenszuwachssteuergesetz aufgehoben hat und die Erhebung der Steuer den Landesbehörden, resp. den Gemeinden überläßt, die Härten besser vermeiden können als die bisherige Praxis. Wie das jetzige Gesetz ungerecht wirken konnte, zeigen die Beispiele des genannten Aufsatzes am besten.

* **Der 14. deutsche Kongress für Volks- und Jugendspiele** ist in Berlin eröffnet worden. Anwesend waren Vertreter des Kriegsministeriums sowie der staatlichen und städtischen Behörden. Oberbürgermeister Dr. Adersmann (Stettin) begrüßte die Anwesenden, unter denen zahlreiche Delegierte aus allen Teilen Deutschlands waren, und wies darauf hin, daß Stettin 100 000 M. für einen großen Spiel- und Sportplatz bewilligt habe. In den Verhandlungen sprachen Professor Dr. Schmidt (Worms), Stadtschulrat Dr. Widinger (Mannheim) und Oberbürgermeister Dominicus (Schöneberg) über Spielplätze und Volksgegendsspiele. Im Anschluß an die Vorträge fand der Kongress folgende Resolution: „Der 14. deutsche Kongress für Volks- und Jugendspiele begrüßt die vom Reichstag am 21. Juni gefasste Resolution, durch die der Reichskanzler ersucht wird, dafür zu sorgen, daß in allen deutschen Bundesstaaten die Wehrfähigkeit der Jugend durch bessere körperliche Ausbildung gefördert wird. Der Kongress bittet den Reichskanzler, den Verbündeten Regierungen Rat zu empfehlen, der Resolution zuzustimmen.“ Nach den Verhandlungen vereinigten sich die Kongressteilnehmer auf dem großen Stadionsplatz, wo Tausende von Schülern verschiedene Übungen vorführten.

* **Bundesrat Deutscher Militärärzte.** In der Samstagsitzung zu Gera erregte lebhafteste Entrüstung eine Mitteilung des Eisenbahnobersekretärs Scharr (Altena) über das Verhalten des Bürgermeisters in Zondern. Danach hat dieser dem Bürgermeister in Gera auf Anfrage Ratsschlüsse gegeben, wie man die Anstellung von Militärärzten vermeiden kann. Obersekretär Scharr hat den Bürgermeister von Zondern beim Minister der öffentlichen Arbeiten angezeigt und gegen den Bürgermeister und die „Zondernsche Zeitung“ bei der Staatsanwaltschaft den Antrag auf Einleitung eines öffentlichen Verfahrens gestellt. Im Fall der Ablehnung soll ein Privatklage erhoben. Die Regierung in Schleswig hat Scharr mitgeteilt, daß dem Bürgermeister von Zondern „das Erforderliche“ eröffnet sei. Nach eingehender Durchberatung in vier Kommissionen wurde ein Antrag Eljas-Lothringen

angenommen, bei den ausländischen Behörden dahin vorzulegen zu werden, daß die Anstellungsgrundsätze für militärische und Unterbeamte für Reichs-, Landes- und Kolonialbehörden innerhalb des Deutschen Reiches infolge gleichmäßig gehandhabt werden, als die Wehrverträge einzelner Bundesstaaten bei der Einberufung von Militärärzten unberücksichtigt bleiben.

Post und Eisenbahn.

— **Frachtermäßigung.** Der preussische Landesbahndirektor hat die Einführung eines Ausnahmestarfs für frisches Obst zu Wirtschaftszwecken in Waggonsladungen von und nach allen Stationen der preussisch-hessischen Staatsbahnen für drei Jahre empfohlen. Die Gültigkeitsdauer des Ausnahmestarfs für zur Schlichtung im Inland bestimmte Tiere und des Ausnahmestarfs für frisches Fleisch zum Verbrauch im Inlande soll um ein Jahr verlängert werden.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Der Besuch des Bonner Männergesangsvereins, Wien, 29. Juni. Um 8.40 Uhr heute abend traf der Bonner Männergesangsverein auf dem Bahnhof ein, wo er von zahlreichen Abordnungen von Gesangsvereinen, darunter der Wiener Männergesangsverein, begrüßt wurde. Namens des Männergesangsvereins begrüßte Stadtrat Kleiner die Gäste, worauf Justizrat Kaiser für den herzlichen Empfang dankte. Zu Ehren der Bonner Sänger ist eine Reihe von Festlichkeiten geplant. Die Bonner Sänger haben bei ihrem Eintreffen an der Grenze an Kaiser Franz Joseph ein Glückwunschtelegramm abgeschickt.

Frankreich.

Unberechtigte Vorwürfe gegen Deutschland. Paris, 30. Juni. Das „Echo de Paris“ greift Deutschland in einem längeren Artikel an, und zwar in erster Linie deshalb, weil es Frankreich angeblich jede mögliche Unannehmlichkeit in Marokko bereite. Eine dieser Fragen sei das Minenrecht deutscher Untertanen in Marokko. Es wurde eine Kommission eingesetzt, welche diese Frage zu studieren hat. Vasse sich darüber eine Einigung nicht erzielen, würde Frankreich seinen Augenblick zögern, die Angelegenheit dem Kaiserlichen Schiedsgerichtshof zu überweisen. Die größten Vorwürfe macht aber das Blatt Deutschland, weil es in Marokko einen Gesandten habe, der beim Sultan akkreditiert ist. Deutschland habe ja seinerzeit das Protektorat Frankreichs über Marokko anerkannt. Die erste Bedingung für ein protegiertes Land sei aber, daß es keine direkten Verbindungen mit anderen Mächten unterhalte. Wenn sich nun Deutschland über das Vorgehen Frankreichs in der Türkei belästere, möge es in dieser Beziehung wohl im Rechte sein, aber erst müßten die Schwierigkeiten schwinden, welche Deutschland Frankreich in Marokko bereite. Dann ließe sich auch über die türkische Frage sprechen.

Maßregelung eines Gegners der dreijährigen Dienstzeit. Paris, 29. Juni. Die Blätter melden, daß der Professor an der Schule der hohen Wissenschaften, Paul Vassil, vom Unterrichtsminister von seinem Posten enthoben wurde. Es erregt großes Aufsehen, daß diese Maßregelung ohne vorherige Untersuchung einfach auf dem Administrationswege erfolgte. Die Maßregelung ist in der literarischen Tätigkeit des Professors zu suchen, der vor einiger Zeit Artikel gegen die dreijährige Dienstzeit veröffentlichte.

Mangel an Offizieren in der Marine. Paris, 30. Juni. Der Mangel an Offizieren, an dem die französische Kriegsmarine leidet, ist bei der Zusammenziehung des Stabes des neuen Dreadnoughts „Jeanne d'Arc“ zutage getreten. Das Schiff hat anstatt der vom Marineminister vorgezeichneten drei Artillerieschiffleutnants nur zwei und anstatt der dreizehn Schiffsführer nur acht erhalten können.

Eine royalistische Wahlkloppe. Paris, 29. Juni. Im Departement Morbihan wurde der unabhängige Republikaner Guillois zum Senator gewählt. Das Mandat befand sich bisher im Besitz der Royalisten.

Verhaftung eines russischen Geheimpolitisten. Paris, 29. Juni. Den Blättern zufolge verhaftete die hiesige Polizei einen im Dienst der Geheimpolizei der russischen Botschaft in Paris stehenden Italiener namens Fontana, welcher einen Landsmann, einen gewissen

Die Attacke bei Reichshofen.

(Episode aus der Schlacht von Wörth, 6. August 1870.)

Grauer Regen rieselte jählings in den Buchenwald und heute das stille Wasser der Jörn. Mäher Wind trieb die Fruchtsäcker und sang in den Drähten der Hopfenstangen, als die Brigade nach Günstig abrückte. Einsam wie ein Eisberg, der glühend in südlicheren Meeren treibt, zog der stählerne Dackel des Weges. Fieberkrank sah der Kommandeur der Division, General Dukerme, im Sattel. Von seiner Division war ihm nichts geblieben außer den Kürassieren; Lanciers, Jäger und Fusaren waren ihm aus der Hand genommen und den Infanterie-Divisionen zugeteilt worden. Er suchte nicht einmal, ob bei Weidenburg auch von seinen Reitern geblieben hatten.

„Herrgott, ist das langweilig“, murmelte der Leutnant Marc Krafft von Wörsch, der lieber Trapp geritten wäre, um den Kopf auszulisten. Am schwarzen Stahlhelm schlug der regennasse Hofscheitel, von der Krüppelplatte spritzten die Tropfen.

„Das ist immer so, jetzt hat's die leichte Kavallerie besser, sogar die Infanterie kommt rascher ins Quartier und an den Feind — aber wenn's ans Beinhalten geht, dann brauchen sie uns doch“, antwortete Wachtmeister Kestle und zog den düsternen Kanaker des Freiherren Krafft von Wörsch beuglich in die Dünge. Es kam Befehl, die Mäntel anzuziehen, denn nun peitschte der Regenschirm plötzlich Gesicht und Mäntel.

*) Entnommen aus dem gegenwärtig in der „Gartenlaube“ erscheinenden Roman Hermann Siegemanns „Die Kräfte von Wörsch“, der im März während des Krieges 1870/71 spielt und hochaktuell ist.

„Das gibt schlechten Attadenboden“, murmelte Kestle. Marc lächelte. Weiter ging's im Schritt, im Trab, im Schritt durch den trüben Tag.

Und auf einmal schwamm die Brigade wieder im Strom der Arme. Artillerie, Juaen, Turkos, Sinie, Marschpauken und Wundas überall, Schallendemum wittert über den Rücken und Hängen, die Dörfer glänzen frisch gewaschen im verdampfenden Regen.

Es ist Nacht geworden. Marc weiß nichts, als was um ihn her vorgeht. Auf der Höhe vor ihnen schaukt lässig müdes Puffhock. Regen ist Rubetag. Von Elshausen her streifen Juaen und räumen die Kartoffelfelder aus, denn die Intendanz hat nicht einmal die Proffuhren von Hagenau herübergebracht.

Heute empfindet Marc zum erstenmal, daß er von den Seinen abgeschnitten ist, abgelöst und auf sich gestellt, nein, zum Teil einer andern Gemeinschaft geworden, aufgegangen in dem Meer von Männern und Hosen, das hier schläft. Und er findet sich hier nicht zurecht. Irrend etwas in ihm bleibt fremd und ungelöst, will sich dieser neuen Gemeinschaft nicht fügen. Er hat dem Marce von Eberbach die Wünsche seines Obersten ins Deutsche übersetzen müssen, als sie abfielen. Und da hat de la Rochere ängstlich zu ihm gesagt: „Wenn Ihr Elässer nur Deutsch versteht, können sich die Preußen gratulieren.“

Der Bürgermeister aber hatte, auf sein französisches Bürgerrecht trohend, erklärt, sie ließen sich nicht schinden und plagen und das Vieh von der Rette und das Quin von der Stange holen, wie es seit gestern Mode sei, wo die Bataillone Vortiquess vom Walde herabkommen, um Probianz zu suchen.

„Die armen Teufel haben Hunger“, antwortete der General aufsehend auf den Vorhalt des Bürgermeisters. „A la guerre comme à la guerre.“

Spät in der Nacht wurde Leutnant von Wörsch geweckt, um der mühsam von Hagenau herankommenden Artillerie der Division Conzel-Damesnil den Weg zu zeigen.

„Verdammt schaffe Arbeit für einen Kurassier“, schimpfte er und stieg mit Kestle und zwei Mann, Elässern wie sie, zu Pferd.

Zweimal hin und hergeschoben von Colmar nach Wörsch, zum 7. Korps und von diesem wieder zurückgekehrt, ist die Division endlich an der Sauer angekommen. Marc ihre Artillerie, im Hagenauer Bahnhof festgehalten, hat jetzt erst den Weg aufs Schlachtfeld gefunden.

Ein neuer Regenschirm legt über die Höhen und Ränge bei Wörth, pfeift um den Turmhelm von Froßwörsch und prasselt im Niederwald.

Marc hat die Batterien über den Abtreibungshausen ins Eberbachthal hinuntergebracht. Auf der Höhe des Wörschhügels waren die Silhouetten nächstlicher Reiter erschienen, General Lartigue berast die Stellung.

„So, da sind wir wieder!“

Der Tag graute, helle Streifen ließen auf freundlicheres Wetter raten, gottlob war heute Rubetag. Und Marc streckte sich in der Scheune von Eberbach auf das gewohnte Heu.

Wähe Morgendämte gräueln sich im Tal der Sauer und ziehen sich durch Wiesen und Hopfenpflanzungen heran. Die Sonne wirft ihren ersten Strahl auf das grüne Land.

Da fährt Marc Krafft von Wörsch aus dem Schlaf. Er hat geträumt, daß er mit seiner Schwester Maschine ausgefahren wolle. Der Wagen stand schon angepöpselt in der Aufschalke an der Halbgasse, Marc trieb eben die Pferde an, als das Portal, das weit geöffnet gewesen war, mit einem dumpfen Knack ins Schloß fiel.

in vorstellig
niffere und
eben inner-
ig gehand-
undstaaten
berücksichtigt

seisenbahn-
e fische
n von und
seisenbahn-
sbauer des
bestimmte
zum Ver-
werden.

Wien,
Ranner-
schützen
der Wiener
des Bürger-
s, worauf
baute. Zu
schleichen ge-
Fintoffen
gung.

Paris,
ichland in
Marie des-
liche Un-
Eine dieser
Unter-
mission ein-
Lasse sich
Frankreich
neist dem
weisen. Die
Deutschland,
e, der beim
und habe ja
Maroffo
protegiertes
bindungen
sch nun
an der Tür-
g wohl im
ten Schwin-
fko bereite,
ge sprechen.
gen Dienst-
e, daß der
ten, Paul
den Posten
daß diese
einfach auf
abregelung
fessors zu
drei-jährige

Paris,
n die fran-
Zusammen-
neanne
t der vom
erischiff-
n Schiffe-

29. Juni.
nabhängige
kält. Das
palisten.

npolitisten.
chaftete die
polizei der
ner namens
n gewissen

nach gewede,
trillerie der
", schimpfte
ern wie sie,

nach Mül-
surdscholl.
Rarr ihre
ni jetzt erst

und Hinge
weller und

ufterhof ins
es Gelingen
erschienen,

und Mä-
und Mä-
gerwählte

der Sauer
ngen bezug-
das grüne

Schloß. Er
ubine aus-
t in der
ble Hofde-
war, nicht

Deuse, welcher selber gleichfalls russischer Geheimpolizist gewesen und dem zur revolutionären Partei übergetreten war, zu Herausgabe, angeblich entworfener Schriftstücke gezwungen wollte und dann mit einem Stod-lich erschossen wurde.

Sicher in den Tod als in die Fremdenlegion. Paris, 30. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Beauvais verließ der Hauptmann Fontaine Selbstmord, weil er zur Fremdenlegion verlegt worden war.

England.

Der Herzog von Connaught als Generalgouverneur von Kanada. London, 30. Juni. Der Herzog von Connaught hat die Verlängerung seiner Amtsperiode als Generalgouverneur von Kanada um ein Jahr angenommen und wird sich im Herbst wieder nach Kanada begeben.

Eine Suffragettenkundgebung. London, 30. Juni. Die Anhängerin des Frauenstimmrechts Sylvia Pankhurst veranstaltete heute nachmittag am Trafalgar Square eine Kundgebung. Darauf zog sie in Begleitung von 2000 Menschen, unter denen sich zahlreiche Dodarbeiter befanden, in der Richtung nach der Downingstreet zum Wohnhause Asquiths. Die Menge verließ den Gürtel der Polizeimannschaften zu durchbrechen, wobei es mehrfach zu Tumulten kam. Der Polizei gelang es schließlich, die Manifestanten zurückzu- treiben. Fünf Personen wurden verhaftet.

Portugal.

Eine kurz. Parlamentssitzung. Lissabon, 29. Juni. Die Kammer hat heute zu einer Sitzung zusammen, um ihre Arbeiten morgen bis zum 2. Dezember vertagen zu können. Die Kammer sprach mit 63 gegen 24 Stimmen dem Kabinett ihr Vertrauen aus.

Afrika.

Ein Parlament in Ägypten. Genf, 29. Juni. Man meldet von hier, daß der Schöbde von Ägypten, der sich augen- blicklich hier aufhält, seinem ihn hier besuchenden Justiz- minister verschiedene wichtige Dokumente unterschrieben habe, durch welche eine Änderung in der Konstitution her- beigeführt wird, indem Ägypten ein Parlament erhalten soll.

Nordamerika.

Verlängerte Schiedsgerichtsverträge. Washington, 29. Juni. Die schiedsgerichtlichen Verträge mit Japan, Schweden und Portugal, die vor ihrem Ablauf standen, sind durch Protokolle, die von Wien und den betreffenden Völkern unterzeichnet worden sind, verlängert worden.

Luftfahrt.

Deutscher Luftflotten-Tag.

sh. Danzig, 28. Juni. Mit einer geschlossenen Aus- schußsitzung nahmen hier die Beratungen der fünften Mitgliederversammlung des Deutschen Luftflottenber- eins, zu der die führenden Persönlichkeiten der deutschen Luftschiffahrt erschienen waren. In die Tagesordnung eintretend, gab Dr. Elias (Berlin) einen Überblick über die Entwicklung der Flugzeugtechnik. Er betonte, heute ständen wir erst am Anfang der Ent- wicklung der Flugzeugtechnik und doch sei schon so vieles erreicht worden. Die Vorgänge der Luftfahrzeuge für die Luftfahrt im Krieg seien bereits klar er- kannt. Das Luftfahrzeug auch als Angriffswaffe dienen könne, habe der Tripoliskrieg bewiesen. Im Ver- gleich zu 1908 seien die Fortschritte in Bezug auf Ge- schwindigkeit und Steuerbarkeit der Luftfahrzeuge ganz erhebliche. General a. D. v. Edenbrecher erläuterte den Jahresbericht. Einleitend wird darauf hingewiesen, daß der Deutsche Luftflottenverein ein gut Teil des Er- folges bezüglich der nationalen Flugbewerbe für sich in Anspruch nehmen könne. Der Verein habe auch im ver- flossenen Jahre trotz aller Schwierigkeiten ein erfreu- liches Wachstum gezeigt. Es gehören ihm jetzt 11 750 Einzelmitglieder und gegen 4500 korporative Mitglieder an. Um die nationalen Ziele des Vereins schärfer zu betonen, hat in 14. Statuten einen Paragraphen erhal- ten, der lautet: „Der Verein erstrebt im vaterländischen Interesse die Förderung des deutschen Luftfahrtwesens und die Schaffung einer starken deutschen Luftflotte.“ Um für den Verein noch mehr zu agitieren, wurde die Einführung eines Mitgliedszeichens und von Briefver- schlussmarken beschlossen. Der Kassenbericht ergibt, daß sich die finanziellen Verhältnisse des Vereins gegen das

Vorjahr erheblich verbessert haben, so daß für das kom- mende Jahr mit einem Überschuss zu rechnen ist. Der ursprüngliche Sitz des Vereins war Mannheim. Es wurde beschlossen, den Sitz nach Berlin zu verlegen, um hier mit den maßgebenden Behörden besser in Fühlung bleiben zu können. Zum Ort der nächsten Tagung des Deutschen Luftflottenvereins wurde Rostock gewählt. Damit war die Tagesordnung erschöpft und der stell- vertretende Vorsitzende schloß die Versammlung mit Dankesworten an die Teilnehmer. Es folgte ein Aus- flug der Teilnehmer mit einem Dampfer nach Gela.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Eine unglaubliche Geschichte.

So überschreibt der Wiesbadener Oberkellner Arnold Daniel, der in Rudesheim a. Rh. beschäftigt ist, seine Er- zählung von einem recht seltsamen Abenteuer, das ihm am 26. Juni auf der Fahrt von hier nach seinem Arbeits- ort in Schierstein passiert sein soll. Er berichtet in seinem Begleitprotokoll, daß sein Kellner genau den Tatsachen entspreche und daß sich ein Duplikat bereits in den Händen der Staatsanwaltschaft befinde. Das letztere wird jeder, der die folgende Schilderung liest, ganz in der Ordnung finden, denn es ist dringend notwendig, daß sich das Gericht des Falles annimmt, der nach der Erzählung unseres Gewährsmannes so ungeheuerlich erscheint, daß es einem sehr schwer wird, an seine Tatsächlichkeit zu glauben. Der Oberkellner wollte also, wie er einleitend erzählt, von Wiesbaden nach Rudesheim fahren. Auf dem hiesigen Bahnhof gelangte er in eine Rich- taucherauteilung, in dem außer ihm noch ein Herr und eine Dame saßen. Als harter Raucher fragte er die beiden, ob sie ihm das Rauchen gestatten wollten. Der Herr erklärte, er habe eben dieselbe Bitte ausgesprochen wollen. Die Dame hatte nicht nur auch nichts dagegen, sie nahm sogar eine Zigarette an. Wenig höflich wurden die drei alsbald von einem Schaffner um Einstellung des Rauchens ersucht; unter- wegs setzten sie jedoch die Zigaretten wieder in Brand. Als unser Gewährsmann auf der Station Weidlich „zum Fenster hinaus“ rauchte, wurde er abermals „angefahren“, das Rauchen zu unterlassen. „Nichtig genommen“, sagt er, „hätten wir es ja unterlassen können“. In Schierstein hatte er wieder eine Zigarette im Mund. Während seinen Mitreisenden, die im Abteil rauchten, nichts passierte, wurde er, der den Rauch zum Fenster hinausblies, auf Veranlassung des Schaffners aufgefordert, das Abteil zu verlassen. Geben wir jetzt dem Herrn selbst zur Erzählung seines Abenteuers das Wort:

„Wie schon erwähnt: meine Expedition war Rudes- heim, wo ich morgens um 6 Uhr meine Arbeit beginne. Ich wollte nun nicht einsehen, warum ich ausgerechnet in Schier- stein aufsteigen sollte, während ich nach Rudesheim fahren wollte. Aber nach meiner Ansicht wurde ich wenig gefragt, sondern mit aller Gewalt von vier Beamten aus dem Zug gerissen. In welcher Art und Weise mir Gewalt angetan wurde, werden meine beiden Mitreisenden vor Ge- richt bezeugen. Auf dem Bahnbureau in Schierstein, in- hin ich siphert ober, besser gesagt, transportiert wurde, in- ich nun meinen Namen usw. angegeben, wozu ich mich selbst- redend ohne Hinzuziehung der Ortspolizei nicht veranlaßt fühlte. Hier befand sich D. in einem Zimmer; die Bahnpolizei liegt in den Händen der Bahnbeamten, die also auch zur Festhaltung seiner Person befähigt waren. Die Schierst. Der Beamte kam meinem Wunsch erst entgegen, als ich ihn bat, mir gegenüber sich eines anderen Tons zu befleißigen. Nach ungefähr 20 Minuten erschienen zwei Schiersteiner Polizeibeamte, die mich, ohne mich nach Namen, Herkunft und Reisefiel zu fragen, recht unanft zum Bahnhof hinausbeförderten, obwohl ich gerne freiwillig gegangen wäre. Einer der beiden Polizisten, der einen Polizeihund bei sich hatte, fühlte sich veranlaßt, das Tier durch eine kurze Bewegung an der Leine auf mich zu heben. Der Hund, seinem Herrn gehorchend, biß mich natürlich ins Bein, was ich durch ärztliches Attest beweisen kann, und auch tun werde. Im Bahnhof erst wurden meine Personallisten ohne den geringsten Widerspruch meinerseits festgestellt. Wenn ich aber dachte, jetzt wieder ein freier Mann zu sein, wie Viller hatte ich mich getäuscht! Ich mußte Kofferträger und Messer abgeben und wurde in einen Raum gesteckt. Alles dies ohne ein Wort meinerseits, denn ich war so konsterniert, daß ich gar kein

Wert herausgebracht hätte. Was nun tun, dachte ich; um nun keine polizeimäßige Tat zu begehen, verhielt ich mich müßiggel. Als es Tag war — eine Zeitberechnung konnte ich ja nicht anstellen — dachte ich, du mußt dich ein- mal bemerkbar machen, sonst wirst du schließlich noch ganz vergessen. In Ermangelung einer Schelle drückte ich den Türgriff rauf und runter, ungefähr 10mal. Ich hörte auch richtig jemand die Treppe herunterkommen und dachte schon an Befreiung. Und nun kommt das Ungeheuerliche! Ein Mann in Zivil (der Hausmeister) schließt die Tür auf; ich sage zu ihm: „Lassen Sie mich doch, bitte, raus“. Er geht weiter, so er hinter seinem Rücken einen meter- langen sogenannten Ochsenziemer (ich glaube es war einer, denn gesehen habe ich das Instrument nicht, so schnell spielte sich der Vorfall ab) hervor und schlug und zerm- herzig auf mich ein mit den Worten: „Was, du Lump, willst mei Kinner wedel!“ In der Meinung, es mit einem Wahnsinnigen zu tun zu haben, sprang ich auf die Brüste und rief zum offenstehenden Fenster hinaus um Hilfe. Je mehr ich rief, desto fürchterlicher schlug der Mensch auf mich ein, bis daß ich nur Arme und Rücken treffend. Schließlich aber schlug er mir von unten herauf quer über Gesicht und Nase. Blutüberström! brach ich zusammen, worauf sich der Herr, ohne sich weiter um mich zu kümmern, entfernte und wieder zuschloß. Halb ohnmächtig blieb ich liegen, bis 2 Stunden später ein Uniformierter auf- schloß und mich diesmal ganz freundlich fragte: „Mensch, was haben Sie denn gemacht?“ Ich sagte es ihm; auch er verlangte nochmals meinen Namen usw. Ich bat ihn höflich, doch auf meine Kosten zu einem Arzt zu schicken. Aber obwohl ich noch zwei anderen Uniformierten in Zwischenräumen von einer Stunde dieselbe Bitte vortra- ge, geschah nichts. Gegen 9 Uhr kam dann wieder ein Unifor- miert mit dem Hausmeister. Als ich auch da wieder um einen Arzt bat, wurde mir befohlen, aus der Zelle hinaus- zugehen und mich zu waschen. Ich sagte, daß ich in Wah- rung meiner eigenen Interessen die Zelle nicht verlassen wolle, ehe ein Arzt meinen Zustand festgestellt habe. wurde indessen von den Beamten mit aller Gewalt aus der Zelle entfernt. Man sagte mir: „Sie sind jetzt frei“, und gab mir meine Sachen. Der Arzt, zu dem ich mich so- fort begab, stellte mir natürlich bereitwillig seine Beugen- schaft als Sachverständiger vor Gericht in Aussicht.

Daniel ist bereit, die „volle Verantwortung“ für die vor- stehenden Behauptungen zu tragen. Wir haben die Schier- steiner Bürgermeisterei von dem Schreiben des Oberkellners unterrichtet; sie erklärte: Der Fall habe sich nachts um 1 Uhr angegetragen; der Mann sei betrunken gewesen; er habe die Angabe seines Namens verweigert; von einer Mißhandlung könne keine Rede sein; gegen Daniel sei Anzeige erstattet worden wegen Namensverweigerung. So steht also Behaup- tung gegen Behauptung, ein Grund mehr, daß die Staats- anwaltschaft nicht in die Sache zu bringen sucht.

— Todesfall. Infolge eines Herzschlages verschied am Samstag Herr Max Paegelow, der langjährige Geschäfts- führer des „Wiesbadener Brunnenfontors“, im 62. Lebens- jahre. Das Personal des Geschäfts widmet ihm im An- zeigenteil des „Wiesbadener Tagblatts“ einen warmen Nach- ruf, der sicherlich die Zustimmung aller findet, welche den Dahingegangenen hier kennen gelernt haben.

— Zum Direktor der hiesigen Gewerkschule ist vorbe- hältlich der Zustimmung des Handelsministers der hiesige Professor Gustav Kärcher zu Karlsruhe gewählt worden. Herr Kärcher, zu Gannstatt bei Stuttgart geboren, ist Dozent an der Großh. Baugewerkschule Karlsruhe, Abteilung zur Heranbildung von Gewerkschreibern. Er wird am 1. Oktober sein neues Amt antreten.

— Zu dem Preisauschreiben für den Wettbewerb über die Kaiserstraße. In dem Antwortschreiben des Magistrats auf die Eingabe des Vorstands des „Architekten- und Ingenieurvereins“ wegen des Wettbewerbs für die Kaiserstraße vom 23. Mai d. J. heißt es u. a.: „Von vornherein war beab- sichtigt, alle in Wiesbaden wohnenden Architekten, Ingenieure und Städtebauer zuzulassen und einige auswärtige Architek- ten und Städtebauer zuzugewinnen. Auf Anregung der Magis- tratur wurden die Preise erhöht und hervorragende auswärtige Autoritäten in größerer Anzahl herangezogen. Demgemäß ist Einladung an 17 auswärtige Städtebauer ergangen, da von vornherein zu erwarten war, daß bei der derzeitigen Preis- spruchnahme auf dem Gebiet der Städtebau nicht alle Sta- dtebauern sich beteiligen würden. Bei Ihrer Anfrage am 17. Mai d. J. waren noch 9 Teilnehmer in Aussicht. Infolge- der nachher erhobenen Honoraransprüche ist der Eingang

„Die Kanonen!“
Sieben Uhr, Kanonenschläge rollen über die Hänge von Wörth und Brückweiler, der 6. August sollte kein Ruhetag werden.

Und Ratz hat die entsetzte Schlacht aufrollen, und die Sonne steigt, die letzten Nachtschwaben ziehen mit dem Pulverrauch vermischt in beiden Strahlen über die Höhen.

Die Kanonenschläge sind abgelesen, Ratz im Arm, in einer Landschaft die Überdacht, die Schlacht steht. Aber es wird einsam um die Kanonen, Reiter werden vorgezogen, oben im Nebelwald rast der Schlachtenorke, zwei Gesa- doren der 6. Kanoniers kommen angeordnet und raffen aus den Schützen.

Ratz raucht Zigaretten.
Da schlägt ein Granate in die erste Eskadron, eine zweite schreut hinter den Kanonen ihre Eisenplättchen, Häu- seln und fängt ein Helm tollert — die Brigade steht und wartet.

Die Stroh fangen die Pappros. Ratz sucht nach der Zigarettenkiste.
Er hat sie doch den Achselkiss vorn in den Darnisch ge- schoben. Den Strohbanden abstreifend, zieht er sie her- vor. Ein Zigarette ist heraus.

Im ersten Anblick weiß er nichts damit anzufangen, dann stellt ihm d. Scham in die Backen. Weine hätte er die Kanonen im Sch. gelassen, die er seinem Vater gegeben hatte.

Wieder kommt ein Witzschlag in die Glieder. Der Todeschrei der Kanonen jagt einem Schauer über den Leib. Die Brigade ist sich hundert Schritte nach rechts.

Ratz fragt sich einen Witzlist. Der Witzschloß der Logis reicht ihm den gelben Stiefel, und da zu anderen nicht Zeit ist, ist er der Kanoniers Brief nur die Worte:

„Me souvenirrai toujours et reconnais tout. Marc Kralit d'Alzach, au champ de bataille près Reichshausen 6. août 1870.“

Es war elf Uhr vormittags.
Verwundete stürzten an den Kanonieren vorbei. Das Gefecht kam näher. Der Pulverrauch trübte schon die Fir- stlinien der Höhen, und von Schüssen her wälzte sich das Rauseln des Chassepotenfeuers die Hänge herauf.

Batterien erschienen wie schwarze Silhouetten am Hor- zont und jagten ins Feuer. Jetzt flammten nach vorn stür- mende Juvenskadronen blau und rot im Strahl der Augus- sonne und verschwanden im Niederwald.

„Viva l'empereur!“ Ratz das Echo ihres Kampfescheitels zu den Kanonieren im Talgrund herab.

Ratz wuschelte nach einmal den Standort, denn jetzt kamen die riesigen Hornissen in Schwärmen und pflügten den Talgrund, als vermuteten sie hier unterbrachte Reserven.

Mittag!

Ratz hatte Zigarette und Zigarettenkiste wieder ins Kollert geschoben. Die Kiste war ihm wie zugeschnitten. Ein ner- dösches Juden lief durch die Reihen, von Morstbrunn her trugen geschlossene Bataillone und spritzten am Abhang aus- einander. Dann keerte sich die Talmulde wieder, und die Kanoniere standen allein.

Die Offiziere waren aufgefressen, die Mannschaften stan- den nach neben den Pferden.

Schweigend trat Ratz heran und zog dem Vahard nach einmal den Sattelgurt an.

„Retz, Alter!“ sprach Ratz mit einem gezwungenen Lächeln.

Als er sich im Sattel hob, erblickte er hinter sich Kanon- haufen in Flammen. Seltsam standen die schwarzen Rauch-

wolken am hellen Himmel. Und nun hörte er auch wieder das donnernde Krachen, das heisere Rollen, das wuschende Knattern von großem und kleinem Geschütz, für das sein Ohr schon taub geworden war.

Der Oberst schreiet im Schritt an der Front entlang.

„Bitte, Herr Leutnant, ist hier denn überhaupt Kanonen- fecht?“ fragt er Ratz und zeigt mit einer unbestimmten Hand- bewegung nach Südosten, wo das Gelände sich kurz an- hebt, um dann nach Morstbrunn abzufallen.

Aber Ratz wurde der Antwort überhoben.

Auf der Kuppe am Eberbacher Kreuz ist ein Reiter- es- schienen und jagt auf die Brigade zu.

General Michel reitet ihm entgegen und hält.

Ratz sieht, wie der Stabsoffizier das Köppi lüftet und den Gaul dreht.

Und dann hebt Michel den Arm. Auffgeht! Die Kanon- iere raffen in die Sättel. Senkrecht niederbrechende Sonne entzündet ein Feuermeer in Helmen und Garnischen und wie Stiefelkappen zuden die langen Palasche aus den Schienen.

In mächtig ausgreifenden Scharen strengt General Michel die Front entlang.

„Waterloo!“

Ratzes Ohr hat das herausgeschleuderte Wort deutlich gehört. Trotz des rasenden Geschützfeuers, das oben in den Hopfengärten knattert, hat er halb ahnend, halb verstehend das Wort aufgefangen.

Und da zerbricht der eigentliche, infame Dr- die Brust zusammengepreßt hat, wie die Kanoniere unter- hört er sich schreien, mit hochgehender Stimme, und steht: „Waterloo! Waterloo! Waterloo!“

Es ist Mittag. Seit sieben Uhr

Es liegt aber der Verfassung entgegen ein, daß Gesetze von solcher Tragweite beim Zustandekommen der Gesetzesvorlage vom Bundesrat gefordert und sonst auch derartige gesetz-



**Weisse
Trikot-Oberhemden**
— mit Einsatz —
Angenehmes Tragen — Praktisch im Gebrauch
Grösste Auswahl
**Trikotagenhaus
L. Schwenck**
Mühlgasse 11-13

Wichtig für Erfinder

Es ist zu wissen, daß die zahlreichen auftauchenden Angebote, die Verwertung von Erfindungen oder den sogenannten „Aufbau von Neuheiten“ betreffend nichts anderes als Scheinangebote sind, deren Zweck darin besteht, unerfahrene Erfinder zunächst zur Nachsicht hochbezahlender Schutzrechte von sehr zweifelhaften Werte zu veranlassen, während später die Verwertungsübernahme entweder direkt abgelehnt oder eine fast stets unfruchtbare Scheinverwertung eingeleitet wird. Ausführliches hierüber durch Patent- und Techn. Büro Conrad Köhling, Mainz, Bahnhofstr. 3, Tel. 2754, Mitglied des Deutschen Schuhverband für geistiges Eigentum. Rat und Auskunft, sowie Broschüre kostenlos.

Goldwaren

**20-50%
Bernsteins
Ausverkauf**

Marktstrasse 25.
Früher Kirchgasse 54.
Reparat. an Uhren, Schmuck, Gold- u. Silber, u. b. ausgef. Klau, Rech, Bleichstr. 15. T. 4808.

Gelegenheitskauf.

Prima Kostüm-Leinen, farbig
120 breit, nur **2.60.** B 11481
W. Kussmaul, Rheinstr. 39.

**Wer möchte sofort in guter Lage
Konfitüren-, Kaffee-, Tee- etc. Geschäft**

einrichten u. betreiben? Evtl. Kapitalzuschuss. Off. u. Z. 831 Tagbl.-Verl.



**CONDOR
SCHUHE**



Zur Sommer- und Reisezeit empfehlen:

Condor-Mode-Stiefel und Mode-Halbschuhe:

braun und schwarz. — Hauptpreislagen für Damen und Herren:
16.50 14.50 12.50 10.50 8.75 8.50 7.50

Damen-weiß-Leinenschuhe

hochschick und federleicht . . . 5.90 3.90
zum Knöpfen, mit Lasche . . . 4.90 4.50
Pumps, weiß Rostst., Schnalle . . . 4.75

Tennisschuhe, grau u. weiß

do. auf Rand genäht 3.25 3.75
do. auf Rand genäht 5.90 6.50
Tennisstiefel, grau und weiß 3.75 4.25
do. auf Rand genäht 6.25 7.25

Berg- und Touristenschuhe

Knaben- und Mädchen- Stiefel und -Halbschuhe:

gehobene Formen, gediegene, höchst preiswerte Qualitäten

Condor- Reform-

Sandalen

braun Rindleder
kräftige, durch-
genähle Sohle

25-35	27-37	29-39	31-41
2.-	2.30	2.60	2.90
24-34	26-36	28-38	30-40
3.20	3.50	4.25	

braun und grau Segeltuch

Reform-Turnschuhe

Strandschuhe • Reiseschuhe

25-35	30-40	35-45	40-50
1.85	2.25	2.65	3.20

CONRAD TACK & CIE AG

Schuhwarenfabrik, Burg bei Magdeburg
Verkaufsstelle: Conrad Tack & Cie. G.m.b.H.

Wiesbaden: Marktstr. 10 (am Schlossplatz).

Wiesbaden 253. 1160

Saison-Fusverkauf.

Der alljährlich mit großem Interesse erwartete Saison-Fusverkauf bietet diesmal wieder in fast allen Abteilungen unseres Hauses sensationell billige Kaufgelegenheit.

Alle Waren, die schnellem Modewechsel unterworfen sind, außerdem große Extraposten, sind derart tief herabgesetzt, daß die Preise das größte Aufsehen erregen müssen.

Benützen Sie also die selten wiederkehrende Gelegenheit der großen Fusverkaufs-Tage zu recht umfangreichen
Einkäufen, auch für tägliche Bedarfsartikel.

In den Abteilungen Damen- u. Kinder-Konfektion, Putz, Wasch- u. Kleiderstoffe, Leinen- u. Baumwollwaren, Wäsche, Schürzen, Tapiserie, Handschuhe, Strümpfe, Teppiche, Gardinen, Schuhwaren, Haushaltwaren ^{u. s. w.} ^{ganz} besonders vorteilhafte Angebote.

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster- und Innen-Auslagen.

Der große Saison-Fusverkauf
beginnt am
Dienstag, den 1. Juli.

Warenhaus **Julius Bormas**
G. m. b. H.

Leidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Saison-Ausverkauf.

Sämtliche Seidenstoffe, Jupons, Fichus, halbfertige Roben etc. etc.
zu spottbilligen Preisen.

1178



Saison-Ausverkauf

im **Schuhhaus W. Ernst**, 23 Marktstrasse 23, Ecke Metzgergasse. Gegründet 1869.

Falls Sie auch für den Augenblick keinerlei Schuhwerks bedürfen, empfehlen wir Ihnen doch dringend die Besichtigung unserer im Preise ausserordentlich herabgesetzten Schuhwaren. Der Verkaufspreis ist derart niedrig festgesetzt, dass es sich für jedermann lohnt, auf Vorrat einige Paar Stiefel oder Schuhe einzukaufen. Die Qualität ist durchweg erstklassig, da es sich um unser reguläres Sommerlager handelt.

Telephon 3955. **Schuhhaus W. Ernst**, Marktstrasse 23.

1182

Für Damen :: Herren :: Kinder
Strasse :: Sport :: Reise
einfachen und eleg. Schuhwaren
hervorragend günstige Angebote.

Führer's Unionkoffer

Solid Leicht Elegant.



Mit Ledereinfassung und gutem Stoff-Futter,
Messingschlösser.

Ersatz für Rohrplattenkoffer.

Mit 1 Einsatz: Mk. 35.— 38.— 40.—
Mit 2 Einsätzen: Mk. 42.— 45.— 48.—
Kabinenkoffer Mk. 32.— 34.— 36.—

Führer's Nassovia-Koffer

Mit Bügel an den Kanten,
Segeltuchbezug, Stoff-Futter.

Guter solider Bahnkoffer.

Mk. 24.—, 26.—, 28.—, 31.—, 33.— etc.

Führer's beliebte Reisetasche



aus prima Rindleder von Mk. 6.50 an.

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant,

Große Burgstraße 10
Telefon 726.

Große Burgstraße 10
Telefon 726.

Führer's Reise-Neccessaires



von Mk. 4.50 an.

Führer's Fournier- Hut-Schachteln

für 1 und 2 Hüte



Mk. 6.—, 7.—, 7.50.

Führer's solide Touristen- Rucksäcke



für Knaben u. Herren
von 1 Mk. an.

Führer's Plaid-Riemen von Mk. 0.50 an
Führer's Reiseflaschen „ „ 0.50 „
Führer's Stiefelsäcke „ „ 0.60 „
Führer's Reisekissen „ „ 1.00 „
Führer's Schirmhüllen „ „ 3.00 „
Führer's Herren-Hut-Schachteln „ „ 5.00 „
Hsw. K188

Führer's praktische Coupékoffer



Vulkan-Fibre mit Einsatz, besonders
leicht und unverwundlich,

60 cm 65 cm 70 cm

Mk. 11.50 12.50 13.50

Kunstleder mit 8 Vulkanecken

Mk. 6.50 7.50 8.50 9.50.

Echt Rindleder

von Mk. 34.00 an.

Führer's bekannte praktische Damen-Hutkoffer



in größter Auswahl von Mk. 12.50 an.

! Bekanntmachung!

Unsere werten Kunden die ergebene Mitteilung, dass wir **Dienstag, den 1. Juli**, mit unserem **Saison-Ausverkauf** beginnen. Wir haben sämtliche Waren diesem Ausverkauf unterstellt, infolgedessen bieten wir den Damen in allen Lägern enorme Vorteile.

Ohne Rücksicht auf die früheren Preise offerieren wir:

Leinen-Kleider . . . pro Stück **15.-**

Jacken-Kleider auf Seide gearbeitet . Serie I **28.-**

Serie II **39.-**

Serie III **48.-**

Französische Kleider **28.-**

Reinseidene Foulard-Kleider . . . **32.-**

Seiden-Mäntel **32.- bis 42.-**

1 Posten engl. Mäntel **21.-**

1 Posten Seidenblusen, nur teure Sachen, **jetzt 15.-**

Seidene Unterröcke **7.-**

Seidentrikot-Unterröcke **9.-**

Posten Seiden-Velours **1.75**

Seidenstoffe (reine Seide) . . . **1.25**

Die **reduzierten** Preise sind **neben den früheren** mit Blaustift deutlich vermerkt.

Während des Ausverkaufs ist unser Geschäft von **1¹/₂ - 2¹/₂ Uhr geschlossen.**

J. Hirsch Söhne,

Langgasse 35.

Inhaber: Richard Heinemann, Modewaren u. Konfektion.

Ecke Bärenstr.

1904

Wir empfehlen zur mietweisen Benutzung, insbesondere auch für die **Ferien- und Reise-Zeit**, die in unserem, mit den besten Sicherheits-Vorrichtungen im Kellergeschoss erbauten **Stahlpanzer-Gewölbe** befindlichen, unter eigenem Verschluss der Mieter stehenden **eisernen Schrankfächer (Safes)** zur Verwahrung von Wertpapieren, Akten, Wertgegenständen etc. Mietpreis je nach Grösse: 15.—, 10.—, 8.—, kleine Sparkassen-Safes 4.— Mark jährlich; für kürzere Zeit billiger. F 489

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft.

Damenbinden

(Nassovia-Gesundheitsbinden).

Marke gesetzl. geschützt. Anerkannt bestes Fabrikat. Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dtzd. Mk. 1.—, à 1/2 Dtzd. Mk. 0,60.

Andere Fabrikate von 50 Pf. an per Dutzend.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen. :: :: Damen-Bedienung.

Chr. Tauber Nachf. R. Petermann, 368

Kirchgasse 20. Nassovia-Drogerie. Fernspr. 717.

Nächster Pferdemarkt
in Frankfurt (Main)
Mittwoch, den 2. Juli. F 156



**Schul-
ranzen**

Grösste Auswahl
Billigste Preise

offeriert
als Spezialität

A. Letschert,
Faulbrunnstr.
10. 677

Reparaturen.

Instandhaltung von
Parfett- und Einoleumböden.

Reppklopfen usw. übernimmt
Gilbolen-Institut Mercur

Gebe Maier
Schulberg 2. Telefon 4455.



Wir empfehlen uns
zur Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbel-
stücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

Lagerhause

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

Bureau: Adolfstrasse 1.

Telephon 872

Wiesbaden wird z. Zt. von auswärts mit Angeboten in neuen und gebrauchten Pianos überschwemmt. In diesen Angeboten werden Gelegenheitskäufe bis zu Mk. 800 für ein Instrument angeboten. Die unterzeichneten hiesigen Pianohandlungen halten stets eine reichhaltige Auswahl in bewährten Fabrikaten auf Lager und sind daselbst neue solide Instrumente im Preise von Mk. 550 an in grösserer Anzahl stets vorrätig, die mit Garantie verkauft werden. Ebenso sind immer mehr oder weniger gebrauchte Instrumente am Lager, die vorteilhaft käuflich erworben werden können. Alle Vorteile, die dem Wiesbadener Publikum von auswärts als etwas besonderes angeboten werden, kann dasselbe auch hier am Platze haben. Wir bitten deshalb, bevor man sich zum Kauf eines Instrumentes entschliesst, hier in **WIESBADEN** unsere Magazine zu besuchen und Offerte einzuholen.

Hochachtungsvoll!

Piano- u. Musikhaus **Franz Schellenberg**, Kirchgasse 33, Filiale Taunusstr. 29,

Adolf Stöppler, Musik- u. Pianoforte-Handlung, Adolfstr. 5, **Heinrich Wolff**,

Hospiano- u. Musikhandlung, Wilhelmstrasse 16.

Mitglieder des Verbandes Deutscher Klavierhändler. Jurist. Person, Sitz zu Leipzig.

Zur Nachkur.

Sanatorium „Kurhaus Waldesruh“

bei Elberfeld-Sonnborn.

Idealer Aufenthalt für Rekonvaleszenten. Neue Kuranstalt unter ärztlicher Leitung; streng individuelle Behandlung von Magen- u. Darmerkrankungen, Herz-Kreislaufstörungen und chronischen Katarrhen der Luftwege (Asthma). Eignet sich besonders als Uebergang in die Häuslichkeit. Ständig geöffnet; modernste Kur-Einrichtungen, waldreiche, gesunde Höhenlage. Prospekte gratis durch die Verwaltung. F193

Mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

dauert vom 1. bis 14. Juli.

Demselben ist meines gesamten Warenlager unterstellt. Es bieten sich während dieser kurzen Zeit hervorragend günstige Kaufgelegenheiten nur erstklassige moderne Kleidungsstücke zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen zu erwerben, so daß es sich empfiehlt auch für eventl. erst späteren Bedarf schon jetzt Einkäufe zu machen. Mein Prinzip, zu jeder neuen Saison möglichst nur neue Ware anzubieten, wird auch allgemein von meinem ständig wachsenden Kundenkreis anerkannt und veranlaßt mich folgende Preisermäßigungen zu gewähren:

30% Rabatt	Knaben-Paletots, Pyjacks und Ulster	20% Rabatt	Jünglings-Paletots und Ulster	10% Rabatt	Damen-Loden-Kostüme
	„ Stoff-Anzüge, blau und farbig		„ Stoff-Anzüge		„ Hüte
	„ Stoff-Hosen, „ „		„ Stoff-Hosen		„ Mäntel und Capes
	„ Wasch-Anzüge		„ Wasch-Anzüge		„ Herren-Sport-Anzüge
	„ Wasch-Hosen		„ Wasch-Joppen		„ Loden-Mäntel, Capes und Joppen
	„ Herren-Lüster u. rohseid. u. gelbe Saccos		„ Herren-Paletots und Ulster		„ Gummi-Mäntel
	„ „ „ „ „ Anzüge		„ Stoff-Anzüge		„ Berufskleidung
	„ „ „ „ „ „		„ Stoff-Hosen		„ und alle nicht besonders
	„ „ „ „ „ „		„ Wasch-Anzüge		„ angeführten Artikel.
	„ „ „ „ „ „		„ Wasch-Anzüge		

Modellstücke und nur noch in einzelnen Größen vorrätige Artikel sind auf Tischen extra sortiert und kommen zu folgenden Preisen zum Verkauf:

Knaben-Wasch-Anzüge	Knaben-Wasch-Blusen	Knaben-Stoff-Anzüge u. -Paletots	Jünglings- u. Herren-Sportanzüge
Serie I Mk. 7,50, früher teils bis Mk. 15.—	Serie I Mk. 4,50, früher teils bis Mk. 9.—	Serie I Mk. 12,50, früh. teils bis Mk. 30.—	Serie I Mk. 25.—, früh. teils bis Mk. 45.—
„ II Mk. 5.—, „ „ „ „ Mk. 10.—	„ II Mk. 3.—, „ „ „ „ Mk. 6.—	„ II Mk. 7,50, „ „ „ „ Mk. 20.—	„ II Mk. 17,50, „ „ „ „ Mk. 30.—
„ III Mk. 3.—, „ „ „ „ Mk. 6.—	„ III Mk. 1,50, „ „ „ „ Mk. 3.—	„ III Mk. 4,50, „ „ „ „ Mk. 12.—	„ III Mk. 12,50, „ „ „ „ Mk. 20.—
„ IV Mk. 1,50, „ „ „ „ Mk. 3.—	„ IV Mk. 0,75, „ „ „ „ Mk. 2.—		

Änderungen nur gegen Berechnung.

In meiner Massabteilung gewähre ich auf alle Bestellungen, die während des Ausverkaufs gemacht werden, bei solider Verarbeitung und Garantie für Sitz und Qualität, 10% Rabatt.

Verkauf nur gegen sofortige Zahlung.

1203

Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirchgasse 56. Fernsprecher 2093.

Grosser Saison-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Mein diesjähriger Saison-Ausverkauf beginnt **Mittwoch, den 2. Juli.**

Derselbe bietet aussergewöhnliche Vorteile und versäume niemand die Kaufgelegenheit.

Der grösste Teil der zum Ausverkauf gestellten Waren ist mit

50% und höher

im Preise reduziert.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Heinrich Bober Schuhwaren

27 Langgasse 27. — Telefon 2179.



Haut-Bleichcreme

Chloro-bleicht Haut und Hände in kurzer Zeit rein weiss. Vergrössert, erfrischt, unbeschädigt. Mittel gegen unangenehme Gerüche. Chloro-creme Tube 1 A. Wirksam unterstützt durch Chloroselle 60 A vom Laboratorium „Geo“.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
 Leinenapotheke, Langgasse 31.
 Drogerie B. Bode, Taunusstrasse 5.
 Drogerie Brecher, Neugasse 14.
 Willy Gräfe, Webergasse 39.
 Drogerie Hans Arndt.
 Otto Lillie, Moritzstrasse 12.
 H. Nachenheimer, Bismarckring 1.

Für die Reise!

Kaiser-, Kupee-, Hand- u. Schiffskoffer

in guten ausprobierten Qualitäten kaufen Sie billig

Neugasse 22, 1.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß. 1007

Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 2.

Neelles Möbelgeschäft.

Wer gute Möbel billig kaufen will, wende sich

Größtes Lager in: Schlaf-, Speise-, Wohnzimmern, Küchen, sowie Wohn-,

Leber-, Bureau-, Korbmöbeln u. Seilwerk. — Nur erstklassige Ware unter

weitestgehender Garantie. — Eigene Schreiner- und Tapezierer-Workstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister, Weltlichstrasse 6.

Sandel's bekannt billiger Koffer- und Lederwaren-Verkauf!!

Zur Reise-Saison empfehle infolge günstigen Einkaufs ganz besonders billig:



Kaiserkoffer v. 16,50 an
 Kabinenkoffer
 Rohrkoffer, Hutkoffer,
 Hutschachteln,
 Aktenmappen
 in Rindleder v. 6,45 M. an



Reisetaschen i. verschied.
 Qualitäten und Formen.
 Wäschesäcke, Rucksäcke,
 Portemonnaies,
 Brief- u. Zigarrentaschen.
Damentaschen
 in mod. eleg. Ausführungen
 bekannt billig.



Nur Kofferhaus M. Sandel, Kirchgasse 52. Handkoffer v. 4,25 M. an bis 1st. Rindlederkoffer

REISEGEPÄCK
 :: ZUR BAHN ::

AMTLICHE GEPÄCKSCHEIN- UND BILLET-LIEFERUNG INS HAUS VOR ABREISE!

zu amtlichen Sätzen u. unter amtlicher Haftung, beginnend mit der Abholung im Haus des Abreisenden.
 Anmeldungen Amtl. Reisebureau der Staatsbahnen: (Hofspediteur L. Rottenmayer) Kais.-Friedr.-Platz 2, Tel. 242
 v. 8-7 Uhr. Sonnt. 10-1 Uhr. Speditionsbureau: Hofspediteur L. Rottenmayer, Nikolasstrasse 5. Tel. 12. 124. 2379.

Während unseres großen Saison-Ausverkaufs
gewähren wir auf sämtliche Artikel

10

Prozent Rabatt.

Ausgenommen sind:
Näh-, Strick-, Stick-
u. Häkelgarne, Stick-
seide — sogenannte
Marken-Artikel —
Bücher, Noten, sowie
die mit roten Eti-
ketten versehenen u.
hier aufgeführten
Artikel.

Blumenthals Großer Saison- Ausverkauf!

beginnt heute Dienstag, den 1. Juli.

In fast sämtlichen Abteilungen unseres Hauses
ganz bedeutende Preisermäßigungen.

Damen-Wäsche.

Damen-Hemden und -Hosen

Serie I 1.95 Serie II 2.95 Serie III 3.95

1 grosser Untertaillen Stück 95

Madapolame und Cambric-
Stickereien . Stück 1.65, 1.25, 75

1 grosser Schweizer Stickereien
weit unter Preis.

Kinder-Röckchen mit Leibchen
Gr. 45 cm 50 cm 55 cm

weiss Madapolam 1.45 1.65 1.95

Directoire-Beinkleider
in allen Farben 95

Batist-Taschentücher 1/2 Dutrend 75

Batist-Taschentücher Dutrend 95

Schweizer Taschentücher
gestickt Stück 75, 48

Seidene Taschentücher
für Damen in allen Farben Stück 25

Ein grosser Posten
Einzel. Herren-Taschentücher 25
in verschied. Ausführungen Stck.

Wasch-Unterröcke

Serie I 95 Serie II 1.25 Serie III 1.95

Ein grosser Posten
Alpakka-Röcke
weit unter dem früheren Verkaufspreis.

Kinder-Schürzen Serie I Serie II

95 1.25

Damen-Schürzen Serie I Serie II

95 1.25

Kinder-Russenkittel 1.25, 95

== Lederwaren. ==

Ein Posten eleganter

Damen-Handtaschen

in Seide
Sammet
Brokat etc. mit 50 Prozent
Rabatt.

Ein Posten Japan-Handkörbe
mit Plüschkissen 5.50 und 4.50

Ein Posten Kleider-Kartons,
ca. 60 cm lang, für Versand und
Reise Stück 45

Damen-Konfektion.

Jacken-Kostüme

aus Stoffen englischer Art,

Serie I Serie II Serie III Serie IV

9.75 16.50 22.50 32.00

Leinen-Mäntel, imitiert,

Serie I Serie II Serie III Serie IV

2.90 3.90 7.50 9.50

Früherer Verkaufspreis 7.50 bis 15.50.

Garnierte Kleider

Serie I Serie II Serie III Serie IV

12.50 21.00 38.00 49.00

Früherer Verkaufspreis 25 bis 89 Mk.

Seidene Blusen

Serie I Serie II Serie III Serie IV

6.50 8.50 12.50 18.50

Früherer Verkaufspreis 9.50 bis 32 Mk.

Eleg. weisse Lingerieblusen

Serie I Serie II Serie III Serie IV

12.50 16.50 19.50 24.00

Mädchen-Waschkleider

Größe 60 bis 100 cm,

Serie I 4.25 Serie II 5.85 Serie III 9.75

Früherer Verkaufspreis 5.75 bis 18 Mk.

Strümpfe.

Damen-Strümpfe, Baumwoll-
Musseline, schwarz u. braun
ohne Naht jetzt Paar 32

Damen-Strümpfe, Baumwoll-
moderne Farben, Paar jetzt 48

Damen-Strümpfe, Baumwoll-
Musseline, hellfarb. Paar jetzt 58

Damen-Strümpfe, reine Wolle
schwarz u. braun, ohne Naht,
Paar jetzt 75

Damen-Strümpfe, Seidenflor,
moderne Farben u. schwarz,
Paar jetzt 90

Damen-Strümpfe, Reinseiden-
flor, schwarz und farbig,
Paar jetzt 1.45

Ein Posten Herren-Socken,
Baumwolle, bunt, gestickt u.
gestreift Paar jetzt 45

Ein Posten Kinder-Strümpfe,
bunt geringelt, Baumwolle,
Gr. jetzt 68 | Gr. jetzt 95
1-5 Paar 6-10 Paar

Jacken-Kostüme

aus marine Kammgarn,

Serie I Serie II Serie III Serie IV

12.50 18.50 29.00 39.00

Leinen-Kostüme imitiert,

Serie I Serie II Serie III Serie IV

4.50 7.50 12.50 22.50

Früherer Verkaufspreis 9.50 bis 39.50.

Bast-Kostüme

Serie I Serie II Serie III Serie IV

25.00 32.00 38.00 45.00

Früherer Verkaufspreis 45 bis 85 Mk.

Weisse Cheviot-Kostüme

Serie I Serie II Serie III Serie IV

6.50 17.50 35.00 52.00

Früherer Verkaufspreis 18 bis 69 Mk.

Tüll-Blusen

Serie I Serie II Serie III Serie IV

5.50 7.50 9.50 15.00

Auf unser gesamtes Lager in
Kinder-Konfektion
20 % Rabatt.

Kleiderstoffe.

Große Posten wollener Kleiderstoffe,
Kostümstoffe, Blusenstoffe, nur gute
und beste Qualit. in mod. Geschmack.

Serie I Serie II Serie III Serie IV

Mtr. 1.00 Mtr. 1.85 Mtr. 2.75 Mtr. 3.90

Früherer Verkaufspr. Mtr. 1.65 bis 5.75.

Grosse Stickerei-Stoffe,

ca. 120 cm breit, aparte Dessins,

Serie I 1.25 Serie II 1.95 Serie III 2.75

Meter 1. Meter 1. Meter 2.

Früherer Verkaufspreis Meter bis 4.50.

Halbfertige Roben,

Indisch-Mull,
Volle, Tüll- und Stickerei-Roben,

Serie I Serie II Serie III Serie IV

2.60 6.75 12.75 18.75

Handarbeiten.

Gezeichnete Kissen mit Rückteil,

Größe 48 ca. 40x40 65 ca. 40x50

Gezeichnete Decken, ca. 60x60 cm 1.10

weiß, creme und grau 1.10

Gezeichnete Quadrate,
ca. 35x35 cm, weiß, creme, grau, 35

Handgestickte Bulgaren-Decken
für Balkon- und Gartenmöbel,
blau und rot,

ca. 2.25 ca. 5.00 ca. 8.80

50x50 80x80 115x115

ca. 13.75 ca. 18.50

130x130 150x150

Läufer ca. 40x115 3.50 ca. 40x150 4.80

Ein Posten Arbeitsbeutel
aus Künstlerstoffen Stück 95

Schuhwaren.

Damen-Halbschuhe,

schwarz, braun Lackleder etc. 4.25

nur in den Größen 36, 41, 42,
frühere Verkaufspreise von 7.50
bis 10.— jetzt Paar nur

Damen-Stiefel, schwarz u. braun
teilweise Goodyear-Welt,
nur in den Größen 36, 41 u. 42,
frühere Verkaufspreise von 9.50
bis 12.50 jetzt Paar nur

Herren-Stiefel, Chevreaux und
Boxkalf, amerikanische Formen,
mit und ohne Lackkappen,
frühere Verkaufspreise von 16.—
bis 18.— jetzt Paar nur

Ein Posten Kinderstiefel u. Tennis-Schuhe
enorm billig.

Herren-Artikel.

Farbige Oberhemden mit fest. Manschette

Serie I Serie II Serie III Serie IV

2.95 3.95 4.95 5.95

Früherer Verkaufspreis bedeutend höher.

Farbige Selbstbinder

Serie I Serie II Serie III

95 1.75 2.45

Herren- u. Knaben-Stroh-Hüte mit 30 Prozent
Rabatt.

Blumenthal.

Blumenthals Großer Saison- Ausverkauf!

beginnt heute Dienstag, den 1. Juli.

In fast sämtlichen Abteilungen unseres Hauses
ganz bedeutende Preis-Ermäßigungen.

Während unseres großen Saison-Ausverkaufs
gewähren wir auf sämtliche Artikel



Prozent Rabatt.

Ausgenommen sind:
Näh-, Strick-, Stick-
u. Häkelgarne, Stick-
seide — sogenannte
Marken-Artikel —
Bücher, Noten, sowie
die mit roten Eti-
ketten versehenen u.
in dieser Annonce
aufgeführten Artikel.

Gardinen, Teppiche.

Ein Posten Tüll-Gardinen, vorzügliche Qualitäten, früherer Verkaufspreis bis 7.50 . . . jetzt	5.75
Ein Posten Tüll-Gardinen, In Qualitäten, nur moderne Dessins, früherer Verkaufspr. bis 10.50, jetzt	7.50
Ein Posten Halbstores, moderner Allover-Net-Geschmack, früherer Verkaufspreis bis 7.00, jetzt	5.25
Ein Posten Bettdecken, Erbstüll, über 2 Betten geh., reich besetzt mit Volant, früherer Ver- kaufspreis bis 25.00 . . . jetzt nur	17.75
Portièren, steifig, Kuchelleinen- artig, mit modern. Verdure-Besatz, früherer Verkaufspr. bis 12.75, jetzt	9.75
Portièren, steifig, in moderner Rips-Ausführ., mit reich. Stickerei, Früh. Verkaufspreis bis 19.75, jetzt	14.75
Tischdecken, Kuchelleinenartig, reich bekrabelt, in verschiedenen Farbstellungen .	5.75
Tischdecken Kuchelleinenartig, ca. 150 x 180 cm groß, mit Verdure-Besatz . . .	10.50
1 Posten Ia Haargarn-Teppiche ca. 200 x 300 cm, moderne Dessins jetzt	35.00
Ein Posten Bettvorlagen Axminster und Haargarn, 3.25 jetzt	2.50
Ein Posten Linoleum-Läufer ca. 67 cm breit jetzt Meter nur	1.20

Unterzeuge.

Herren-Hemden mit buntem Einsatz, alle Größ. jetzt	1.65
Bunte Herren-Garnituren Größe 45 2.45 Größe 48 2.85 Größe 51 2.85	
Netz-Jacken jetzt nur	35.00
Damen-Hemdosen jetzt von	1.25 an
Amerikanisch. Hemd jetzt	1.15
Kinder-Hemdosen weiß, ohne Aermel, Größe 1 2 3 4 5 6 jetzt 1.25 1.45 1.65 1.85 2.05 2.25	
Kinder-Hemdosen Macko, mit Aermel, Größe 55 jetzt 0.85 Größe 85 jetzt 1.45 Größe 62 jetzt 1.00 Größe 92 jetzt 1.60 Größe 70 jetzt 1.15 Größe 100 jetzt 1.75 Größe 77 jetzt 1.30 Größe 110 jetzt 1.90	
Ein Posten Sweater einzelne Größen zur Hälfte des früheren Preises.	

1 Posten Peddigrohr-Sessel
4.90 5.90 7.50

Damen-Hüte.

Hut-Formen jetzt nur 4.50, 2.85, 1.25	1.25
Englisch garnierte Hüte jetzt nur 4.50, 2.85, 1.95	1.95
Garnierte Kinder-Hüte Serie I Serie II Serie III 2.75 4.75 6.75 früh. bis 4.90 früh. bis 9.75 früh. b. 13.50	
Hutblumen, Flügel und Fantasies bedeutend unter Preis.	
Elegant garnierte Hüte jetzt nur 7.90, 5.90, 4.90	4.90
Elegante Modelle u. Copien jetzt nur 16.75, 12.75, 9.75	9.75
Englisch garnierte Kinderhüte 4 Serien, darunter Matrosen, Glocken, Südwest etc. Serie I Serie II Serie III Serie IV 85 1.25 1.75 2.75 darunter solche im früh. Verkaufspreise bis 2.50 bis 3.90 bis 4.75 bis 5.20	

Leinen- und Baumw.-Waren

Bettendamast ca. 130 cm breit Meter	58.00
Bettendamast ca. 130 cm breit, bewahrte Qualitäten Meter	75.00
Bett-Satin ca. 130 cm breit, schwerste Qual.	1.25
Bettuch-Kretonne ca. 160 cm breit, starkfadige solide Ware Meter	95.00
Bettuch-Halbleinen ca. 160 cm breit Meter	88.00
Kleider-Siamosen hell u. dunkel gemustert, Mtr. 85.	68.00
Waschechte Schürzenstoffe ca. 120 cm breit, Ia Waterware	78.00
Hemden-Zephir bestes Fabrikat, garantiert waschecht Meter	85.00
Handtuchgebild mit Kante, ca. 48 cm breit, grau weiß Meter	28.00
Karierte Küchentücher gesäumt und gebändert, zirka 60 x 75 cm 1/2 Dtzd.	2.10
Küchenhandtücher schweres graues Drellgewebe, gesäumt und ge- bändert, ca. 48 x 110 1/2 Dtzd.	2.95
Handtücher ca. 48 x 110 cm, weiß, Gerstenkorn u. Drell, Jacquard- Bordüre, ges. u. gebänd. 1/2 Dtzd.	3.25
Jacquard-Tischtücher solides Halblein., ca. 130 cm lang	1.45
Servietten dazu passend 1/2 Dtzd.	1.95

Drei Posten Hemdentuche
nur erprobte solide Qualitäten,
Serie I 42 Serie II 52 Serie III 62
Meter 42 Meter 52 Meter 62
Regul. Verkaufspreis bedeutend höh.

Handschuhe.

Damen-Handschuhe 2 Druckknöpfe, weiß u. farb. Paar	45.00
Damen-Handschuhe 2 Druckknöpfe, Leinen imit. Paar	75.00
Damen-Handschuhe 2 Druckknöpfe, Leinen imitiert in eleg. Farb. u. Ausführung. Paar	95.00
Damen-Handschuhe ca. 50 cm lang, Mousquetaire, weiß und farbig Paar	80.00
Damen-Handschuhe ca. 50 cm lang, Mousquetaire, Leinen imitiert, weiß Paar	1.10
Damen-Handschuhe ca. 45 cm lang, Fillet imitiert, weiß Paar	75.00
Damen-Handschuhe ca. 50 cm lang, Mousquetaire, Perfiliert, weiß und farbig, Paar	90.00
Damen-Halbhandschuhe ca. 40 cm lang, weiß Paar	32.00
Damen-Halbhandschuhe ca. 50 cm lg., schwarz u. weiß, Paar	48.00
Damen-Halbhandschuhe ca. 40 cm lang, Perfiliert, Reine Seide, weiß Paar	95.00

Waschstoffe.

Musselin-Imitat Bordüren u. Streifen, Regulärer Verkaufspreis Meter 33 bis 85 Pf., jetzt per Meter nur 60 bis	20.00
Leinen-Imitat uni und gestreift, für Blusen u. Kleider, Regul. Ver- kaufspreis Meter 45 bis 95 Pf., jetzt per Meter 65 Pf., 45 Pf.,	33.00
Kostüm-Leinen Rips, Cotelé, Pope- line-Bindungen, in d. neuesten Farben, Regul. Verkaufspreis bis 1.90, jetzt Meter 1.35, 95,	78.00
Well-Musseline mit u. ohne Bordüre, Regul. Verkaufspreis 95-1.25, jetzt Mtr. 1.25, 85 u.	65.00

Während unseres Saison-Ausverkaufs
hervorragend billige Preise in:

Porzellan „Indisch blau“

Eierbecher 22, 8 3/4	
Dessertteller 22 3/4	
Tasse mit Untertasse . . . 28, 25, 22 3/4	
Milchkannen 85, 60, 50, 35, 28 3/4	
Speiseteller, tief oder flach . . . 38 3/4	
Gemüseschüsseln, viereckig, 1.50, 1.10, 95, 65 3/4	
Kaffeekannen 1.95, 1.25, 65 3/4	
Butterdosen 95, 85 3/4	
Saucieren auf Teller 95 3/4	
Platten, oval, 2.75, 2.25, 1.75, 1.35, 1.20	
Terrinen mit Deckel 2.95	

Glaswaren.

Eisgläser 18, 12 3/4	
Sektkelche, hoch 30 3/4	
Weinrömer 0.2 Ltr. 35 3/4	
Kompotieren, geschliffen . . 75, 55, 38 3/4	
Römer mit Gravur 50 3/4	
Butterdosen, viereckig 65 3/4	
Wasserkrüge 95, 75 3/4	
Bier-Service, 7teilig 2.95, 1.95, 1.25	
Fruchtschalen, geschliffen . . 1.95, 1.65	
Eiservice, 7teilig 1.75	

Haus- u. Küchengeräte

Pfannen, Eisen 25 3/4	
Garderobenhalter 95 3/4	
Schirmsäulen 95 3/4	
Wandkaffeemühlen 45 3/4	
Windleuchter, weiß od. rot lackiert, 95 3/4	
Tortenplatten mit vernickeltem Rand 2.50	
Kaffeeservice, vernickelt 2.50	
Küchenstuhl mit Lehne 2.75	
Eismaschinen 2.75	
Elektrische Tischlampen 3.95	
Saftpressen, verzinkt 5.75	

Ein Posten
Teetassen mit Untertassen 25 3/4
hübsche Dekors
Ein Posten
Küchengeräte 16teilig 4.75

Auf Eis- u. Fliegenschränke
Eismaschinen, Speiseblock,
Gasherde, Petroleumkocher . . . 20 Prozent
Rabatt.

Blumenthal

Geschäfts-Verlegung.

Meine seit 17 Jahren in der Grossen Burgstrasse 9 unter der Firma **Ernst Schellenberg** bestehende Pianoforte-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung verlege ich mit dem heutigen Tage nach meinem Hause

= Grosse Burgstrasse 14 =

(früher Café Lehmann).

Das mir in so reichem Masse geschenkte Vertrauen bitte ich mir auch in mein neues Heim folgen zu lassen.
In meiner Pianoforte-Abteilung unterhalte ich stets eine grosse Auswahl in **Flügeln und Pianinos** in jeder Preislage und für jeden Geschmack und widme ich gleiche Sorgfalt auf meine **Musikalien- und Instrumenten-Abteilung**.
Das verehrl. Publikum lade ich zur gefälligen Besichtigung meiner Räume höflichst ein

Hochachtungsvoll

Telephon 622

Ernst Schellenberg,

Telephon 622

Alleinvertreter der ersten Pianofortefabriken wie

C. Bechstein (Berlin), **Steinway & Sons** (Hamburg, New York), **Feurich, Mann & Co.**, **Rosenkranz** etc.,
des weltberühmten Reproduktionspianos „**Mignon**“ und des Pianolas.

1205

Wiesbadener Gartenbauverein

Anmeldung zum Wettbewerb für Vorgarten-, Balkon- und Fenster-Schmuck.

Anmeldebücher liegen offen bei:

- G. Beder, Hoflieferant, Blumen- und Krantzgeschäft, Kranzplatz,
- J. Engelmann, Blumen- und Krantzgeschäft, Lounsdorferstr. 34,
- E. Floß, Geschäft für Gärtnereibedarfsartikel, Badingenstraße 2,
- H. Kollath, Samenhandlung, Michaelsberg 14,
- H. Reichhöfer, Blumen- und Krantzgeschäft, Badingenstraße 1,
- H. Weber & Co., Blumen- und Krantzgeschäft, Wilhelmstraße 6.

Die Beteiligung ist kostenfrei. Schriftliche Anmeldungen sind unter deutlicher Angabe von Name, Stand, Wohnung, Stadtviertel, ob rechts oder links, von der Straße gesehen, an den Schriftführer des Wiesbadener Gartenbauvereins, Stadtdirektor, Steininger, Platter Straße 81, zu richten.

Schluss des Wettbewerbs am 10. Juli.

F360

Offizielle Verkaufsstelle der Deutschen Grammophon-Aktien-Ges.

Nachdem durch Verkauf die Firma **Heinr. Matthes Wwe., Webergasse 14**, in unseren Besitz übergegangen ist, haben wir die Geschäftsräume, bedeutend erweitert, nach der

Bärenstr. 8, Ecke Langgasse, verlegt. — Wir unterhalten eine ständige

Gramola-Ausstellung

und führen jede courante Grammophon- u. Zonophonplatte.

Auswahlensendungen ohne Kaufzwang.

Im Parterre und 1. Etage:

!Separate Vorspielräume!

Taglich von 11—12 u. 2—3 Uhr Vorspiel von Caruso-Platten etc.

Heinr. Matthes Wwe. Nachf. L. Spiegel & Sohn,

Königl. bayer. Hofliefer.

Gelegenheitskauf in Zigarren unter Fabrikpreis!

Großer Posten 8- u. 10 Pf.-Zigarren 100 St. 5.— Mk.

J. Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

1150

Stoppage Parisien.

Pariser Kunststopferei und Webererei.

Unsichtbares Einweben und Stopfen von Rissen, Schuften, Brandlöchern, Motten- u. Mäusefraß in Herren- u. Damen- Garderoben, Uniformen, Portieren, Teppichen und Stoffe aller Art.

Annahme: **Wiesbadener Stopf-Anstalt** Elektr. Maschinenstopferei für weiße und bunte Wäsche, spez. Hotel- u. Wirtschaftswäsche, Gardinen, Strümpfe u. Trikotagen (spez. seidene). Wiederherstellung von Tüllgardinen und Teppichen. K. Schick jr., Oranienstr. 3, Telephon 4604.

Rheumatiker u. Nervöse

finden bewährten Erfolg im

1103

Adolfsbad, Rheinstraße 28,

Teleph. 4281.

Einziges Wasser- u. Lichtheilanstalt Wiesbadens. Aerztlich empfohlen.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse abzugeben:

1/5	1/4	1/3	1/2
5	10	20	40 Mk.

v. Branconi,

Kgl. Lotterie-Einnehmer, Wiesbaden, Wilhelmstr. 18, neben der Bodega.

Die teuren Winterpreise

treten Ende Juli ein. Deshalb muß man jetzt kaufen, nur dann hat man im Herbst und Winter billige Kohlen!!

Unsere Preise bis Ende Juli sind vom nächsten Wagon los aus Haus geliefert gegen Cassa (bei Abnahme über 20 Zentner):

In Rußkohlen

Garstkohle II	1.20 (1.32)
Rußkohle I	1.37 (1.52)
Rußkohle II	1.39 (1.55)
Rußkohle III	1.44 (1.60)

Ab Lager erhöhen sich die Preise um 10 Pf. per Zentner.

Beile-Brenn 0.83

Anthracit-Großbrenn 1.21 (1.60)

Die kleinen Zahlen in () sind die voraussichtl. im Herbst u. Winter in Wiesbaden eintret. erhöht. Lagerpreise. (30 Z. Ziel).

W. Ruppert & Co.,

Kohlen, Holz, Beileis, Brennholz, Maurerstr. 5, Telephon 32 (neb. Allgemeinem Verschleißverein.)

Ellenblüten-Milch,

besser noch als Pflanzmilch, auch rosa-farb., verleiht Gesicht, Händen, Hals u. Baste eine zarte, weiche Haut u. vornehm. jugendl. Aussehen, per Fl. 2 Mk., in der Parfüm-Handlung von Hof-Damenfrisier W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Wegen Umzugs bis 11. Juli

verk. wegen Platzmangel viele 1000 alte möglichen schönsten Handarbeit, mod. Kron- u. Miffleurstr. zu Spottpreisen. Ueber 1000 echte Zagal, Panama, u. Strohhüte, bis 70 Proz. billiger, zurückerh. Gartenhüte von 10 Pf. an. Wegen Aufgabe Wäsche, Stragen, Vorhemden unter Preis.

Reumann Witwe, Luisenstraße 44, Ellenbogengasse 4.

Restaurant Luisehof

am Residenztheater.

Ausgezeichneter Mittagstisch von 80 Pf. an.
Reichhaltige Abendkarte zu kleinen Preisen.

Miet-Betten

zu haben 9 Ellenbogengasse 9.

Sägemehl billig abgegeben.
A. Rock, Zimmergeschäft u. Sägew., Zahnstraße 47. — Tel. 4800.



Schuh-Konsum

19 Kirchgasse 19

offeriert für die Reisezeit:

- Damen-weiße Schick-Schuhe 4.50
- Damen-weiße Schnürschuhe 4.75
- Kinden-weiße Segeltuchschuhe,
- Knaben- und Mädchen-Turnschuhe,
- Braune und schwarze Saffian-Reiseschuhe,

Ballbschuhe

(wie abgebildet)

in schwarz, alle Damengrößen,

von 5.50 an.

Braun echt Chevreau-Strassenschuhe für 6.50

In den Größen 36 bis 38 haben wir feinste Damen-Stiefel, meist Rohmaterial, weil Rußerpaare, zum Verkauf für 7.75 pr. Paar ausgelegt.

Schuh-Konsum

an der Luisenstr. 19 Kirchgasse 19. Telephon 3010.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir unseren besten Dank.

1198

Adam Burkhart
und Kinder.

Plötzlich, infolge eines Herzschlages, verschied vorgestern unser hochgeschätzter hiesiger Geschäftsführer,

Herr Max Paegelow,

im 52. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen gerechten Vorgesetzten von vorzüglichem Charakter, der uns in jeder Hinsicht als Vorbild diente. Möge ihm die Erde leicht sein. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Das Personal des „Wiesbadener Brunnen-Contor“.

NB. Die Beerdigung findet morgen Mittwoch, den 2. Juli, nachmittag 4¹⁰ Uhr, vom Portal des Südfriedhofes aus statt.

Noch nie haben wir Damen-Konfektion zu solch horrend billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt, wie in unserem diesjährigen

Saison-Ausverkauf.

Es bietet sich die seltene Gelegenheit nur gute, tadellose und moderne
Waren zu sehr billigen Preisen einzukaufen.

Auf
Damen-Hüte
Kinder-Hüte
Sport-Hüte
gewähren wir

20%

bis

50%

Rabatt.

Jacken-Kostüme	regul. Wert bis 95 Mk.	jetzt	12 ⁵⁰	25 ⁰⁰	35 ⁰⁰	48 ⁰⁰
Hochsommer-Kostüme	regul. Wert bis 75 Mk.	jetzt	9 ⁵⁰	15 ⁰⁰	24 ⁰⁰	38 ⁰⁰
Taillen-Kleider	weiss mit Stickerei	jetzt	8 ⁵⁰	14 ⁰⁰	25 ⁰⁰	32 ⁰⁰
Staub- u. Reise-Mäntel	regul. Wert bis 45 Mk.	jetzt	8 ⁷⁵	12 ⁵⁰	18 ⁰⁰	25 ⁰⁰
Frauen-Mäntel	regul. Wert bis 60 Mk.	jetzt	12 ⁰⁰	21 ⁰⁰	28 ⁰⁰	38 ⁰⁰
Weisse Blusen	regul. Wert bis 24 Mk.	jetzt	1 ⁵⁰	2 ⁷⁵	4 ⁵⁰ bis	15 ⁰⁰
Farbige Blusen	regul. Wert bis 18 Mk.	jetzt	95 Pf.	1 ⁷⁵	3 ⁰⁰ bis	10 ⁵⁰
Kostüm-Röcke	in weiss, blau und farbig	jetzt	2 ⁷⁵	5 ⁰⁰	8 ⁵⁰	12 ⁰⁰
Unterröcke	regulärer Wert bis 9.50 Mk.	jetzt	95 Pf.	1 ⁷⁵	2 ⁵⁰	4 ⁵⁰
Morgen-Röcke	regulärer Wert bis 32 Mk.	jetzt	4 ²⁵	9 ⁵⁰	14 ⁵⁰	19 ⁵⁰
Matinees	regulärer Wert bis 12 Mk.	jetzt	1 ³⁰	3 ⁵⁰	4 ⁵⁰	6 ⁵⁰

Der jetzige Ausverkaufspreis obiger Artikel ist auf Extra-Etiketts deutlich mit blauen Zahlen vermerkt.

In allen anderen Abteilungen gewähren wir ohne Ausnahme auf

Wäsche
Leinen
Ausstattungen
Kleiderstoffe
Stickereistoffe

10%
Rabatt

Baumwollwaren
Teppiche
Gardinen
Eisenbetten
Bettwaren

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Frank & Marx

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Gute Hypotheken

läuft gegen sofortige Kasse
Senzl Meyer Sulzberger,
Adelheidstraße 10. Telefon 324.

30,000 Mf.

(auch geteilt) sind auf gute zweite
Hypothek auf sofort auszu-
leihen durch

Wohnungs-Büro Hellwig,
Luisenstraße 15.

Hypothek in jeder Höhe, auch von
Objekt, das zur Zwangsversteigerung
kommt, gegen sofortige Kasse zu über-
nehmen. Off. n. 821 an den Tagbl.-Berl.

Kapitalien-Gesuche.

8-9000 Mark

von Selbstgeber auf prima Wohn-
gebäude mit Garten in Eltville an
1. Stelle nach Landeshaus sofort gef.
Gute Sicherheit, pünktliche Zinszahl.
Offerten unter A. 707 an den
Tagbl.-Berl.

25,000 Mf. 1. Hyp.

zu 4 1/2% auf hiesiges neues Haus ge-
kauft innerh. 60% der Tage. Off. n.
8. 16 an Tagbl.-Berl., Wiesbaden.

Geldgeber

erhalten sofortigen Nachschuß

Hypotheken

durch **Ludwig Jstel,**
Webergasse 16 — Fernspr. 604.

50,000 Mark
1. u. alleinige Hyp. auf Villa, erste
Lage, Tage 120,000 Mf., Brandhöhe
70,000 Mf., zu 4 1/2% für 1. 1. 1914
von Selbstgeber gef. Verm. ausgef. Off.
n. 830 an den Tagbl.-Berl.

101,000 Mf.

Dr. 2. Hypothek, groß. Geschäftshaus,
erste Lage, b. Kuchentrassen u. Kaffer-
treiberei, Bad per 1. 4. 14. gef. Off.
n. 829 an den Tagbl.-Berl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Neue 8-8-Billa, Nähe Kurpark,
55,000 Mf. ab 2800 Mf. Miete. Off.
n. Postlagerkarte 46, Wiesbaden.

Vierstädter Höhe!

8. 38,000 Mf. Villa,

8 Zimmer, elektr. Licht, Garten,
herrliche Aussicht, zu verkaufen.

Sion & Cie., Bahnhofstr. 8.

Neue Villa

zu 36,000 Mark zu verkaufen.

Julius Allstadt, Reichstraße 12.

Dambachtal, Preisunterst. 70

Villa, Komf. d. Haus, zu verk. 125.000
Mf. 12. 12. 12. Dambachtal 41.

Einfamilien-Villa,

7 Zim., Diele, Zentralf., Kuchentrassen,
Erstteil halber unter Selbstkostenpre.
zu verkaufen oder zu verm. Näh.
unter D. 798 Tagbl.-Berl.

Ein schönes Landhaus,

am Ausgang vom Kurpark, vor
Sonnenberg, elektr. Licht und Gas
vorhanden, fruchtbarster Preiswert
zu verkaufen. Offerten unter B. 828
an den Tagbl.-Berl.

Landhaus am Wald,

sehr schön, neue Villa, 5 Zim., 6 Bim.,
Bad, 3. Bad, elektr. Licht, Kuchentrassen,
Kuchentrassen, hohe helle Keller, Kuchentrassen,
Kuchentrassen, 120 Edelobst, circa 300
Bäume, Tannen usw., herrl. gesch.
Südenlage mit Rundblick a. d. Taun.,
u. 2 Seiten mit Wald umgeben, für
22,000 Mark zu verkaufen.

Villa Lüne, Dambachtal bei Wiesbaden.

1. Landhaus in d. Nähe d. Stadt
mit Garten, Schauer und Stallung zu
verkaufen. Offerten u. J. 17 Tagbl.-
Berl., Wiesbaden.

Grundstück 1 Morgen groß,
Str. zu verk. Abt. Tagbl.-Berl. Dd

Neue 7 Zimmer-Villa

mit Zentralf., nahe Albrecht-
Dürer-Anlagen, für 45,000 Mf. zu
verkaufen. Offert. unter B. 16 an
Tagbl.-Berl., Wiesbaden.

Einfamilien-Villa

am Landesdenkmal, Siegfriedstr. 4,
zu verk. Näh. daf. Telefon 2063.

Vornehme Villa

in der Nähe (Süd. Rasse) bei
Dresden für 1 oder 2 Fam., 8 Zim.,
Bad, elektr. Licht usw., groß. Garten,
billig zu verkaufen. Offerten unter
B. 832 an den Tagbl.-Berl.

Sehr schöne 11. Doppel-Villa (Land-
haus), best. aus je 6 Zim., wovon
je 2 mit Balkon, Küche, Badst., Kell.,
groß. Stall u. gr. Garten, im herrl.
Taunus gelegen, Nähe Wiesbaden, für
nur 24,000 Mf. unter günstigen Zah-
lungsbedingungen sofort zu verk. Off.
n. 829 an den Tagbl.-Berl.

Ein schönes Landhaus,

am Ausgang vom Kurpark, vor
Sonnenberg, elektr. Licht und Gas
vorhanden, fruchtbarster Preiswert
zu verkaufen. Offerten unter B. 828
an den Tagbl.-Berl.

Landhaus am Wald,

sehr schön, neue Villa, 5 Zim., 6 Bim.,
Bad, 3. Bad, elektr. Licht, Kuchentrassen,
Kuchentrassen, hohe helle Keller, Kuchentrassen,
Kuchentrassen, 120 Edelobst, circa 300
Bäume, Tannen usw., herrl. gesch.
Südenlage mit Rundblick a. d. Taun.,
u. 2 Seiten mit Wald umgeben, für
22,000 Mark zu verkaufen.

Villa Lüne, Dambachtal bei Wiesbaden.

1. Landhaus in d. Nähe d. Stadt
mit Garten, Schauer und Stallung zu
verkaufen. Offerten u. J. 17 Tagbl.-
Berl., Wiesbaden.

Grundstück 1 Morgen groß,
Str. zu verk. Abt. Tagbl.-Berl. Dd

Eltville a. Rh.

Dachstuhlartiges neuerbautes

Einfam.-Haus

in schönster Lage der Stadt (Rhein-
blick), mit 10 Zim., Diele, Bad, Bal-
kon u. reichl. Kuchentrassen, Zentralf.,
Kuchentrassen, elektr. Licht, Kuchentrassen,
Kuchentrassen, 120 Edelobst, circa 300
Bäume, Tannen usw., herrl. gesch.
Südenlage mit Rundblick a. d. Taun.,
u. 2 Seiten mit Wald umgeben, für
22,000 Mark zu verkaufen.

Ein schönes Landhaus,

am Ausgang vom Kurpark, vor
Sonnenberg, elektr. Licht und Gas
vorhanden, fruchtbarster Preiswert
zu verkaufen. Offerten unter B. 828
an den Tagbl.-Berl.

Landhaus am Wald,

sehr schön, neue Villa, 5 Zim., 6 Bim.,
Bad, 3. Bad, elektr. Licht, Kuchentrassen,
Kuchentrassen, hohe helle Keller, Kuchentrassen,
Kuchentrassen, 120 Edelobst, circa 300
Bäume, Tannen usw., herrl. gesch.
Südenlage mit Rundblick a. d. Taun.,
u. 2 Seiten mit Wald umgeben, für
22,000 Mark zu verkaufen.

Villa Lüne, Dambachtal bei Wiesbaden.

1. Landhaus in d. Nähe d. Stadt
mit Garten, Schauer und Stallung zu
verkaufen. Offerten u. J. 17 Tagbl.-
Berl., Wiesbaden.

Grundstück 1 Morgen groß,
Str. zu verk. Abt. Tagbl.-Berl. Dd

Neue 7 Zimmer-Villa

mit Zentralf., nahe Albrecht-
Dürer-Anlagen, für 45,000 Mf. zu
verkaufen. Offert. unter B. 16 an
Tagbl.-Berl., Wiesbaden.

Einfamilien-Villa

am Landesdenkmal, Siegfriedstr. 4,
zu verk. Näh. daf. Telefon 2063.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Wachweib, prima Obst u. Gemüse-
Geschäft sofort preiswert zu verk.
Off. n. 16 Tagbl.-Berl., Wiesbaden.

Wunde deutsche Doggen zu verk.
Schillerstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort, 1. u. 2. Hände
wegen Wundung abzugeben. Dohde,
Hilferstr. 20.

Wunde, Prachtstier u. Frau,
Häute, (Häute) sofort,

Saison-Ausverkauf

Die noch heute vorhandenen grossen Waren-Bestände,
sollen während dieser Ausverkaufstage unter allen Umständen geräumt werden.
Die diesmaligen Preise übertreffen an Billigkeit alles von mir bisher gebotene.

ABTL. KLEIDERSTOFFE

Einige Beispiele:

Batist-Roben	(Regulär 8—12 Mk.)	Stück	4.75
Batist-Roben	(Regulär 20—30 Mk.)	Stück	14.00
Zephir-Roben	(Regulär 12—20 Mk.)	Stück	6.75
Voile- und Tüll-Roben	(Regulär 20—35 Mk.)	Stück	14.00
Musseline	(Regulär 30—50 Pf.)	Meter	25 Pf.
Musseline	(Regulär 60—72 Pf.)	Meter	48 Pf.
Musseline	(Regulär 75—85 Pf.)	Meter	55 Pf.
Ein Posten Woll-Musseline		Meter	85 bis 75 Pf.
Musseline (Reine Wolle)	(Regulär 1.35—1.95)	Meter	95 Pf.
Foulard-Seide	(Regulär 1.20—1.35)	Meter	75 Pf.
Foulard-Seide	(Regulär 1.75—2.50)	Meter	1.25
Tussor-Seide	(Regulär 3.50—4.50)	Meter	2.50
Seide für Blusen u. Kleider	(Regulär bis 1.75)	Meter	95 Pf.
Kostüdstoffe 130 cm breit		Meter	1.25
Kostüdstoffe 130 cm breit	(Regulär 3.50—4.00)	Meter	2.50
Kostüdstoffe 130 cm breit	(Regulär 5.75)	Meter	3.75
Alpaka-Unterröcke		Stück	2.25
Alpaka-Unterröcke	(Regulär 7—9 Mk.)	Stück	3.50
Atlas-Unterröcke		Stück	3.75
Seidentrikot-Rock mit Seiden-Volant	(Regulär 16—18 Mk.)	Stück	10.75
Trikot-Rock mit Halbseiden-Volant		Stück	4.25
Seiden-Unterrock (Pailette)		Stück	9.75

DAMEN-KONFEKTION

Jackenkostüme	19.75
Jackenkostüme	25.00
Jackenkostüme	35.00
Stickeroikleider	6.75
Musselinekleider	13.75
Frottékleider	22.00
Schwarze Kleider	25.00
Tailenkleider	35.00
Weisse Blusen	2.75
Wiener Blusen	7.50
Seidene Blusen	9.75
Leinen-Paletots	6.75
Paletots engl. Art	8.75
Popel-Frack-Jacken	8.75
Covercoat-Mäntel	7.00
Schwarze Tuch-Mäntel	17.50
Liberty-Mäntel	25.00
Seiden-Taffet-Mäntel	25.00
Morgenröcke	4.75
Morgenröcke, Wolle,	10.75

Ich verweise nochmals auf
mein gestriges Angebot.

Bitte um Besichtigung
d. Schaufenster-Auslage.

Gesetzliche
Dauer des Ausverkaufs
14 Tage.

S. GUTTMANN

MODERNES SPEZIALHAUS

Geschäftliche Empfehlungen

(Fortsetzung von Seite 23.)

Massage — Maniküre

Frl. A. Kupfer, ärztl. gepr.,
Friedrichstr. 9.2. Spr. 10—1 u. 3—7.

Maniküre

Schwalbacher Straße 14, 1. r.
Lené Furer.

Maniküre

Marcelle Gottard,
Nerostrasse 12, 1. am Koolbr.
On parle français. — English spoken.

Maniküre — Schönheitspflege

Frieda Michel, Lammstr. 19, 3.

Schönheitspflege, Maniküre.

Wera Fodorova, Langgasse 39, 2.

Schönheitspflege — Maniküre

Toni Lorak, Lammstr. 27, II.

Berühmte Phrenologin

sonie Chiromantie deutet Kopf u. Hand-
linien für Herren u. Damen (auch Sonnt.).
Frl. Ella Mosbach, Wiegelsberg 13, 3.

Berühmter Erfolg

in Phrenologie u. Chiromantie Frau
Ella Schütte, Wiegelsberg 20, 2. r.

Berühmte Phrenologin

Anna Heilbach, Wiegelsberg 26, 2. r.
Edt Penormand, Chiromantie
Ella Gausch, Schwalb. Str. 60, 1,
am Wiegelsberg, früher Goulingsr. 3.

Chiromantie u. Lenormand

(eig. System). Gr. 15. Juli.
Frau A. Karst aus Berlin.
9 Friedrichstraße 9, 2.

Berühmte Phrenologin

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
nach besonderem System, deutet Ver-
gangenheit und Zukunft. B 13803

Frau Tausch, Hermannstr. 15, 11.

Phrenologin

(echt Lenormand) täglich zu sprechen.
Frau Clementine Krall-Miang,
Wagramstraße 27, Seitenbau, Part.

sehr berühmt, empf.
sich nur f. Damen.

Phrenologin.

Frau Kath. Hirtlinger, Hartingstr. 4, 2.

Berühmte Phrenologin

langj. Erfahr. Glänzender Erfolg.
Frau Anna Müller, Weberg. 49, 1. r.

Vergangenheit u. Zukunft

deutet nach langjähriger Erfahrung
Frau Karolina Koberg, Weberg.
gasse 23, 1. nahe Goldgasse.

Berühmte Phrenologin

Kopf u. Handlinien, sowie Chiromantie
für Herren u. Damen, die erste am Plage.
Elise Wolf, Webergasse 68, Part.

Madame Airam, Sehr berühmte

Deuterin,
der Chiromantie (Hand), Phrenologie
(Kopf) und Metoposkopie (Gesichts-
linien) wohnt auf kurze Zeit in

Wiesbaden, Kirchgasse 17, II.

Sprechzeit von morgens 10 Uhr
bis abends 9 Uhr.

Die Dame ist eine vollendete Meisterin
auf diesem Gebiete.

Berühmte Phrenologin

Handliniendeutung und manuelle Ge-
sichtsmassage, Ida Glauche, Regger-
gasse 29, 1. nahe Goldgasse.

Nur noch kurze Zeit hier

berühmte Phrenologin Marg. Jehle,
Zoghimer Straße 13, 1.

Phrenologin — Chiromantie
Zimmermannstr. 5, 3. Et. r.

Frau J. Klepper. Nur für Damen.

Verchiedenes

Für zwei vollbesetzte

Pensionen

wird geb. Mitter, auch tat. Teilh., mit
Kapital gesucht. Kurviertel. Offert.
u. B. 833 an den Tagbl.-Verlag.

Herr oder Dame als still, ed. tätig.

Teilhaber

in rentabl. Geschäft mit 2000 Mark
sofort gesucht. Offerten u. B. 17 an
den Tagbl.-Verlag. B12735

Gener-Versicherung.

Vertretung von Fachmann m. viel.
Erfahrung, gesucht, möglichst Anstalt, g.
Kant. Off. u. B. 16 Tagbl.-Verlag.

Münchener Maler,

der mit sein. Kunstschule ab 15. Juli
in Dissen am Zinnersee ist, sucht
noch Beteiligung, Landschaft, Kopf u.
Akt, im Freien. Offerten u. B. 833
an den Tagbl.-Verlag.

Bermittler

für Darlehen von alt. Firma gesucht.
Berlin W. 23, 23 Postlagerkarte 14.

120 Mark

gegen Sicherheit, Zinsen u. pünktliche
Rückzahlung zu suchen gesucht. Offert.
unt. B. 833 an den Tagbl.-Verlag.

Hebamme

I. Klasse F 67

Frau Margot, Genf,

Rue du Rhône 23,

nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen.

Detektiv

amerik. Praxis, weltgewandt, über-
nimmt Beobachtungen, f. Ermitt-
lungen in allen Angelegenheiten. Solide
Beife. Off. u. B. 832 Tagbl.-Verl.

Tranungen in England.

Auskunft hierüber erteilt das
Auskunftsbüro „Union“,
Am Römertor 1. Telefon 3539.

Meelles

Heiratsge such!

Junger Mann, Ende 20er, Kellerer,
von angenehmem Aussehen, eigenes
Heim und Vermögen, sprach-
kundig, sucht auf diesem Wege die
Bekanntschaft einer hübschen jungen
Dame ohne Anhang zwecks

Heirat.

Offerten nebst Photographie unter
L. 2. 501 Hauptpostlag. erbet. Disfr.
zugeliefert. Anonym zwecklos. Ser-
mittler verbeten.

Suche

für einen befreundeten evangelischen
Brat in Großstadt, von tadellof. Ruf,
Anfang der 30er J. Bekanntschaft e.
jungem, einfach u. häuslich erzogenen
Mädchens mit gr. Vermögen,

zwecks Heirat.

Offert. u. B. 832 an d. Tagbl.-Verl.

Einf. Fräul.

in den 30. Jahren sucht die Bekannt-
schaft ein. alt. Herrn in rich. Lebens-
stellung zwecks Heirat. Nur solche,
die mehr auf häusl. Glück als auf
Vermögen sehen, wollen ihre gefl.
Aufschr. u. B. 833 an den Tagbl.-
Verlag senden.

Auf der städtischen Hebricht-Ver-
brennungsanstalt werden gegen Ver-
stattung der Selbstkosten für Ver-
laden Schwarz

Asche und Schlacken

waagweise abgegeben. Auskunft
erteilt das P 288

Burg Nassau.

Bereinstofel frei.

Modellhüte,

garnierte Damen- und Kinder-Hüte
werden ohne Ausnahme

zur Hälfte

des bisher. realen Preises abgegeben.

H. Eckhardt, Wellstr. 11.

Damenbart

flätige Haare an Händen und
Armen werden leicht, schmerz-
und gefahrlos in einigen Minuten
entfernt mit

Rino-

Depilatorium

Dieses Enthaarungspulver wird ein-
fach mit Wasser angefeuchtet und
einige Minuten aufgelegt.
Greift die Haut nicht an.

Flacon Mk. 1.25.

Nur echt mit Firma:
Rik. Schobert & Co. G. m. b. H. Wiesbaden

Depots:

Drogerie Siebert am Schloß,
Central-Drogerie, Friedrichstr. 16,
Drog. Bade, gegenüber. Kocher.,
Landeshaus-Drog., Moritzstr. 45.

La Palada S Pf.

13 Stück 1 Mk.

Conrad Eckhardt,

Zigarrengeschäft,

Wellritzstrasse 11.

Spargel

frisch gestochen, 1. Qual. Postfall
Mk. 5.50, verpackt franco u. Nach-
nahme Postfrei Gutmann,
Seppenheim, Rheinbessen. F 122

„Blanca“

sicheres Mittel gegen

Nasenröte,

bei Drogerie Moebus, Lammstr. 25.
Friseur Gust. Tettendorf, Große
Burgstraße 9.

Von der Reise zurück

Dr. med. Wachs.

Plans mietweise billig abzug.
Off. u. B. 16 an d. Tagbl.-Verlag.

Erstes u. ältestes Institut für

Gesichtspflege,

Haarentfernung

System Dr. Classen.

Kirchgasse 17, 1. St.

Frau E. Gronau.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie
Geschlechtskranke,

Heilung der Gonorrhoe (Harn-
röhrenentzündung) u. Syphilis ohne
Quecks., ohne Einspr., ohne
Berufsstör. Aufl. Brosch. 10,

diskr. verschlossen Mk. 1.20.

Spezialarzt Dr. med. Thissen's

Biochemisches Heilverfahren,
Frankfurt a. M., Kronpr.-Str. 45

Köln, U. Sachsenhausen 9.

Berlin W. 8, Leipziger Str. 108.

Sind,

diskr. Geburt, wird von beif. Kinderl.
Cheleuten gegen einmaligen Bescheid.
Grat. Beitrag adaptiert. Discretion
Ehrenf. Off. u. B. 702 an Tagbl.-Verl.

Sommer-Saison-Ausverkauf 1913.

Beginn: Dienstag, den 1. Juli. — Dauer 14 Tage.

Grosse Preisermässigung in allen Abteilungen unseres Hauses.

Extra billige Posten auf Tischen und Ständer ausgelegt.

I	II	III	IV	V
Jünglings- und Knaben-Anzüge	Mädchen-Kleider	Damen-Blusen	Strumpfwaren	Unterkleider
Knaben-Paletots	„ -Paletots	„ -Morgenröcke	und	und
„ -Capes	„ -Blusen u. Röcke	„ -Kostümröcke	Handschuhe	Wäsche
„ -Sport-Blusen u. Hosen etc.	Mädch.-Sport-Kostumes und -Mäntel etc.	„ -Unterröcke etc.	für Damen, Herren u. Kinder etc.	für Damen, Herren u. Kinder etc.

Backfisch-Konfektion und Garderobe für junge Damen

in grösster Auswahl.

Anzüge und Paletots für junge Herren in prima Qualitäten und tadellosem Sitz.

Wir bieten mit diesem Angebot die günstigste Gelegenheit zum Einkauf
obiger Artikel und bitten, weitgehendsten Gebrauch davon zu machen.

WIESBADEN
6 Webergasse

Gehr. Baum

WIESBADEN
Ecke Kl. Burgstr. 11 u. 13.

Ganz besondere Offerte: Weisse Damen-Steckerei-Blusen Serie I 3.95, Serie II 4.95, Serie III 5.95.

Wegen Ausscheidens

des Senior-Chefs

= GROSSER =

Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Kein Umtausch!

Verkauf nur gegen bar!

Keine Auswahlendungen!

Die in dieser Anzeige nicht weiter angegebenen Artikel:
Trikotagen, Herren-Wäsche, Handschuhe, Strümpfe, Kurzwaren, Teppiche, Gardinen, Schürzen, Kinder-Wäsche,
sind im Preise ebenfalls herabgesetzt und folgen Spezial-Angebote in den nächsten Tagen.

Kolossale Preisvorteile.

Schürzen.

- 2 Posten Kleiderschürzen mit und ohne Aermel, ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis im Ausverkauf 245
1 Posten Kleiderschürzen aus Ia Satin, bisher. Preis bis Mk. 8.—, im Ausverkauf 5.75 und 475
1 Posten Bundschürzen, bisher. Preis 85 Pf., im Ausverkauf 68
1 Posten Kleiderschürzen, Backfischgrößen, bisheriger Preis bis Mk. 3.25 . . . im Ausverkauf 195
3 Posten Blusenschürzen, ohne Rücksicht auf den bish. Preis im Ausverkauf 1.18, 95 und 78
2 Posten Blusenschürzen, bish. Preis bis Mk. 2.75, im Ausverkauf 145
3 Posten farb. Zierschürzen mit Träger bish. Preis bis Mk. 2.25, im Ausverkauf 1.48, 88 u. 68
1 Posten Kinderschürzen, Siamos und Satin, Gr. 45 bis 65, bisheriger Preis bis Mk. 2.—, im Ausverkauf durchweg 58

- 1 Posten weiße Servierschürzen, bish. Preis bis Mk. 1.25 im Ausverkauf 95
2 Posten weiße Servierschürzen, bisheriger Preis bis Mk. 3.50, im Ausverkauf 158
3 Posten weiße Teeschürzen, bisheriger Preis bis Mk. 1.45, im Ausverkauf 98, 68 und 48
3 Posten weiße Zierschürzen, bisheriger Preis bis 95 Pf., im Ausverkauf . . . 78, 88 und 28
2 Posten farb. Zierschürzen, bisheriger Preis bis 95 Pf., im Ausverkauf 58
1 Posten Kinderschürzen, Größe 65 bis 100, bish. Preis bis Mk. 2.25 im Ausverkauf 115
1 Posten Kinderschürzen, Größe 65 bis 100, bisheriger Preis bis Mk. 2.95 . . . im Ausverkauf 145
1 Posten Kinderschürzen, Gr. 45 bis 65, bisheriger Preis bis Mk. 2.75, im Ausverkauf durchweg 95

Herrenwäsche.

- Großer Restposten farbige Oberhemden
bish. Preis bis Mk. 4.25 5.75 6.75 7.50
im Ausverkauf 175 295 450 525
2 Posten farb. Garnituren, Vorhemd 1 Paar Manschett., ohne Rücks., im Ausverk. 88 u. 65
1 Restposten Manschetten, im Ausverkauf 25
2 Posten weiße Oberhemden, teils trübe, bisheriger Preis bis Mk. 7.50 . . . jetzt 4.75 und 375
2 Posten Sporthemden, bisheriger Preis bis Mk. 6.50, im Ausverkauf 3.95 und 295
3 große Selbstbinder, ohne Rücksicht auf die bisher. Preise, im Ausverkauf 95, 48 und 32
2 Restposten Hosenträger, ohne Rücksicht auf den bisher. Preis, im Ausverkauf 65 u. 35
Fast 1000 Stück Herrenkragen, einzelne Halsweiten, bisheriger Preis bis 90 Pf. im Ausverkauf 25

Trikotagen, Strümpfe und Handschuhe.

- 1 Posten Netzjacken, bish. Preis bis 55 Pf., im Ausverkauf 28
1 Posten Herrenunterhosen, weiß Trikot, bisheriger Preis bis Mk. 1.25, im Ausverkauf 58
1 Posten poröse Herrenhemden, bisheriger Preis bis Mk. 2.35 im Ausverkauf 158
1 Posten poröse Herrenhosen, ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis . . . im Ausverkauf 148
1 Posten Trikot-Herrenhemden, ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis . . . im Ausverkauf 110
2 Posten Damenhemdhosen, ohne Rücksicht auf den bish. Preis, im Ausverkauf Mk. 1.45 u. 110
1 kleiner Posten gestrickte Untertailen im Ausverkauf 42
1 Posten Korsettschoner, weiß gestickt im Ausverkauf 10

- 1 Posten Herrensocken, schwarz, leder, grau und mako im Ausverkauf 22
1 großer Posten Herrensocken, Ia Flor mit Laufmasche, seidengestickt und Fantasie, bisheriger Preis bis 85 Pf., im Ausverkauf 48
1 Posten Herrensocken, Seiden u. Florchangeant bisheriger Preis bis 1.25 . . . im Ausverkauf 75
1 Posten Damenstrümpfe, creme, Wolle, gewebt im Ausverkauf 58
4 Posten Damenstrümpfe, Leder-Modelfarben, im Ausverkauf 34 und 19
2 Posten Damenstrümpfe mit Durchbruch, schwarz und farbig, im Ausverkauf 58 u. 48
1 Restposten Kindersöckchen, Größe 1 bis 9, bisheriger Preis bis 85 Pf., im Ausverkauf 38
1 Posten Kindersöckchen, Größe 1—8, bish. Preis bis 50 Pf., im Ausverkauf 22

- 2 Posten Handschuhe, durchbrochen, bish. Preis bis 75 Pf., im Ausverkauf 45 und 35
1 Posten Handschuhe, durchbrochen, bisher. Preis bis 1.10 im Ausverkauf 78
1 Posten Handschuhe, Halb- und Kunstseiden, bisher. Preis bis Mk. 2.50 . . . im Ausverkauf 148
2 Posten Handschuhe, Seide, Perlfilet und Trikot bish. Preis bis Mk. 3.—, im Ausverk. 1.95 und 115
2 Posten Handschuhe, lang, durchbrochen, ohne Finger, bisheriger Preis bis 85 Pf. im Ausverkauf 48 und 34
2 Posten Handschuhe, lang, durchbrochen, ohne Finger, bisheriger Preis bis Mk. 1.45 im Ausverkauf 95 und 78
1 Posten Handschuhe, Seiden, Tüll u. durchbr. bish. Preis bis Mk. 2.25 . . . im Ausverkauf 145
Restposten Trikothandschuhe, extrafarbig, ohne Rücksicht auf Preise im Ausverkauf 38

Taschentücher.

- Batisttaschentücher, weiß, mit Hohlraum oder mit farbig. Rand, bisherig. Preis bis Mk. 1.80 per Dutzend, im Ausverkauf . . Stück 10 u. 7
Batisttaschentücher, weiß, mit Hohlraum, bish. Preis Mk. 2.50 p. Dtz., im Ausverkauf Stück 15
Herrentaschentücher, gebrauchsfertig, bish. Preis bis Mk. 1.90, p. Dtzd., i. Ausverk. St. 14 u. 8
Herrenbatisttaschentücher, weiß Batist mit Hohlraum und farbig. Rand, bisheriger Preis bis Mk. 3.50 p. Dtzd., jetzt Stück 16
Herrenbatisttaschentücher m. Hohlraum, farbig. Rand, bish. Preis bis 38 Pf. im Ausverkauf 24
Trübgewordene Batisttaschentücher Stück 4

- 3 Schweizer Stickereltücher in Karton 90
Batist-Damentücher, reinleinen, mit handgestickter Ecke, im Ausverkauf 35
1 Posten echte Madelratücher, reinl. m. reich gestickter Ecke, im Ausverkauf 58
1 Posten echte Madeiraltücher, reinleinen, mit 1 und 4 gestickten Ecken, im Ausverkauf 78
Restposten Buchstabentücher, durchweg 12
Damentaschentücher mit handsticker Ecke, im Ausverkauf 10

Modewaren.

- Stickerelen, bisheriger Preis per Stück von Mk. 4.10 bis 1.50 . . . im Ausverkauf 68
Stickerelen, bisheriger Preis per Stück von Mk. 4.50 bis 1.65 . . . im Ausverkauf 85
Stickerelen, bisheriger Preis und Stück von Mk. 4.10 bis 2.65 im Ausverkauf 135
1 Posten Unterrock-Stickerelen jetzt Meter 54
2 Posten Bulgarenkragen, bisheriger Preis bis Mk. 1.95 . . . im Ausverkauf 1.25 u. 68
3 Restpostchen Gummigürtel, bish. Pr. bis Mk. 2.25, im Ausverkauf 75, 48 u. 25

JOSEPH WOLF Wiesbaden, 62.
Kirchgasse
gegenüber d. Mauritiusplatz.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mr. 150.

Dienstag, 1. Juli.

1913.

Streuende.

(8. Fortsetzung.)

Monum. von Gang v. Gethshufen.

Надзурдъ верѣшенъ.

Es ging heller zu in dem kleinen Kreise: auch Lomps Augen schimmerten, und die fäulchen Lippen plauderten mit Gneomaz, der sich in halber Bewunderung an der schönen Cousine heute mal wieder gar nicht satt sehen konnte.

Natürlich merkte es auch nur Hansel, daß sie die eisernen Hände unter dem Tisch heftig presste und daß ihre eigentümlich tief schimmernden Augen rot und wie geringt über Hans Berners hinhinwühlten. Einmal fing Hansel einen dieser Blicke auf, da wurde sie blaß und sah ab.

Als der Gatt kam, mit dem man diesen freudigen Tag im Familienkreise zu feiern gedachte, feierte sich die frohe Laune der Gräber, und Ezzellens Rechte sah mit glücklichem Lächeln von einem ihrer stolzen Lieblinge zum andern.

Der Prinz trank wenig und lehnte auch ein wiederholtes Gießen des Glases ab.

Das Berner, der neben ihm saß, hielt die Hand in der Rechten und entwand seinen sich fräulenden Fingern das Glas: „Tut, Daniel,“ sagte er listig, „Denke an den alten, guten Volksspieler Böving, der früher seinem Stammtisch den Spruch anbringen ließ: Stelle dich nicht links, wenn der Seil halt gekelt ist.“ Die anderen lachten, aber Daniel stellte das volle Glas schweigend an seinen Platz. Nach einer Weile hob er den Blick — und begegnete wieder Lommys Augen, die diesmal fragend auf ihn ruhten.

Sie erröthet. Wie lobt sie an — wie trauig und gut auch — in liebestraunig —. Warum verlor sie diesen Blick auf einmal, den sie sich früher nicht zu deuten vermochte? Klang eine Saite in ihr an, die heute in ihr erweckt ward und deren Ton sich mit dem seinen traf? Aber daß dieser Ton eine bange, ernste Frage in sich schloß, wollte sie noch nicht.

Von den anderen hatte nur Tante Gerte dieses
Lebensdenkmal, fragende Anschnitten der beiden bemerkt,
die hob ihr Glas und trank es wohlgefällig aus. Dann
schmeckte sie leise vor sich hin: „Kommt Zeit, kommt Rat.“
„Wachte sie bei sich,“ laßt mich mir machen, ich bin auch
da.“

Die nächsten Tage vergingen Denny wie im Traum, denn sein Hans Berner und nahm Abschied. Der Vater begleitete ihn zur Bahn; er ließ schon unten im harten Regen und trommelte ungeduldig auf die Pforten des öffentlichen Landwagens. Der Junge konnte sich in gar nicht von der Mutter trennen, man verpaßte womöglich noch den Zug!

Dans Werner nahm zwischen geistlichen Pfaffen, und Erziehung Beden hatte Frauen in den Augen. Der alte Tobias fragte und schickte an seinem Gehalt herum und maltraktierte mit einem mittelalterlichen Zuchtentwurf vor Nahrung keine Nase.

Donny fand in einiger Entfernung und sah Weinbergscheinung an. Nun sollte sich der Sohn von der Mutter und trat zu ihr.

Wiederholt hatte das alles bis dahin noch tief unter der Schwelle ihres Bewusstseins gelegen, aber nun wurde sie es auch einmal: sie liebte ihn wirklich — heiß und verzweifelt von Anfang an —. Aber bald legten sich graue Schleier über diese zitternde Erkenntnis; sie mußte — sie sollte das alles vergessen! Sie wollte ja auch — und doch? Sollte sie die Kraft dazu? Würde sie sie finden — und wann? Sie mußte sie finden, und ihre tief getroffene Stolz würde ihr dabei helfen! Aber noch hatte sie einen langen Weg bis dahin vor sich zu überwinden; würde es ihr jemals ganz gelingen?

Noch niemals hatte sie nötig gehabt, darüber nachzudenken, daß sie ein mittelloses Mädchen war; das waren Sorgen, die die Mutter wohl allein abmachte und ihr meist schonend vorenthielt. Und nun traf sie die Erkenntnis dieses Mangels schonungslos von seinen Lippen! Dies war die traurige Frühreif, wie sie die Mittellostzeit oft unbarmherzig zeitigt, noch fern geblieben, aber jetzt erblickte sie die graue flatternde Gestalt, die, selber matt und müde, um die einsengenden Menschen wartet, und die viele „Frau Sorge“ nennen. Sie schob sich unbarmherzig zwischen sie — und einen anderen! Da, war es nicht so? Hatte sie heute nicht zum erstenmal — trotz seiner lachelnden, heiter glänzenden Lippen den Einbruch gehabt, daß sie ihm „mehr“ war als andere?

und doch — das Beste erlitt: das Gerinnen —
das Doffen, das lebendige Eröffnen eines Glases. —
Der Mut, dem Schicksal zu trohen, — zu warten und
das Glas zu erkalten. — Eine tiefe Muffigkeit
überkam sie: ja, es lohnte ihm doch nicht um sie, das
Gefühl war nicht hart genug, um die ängstlichen Schwierig-
keiten zu durchdringen — keine Weisung, die sich als
eine innere Nothwendigkeit enthielt — und eben nur
denn eine echte Liebe ist — so wie sie diese sagte, und die
in heißen Kämpfen durch ihr Herz atmete.

Wie lange sie so gestimmt hatte, mochte sie nicht; zuweilen hörte sie die Stimmen von Dunkel und Lärm sprechen, dazwischen Hans Berners klangvolles Organ, das ihr jedesmal einen Stich ins Herz gab. Aber ihre Natur war doch zu kraftvoll und zu gesund, um sich nicht wenigstens äußerlich zu beschreiben. Die Festigkeit der ersten Erfahrung machte sie mit sich selber ab. Es sollte, es brauchte niemand zu merken, wie die amunte war. Ihr Stolz hatte seine Arbeit noch nicht eingekehrt, wenn auch das Herz, dieses ganz trichte Ding, sich umwand und suchte und die energische Hand schwer ertug, sie es zusammenzufassen und einberinglich sagte: "Bestimme ich, was du bist — und zeige, daß du fähig sein kannst." So trat sie denn den Familienmitgliedern der Wel-

Um Abends zwölfe kam der Prinz und brachte von Meisterns Überlassung Genosmar mit, der locken von ihm genommen war, um, wie er hoffte, dem Bruder seine Beförderung als erster zu vermelden, da er sie zufällig sehr früh erfahren hatte.

nähert, hört man den Schrei einer besten Stimme: „Das ist Kington! Kington, der sterben soll! Er steht mit Freuden! Kington stirbt, aber 100, 1000 Kington stehen sich neu! Es lebe die Gerechtigkeit! Wieder die Gereimten! Wieder die „Praxenmen!“ Mit seiner Stimme stellt ein Offizier den Ver-
urtheilten das Todesurtheil vor. Er sagt: „Schrei! Schrei an, Sobab-Eddin, Damad Sadi-Bozda. Bei jedem Namen schreit Kington: „Mögen sie ewig leben!“ Die Formalität ist zu Ende. Kington springt auf einen Holzstempel. Ein letzter Schrei: „Es lebe die Gerechtigkeit!“ Ein Fußtritt gegen den Schirmel. Die Fenster ziehen den Sturz an. Dampfman Kington ist ge-
hennt. Sein Körper hat keinen Sprung gemacht, keine Be-
wegung. Der Stoff fällt herab, und das ist alles. Wiederum
naht der Zotenengang. Eine zweite weiße Einsie: es ist
Damad Sadi-Bozda, der Walle der Prinzessin Mume Lustame,
der Nichte des Sultans. Auch für ihn keine Gnade. Rasig
und gleichgültig tritt er vor. Er streift die Seidenen mit
einem Wink. Er steigt auf den Schirmel und bietet sich todt
los dem Tode an. Und die anderen kommen der Reihe nach:
Zopul Xeniff, er ruf: „Zewiff stirbt, aber 1000 Xeniffs
werden ihm folgen“, „Ragib, der murmelt: „Watenland, Woter-
land!“ Reumani Mekmed Wü, der mit ironischer Stimme
sagt: „Meine Herren, ich herrsche allein.“ Alle heben
an. Um 4 Uhr erhebt er der letzte, Djabab. Um 4½ Uhr
ist alles vorbei. Um 9 Uhr ist der Infanterie-Block schwarz von
Menschen, die die zwölf Geschellen mit den nachschleichenden Ge-
schützen besaßen. Der Korrespondent des „Matin“, der diese
Eskalation seinem Blatte übermitteln, schreibt, daß er dieses
entscheidende Schauspiel niemals vergessen werde.

Die Sonne am Nordpol. Der Nordungereifte Polar-Schnee erhebt über die Wirkung die die Sonne am Nordpol hervorruft, folgendes: Die Verdrängung des langen Tages, der nicht endet, mit, als auf gewöhnlicher Erde und Pflanze eine eigentümliche Wirkung aus. Selbst die Eingewohnten, welche noch von Nigard auf baren Gebirg sind, unterliegen dem Ein- und aus und führen während dieser Zeit eine ganz andere Lebensweise als sonst. Wenn die Sonne unterbrochen leuchtet, spielen die Kinder bis nach Witternachts; die Vögel und anderen Tiere, welche die nächtliche Ruhe lieben, verlieren die Hellsamkeit, während die Sonne volle Kreise über dem Horizont beschreitet und um Witternachts im völligen Scheine von Norden her leuchtet. Die Pflanzenwelt entwickelt sich wunderbar rasch und üppig, der ununterbrochene Tag spendet eine solche Fülle von Licht und Wärme, daß auch sie an der allgemainen Aufregung der Natur theilnehmen muß und in allgemainlich kurzer Zeit empfindet. Das fortwährende Licht bewirkt den Pflanzen ein viel tieferes, geistigeres Grün, als die in der gemäßigten Zone zeigen. Die Blüten zeigen intensiver Farbenpracht und viele, die bei uns im höchsten Reife zuweilen aufstehen, bleiben die Sonne des Nordens in ein feuriges Rot. Die beschriebenen Blumenfärbungen der Anemonen scheinen dort zu, ebenso die Dreifaltigkeitstulpe und das Schneeglöckchen. Der hohe Norden ist das Land der Kontraste; während in dem langen Winter die ganze Natur eine einzige, endlose harte Eises- und Glaziale zu sein scheint, die in kühler, monotoner Nacht begraben liegt, glänzt der kurze Sommer in allem Glanze, aller Farbenpracht des hohen, köstlichgrünen Südens.

Einziges aus einer Steinlast. Von der Post, mit der wir nun in der Großstadt leben, arbeitet, von dem unheimlichen Dasein, das in einer solchen Stadt herrscht, kann man sich am besten durch einige Zahlen einen Begriff machen. Nehmen wir die Stadt New York an, so werden in der Vergangenheit fast alle gleichartigen Verhältnisse festgestellt. Im jeder sechsten Minute wird in New York ein Kind geboren, in jeder fünften Minute stirbt ein Mensch. Eine Hochzeit folgt der anderen in 30 Minuten. Neben solchen Tag muß man einen Grabstein verheilen, und zwischen diesen Stunden ereignet sich ein Unfall. Eine halbe Million kommt täglich die Untergrundbahn und die Eisenbahn der Stadtbezirke beträgt täglich 240 000 P. Dieselbe verbleibt in jeder 50. Minute ein möglicher Schiff den Hafen. Die Wasserleitung liefert täglich 400 Billionen Liter pro Kopf. Die höchste Anzahl der Briefe, die jährlich durch die Post bearbeitet wurde, betrug in einer Woche 20 988 372 Briefe. Aus New York allein wurden 9 788 500 Dollar nach Italien geschickt, 200 Millionen von italienischen Arbeitern, die ihr Geld nach dem Vaterland senden. Auch Deutsche, Russen, Engländer und andere Völker waren tausende, große Summen nach ihrem Heimatlande abgeschickt zu lassen. Und diese Summen gehen wieder an, während einem Begriff, was in dieser Steinlast gearbeitet werden muß, um jene Verdienste zu stellen.

und Verlag der O. Schellenberg'schen Buch- und Musikhandlung in Krefeld.

Die Schlacht bei Genà schnitt alle Ausflüchte ab. Im Königs-
berg trat er dann im December 1800 in den Kreis der Nation-
ten, zu denen auch Heinrich von Meiß geählte. In einem
ausdrücklichen Schriftstück lehnte er die Wägen der preussischen
Armee auszuheben, mochte mit vorurtheilvoller Geringschätzung
Vorschläge für die Rettung des preussischen Staates, und hier
in Königsberg ist auch sein „Aufsatz zur Volkserziehung“ ent-
standen, der sich an die Kommern und Wärtler wandte und
einen Ausblick im Blicken der frangirten Armen erregte
will, kam die Feind auf diese Weise von all den Wecheln
durch abgezeichnet und zur Anerkennung reifere, „Bild
der Danksagung! Auch Kommern und Wärtler, unter
berührender Gerechtigkeit“ so heißt der Aufsatz an und schließt dann fort:
„Von dem Unglück umgeben, in großer Sorge verknüpft
haben wir fern von euch die heilige Flamme treuer Vater-
landsliebe bewahrt; der Winter endet, das Glück hat sich ge-
wendet, der Frühling kommt, wir stehen wieder im Feld, die
Freude erfüllt uns wie gute Vorbedeutung, ein glücklicher
Wind hat uns über das Meer zu euch geführt und noch noch
in unseren Hainen. Sammelt euch, ihr Frauen, unter diesen
Bäumen eines freien Corps, wir können jetzt unsren Feind,
der zwischen ihn mit Gottes Willen belagert ... Führt in
diesen Augenblicken eine große Belagerung, durch Tod und
Gefahr, so durch glänzenden Untergang sich ihr bereitet und
bestimmt, die Welt von ihrem ärgsten Feinde zu befreien, von
dem alles umwohnenden gütigen Schicksal, die unter fälliger
Verpflichtung des Königs mit Liegendem Spille versetzt und
benötigt, räumt und schenkt, was euch heilig und heilig
Vorgelichte zum Lobe verbunden, die Wärtler nicht gegen
Wärtler bewaffnen, eure Kinder zu schwerer Arbeit, auch euch
um Kriege euch freisetzt! ... Ihr wart immer, ihr Pom-
mern und Wärtler, die Stöße unseres unerschütterlichen Frie-
dens, er hatte euch in der ärgsten Not unterzogen erkannt,
er steht auf mit Hoffnung bereit, er macht euch durch
uns, Friede sich Welt wird und begehrt, sein Beispiel, sein
erster Wille, den seine Liebe des Unglücks schenken, nicht
schonbar auf und wie ein lebender Stern, der unter Schatz zu
euch führte, er ist und schenkt vor Unglück. Was gibt es
aber noch für Unglück, nachdem wir das größte überlebt haben.
Ein edler Feind steht stark für uns den Geliebten, wir sind be-
stimmt, zu bewahren, daß er nicht umfalle, daß er für keine
Unmuthigen gestochen; was gibt es noch für uns zu fürchten,
wenn ein solches Leben unterzugehen, wenn euch Leben allen
Wert verloren hat, wie können wir gewinnen, auch unser
Lob ist ein Sieg über die Escherei, der höhere Auszug aus
einer unerschütterlichen Not. Wie viel herrlicher ist es nun, mit
den Wärtlern in der Hand zu stehen, in dem seligen Gefühl,
zu einer großen Zeit mitzuwirken, als eines zu verhängen
noch milderer Macht für die hohen Feinde.“ Der Aufsatz
schließt mit den Worten: „Euer milder König bringt bald zu
euch vor, seine treuen Bundesgenossen, Pommern und Schweden,
sehen auch euch, das Glück ist mit uns, wir gehen ihm seinen
Aufsatz, wir sind einander verbunden in gemeinschaftlicher Liebe
zum Vaterland, ärgert sie freiwillig, tuerd zu unserer Freude,
die Zeit ist dann die reiner Lohn, vor aber des Vaterlandes
Wort bezieht, den wir Gott gegenwärtig in seiner letzten Not,
Glück auf, ihr Landleute, die Pommern und Wärtler!“

Die Hinführung der Wäber Nahmud Schrakstet. Es ist
3 Uhr morgens. Hinter der Boiget-Woche steigt ein heftiger
Winds empor, zerbrückt den Schimmer des Mondes, der im
Sond der Platonen liegt, und läßt im reinen Morgenstein
auf dem Boiget-Fluß zwölf Gajgen aufsteigen. Klar und
klarfart beßen sie sich ab von dem toßigen Frühlingmel, diese
genußig dreschfüßigen Ahrauden, von Ueinen Kollen bekrönt, an
denen solalf und melandolisch die Stride hängen. Die
Worgenteile ist: da, und von nahen Minaret sollen feierlich
die Gebelle des Muezzin, der den jungen Tag grüßt. So viel
kannut und Zartheit schneht um diesen Flay in Gajgen, der
für den Tod avgerallt ist. Doch schon müssen sich wenige
hundert Meter entfernt im Gofe des Erzabklärats bunte
Gajgen in den heßlügen Worgensong. Ein Gelehrer singt
das Totengedicht für die Verstorbenen: „Gott ist groß! Gott ist
groß! Es gibt nur einen Gott!“ Langsam, langsam nähert
sich dies bunte Gajgen; es kommt immer mehr heran. Und
dann erhebt sich plötzlich auf dem Zergitter des Boigetminife-
tiums ein weißer Mittel. Es ist der erste der Delinquanten.
Doch erheben Kuppeln, mit entzündeten Wäner, markföhrt
der zwölfen einigen Wandarmen. Als er sich dem Gajgen

Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. D. Reinhardt in München. —

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Stallier-Gasse gegenüber von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich, 6.- halbjährlich, 12.- jährlich. — **Bezugs-Beziehungen** nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verleger des „Wiesbadener Tagblattes“ und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preise: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblattes: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Köpenick 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an entsprechenden Tagen und Wochen wird keine Gebühr erhoben.

Dienstag, 1. Juli 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 300. • 61. Jahrgang.

Die Vollendung.

Der Reichstag hat gestern sein Werk vollendet und ist darauf in die, wie man von jedem Standpunkt aus sagen kann, wohlverdienten Sommerferien gegangen.

Die größte Militärvorlage seit dem Bestehen des Deutschen Reiches ist angenommen. Angenommen von einem Reichstag, in dem die Linke die absolute Mehrheit besitzt — und so glatt angenommen, wie in keinem Reichstag je vorher eine militärische Vorlage größeren Stiles durchgeführt werden konnte! Ja, sogar die drei gestrichenen Kavallerie-regimenter wurden Herrn v. Heeringen noch in der gestrigen letzten Sitzung feierlich auf dem Präsentierteller überreicht, so daß er alles durchgeführt hatte, was er wollte. — Ein braver, ein gefeierter Reichstag, dieser Reichstag mit der Linkenmehrheit!

Herr v. Bethmann-Hollweg hätte seine Schlussanrede — das war sofort beim Lesen des Drahthierichs unser Eindruck — wohl etwas herzlicher gestalten können, als sie ausgefallen ist. Denn es ist für einen Reichstag keine Kleinigkeit, einer Regierung, die weder im Volke noch im Parlament selbst ein übermächtiges Ansehen besitzt, solche ungeheuren Summen zu bewilligen, wie sie in der neuen Heeresvorlage enthalten sind. In einer solchen Bewilligung liegt eine große Summe von uneigennützigem, rein unpersonlicher Betrachtungsweise; nicht dieser Regierung, sondern tatsächlich nur diesem Lande hat der Reichstag, hat auch die bürgerliche Linke jene gewaltigen Summen für militärische Zwecke bewilligt.

Aber Herr v. Bethmann-Hollweg wußte wohl, warum er seinen Ton zu guter Letzt so sehr auf piano stimmte. Die Deduktion macht ihm Kopfschmerzen. Und wenn er in laute Jubelstürmen ausgetreten wäre, so hätte er seine Freunde von der Rechte noch mehr verletzt, als es schon durch die notgedrungene Annahme der Deduktionsvorlagen geschehen ist. Es ist Herrn v. Bethmann-Hollweg ohne weiteres nachzufühlen, daß er die faktisch-rechtliche Seite der Vermögenszuwachssteuer sehr peinlich empfindet. Gerade er, in seiner etwas steifen und doktrinarischen Staatsauffassung, mußte die Schaffung einer direkten Reichsteuer, wie eine solche die Reichsvermögenszuwachssteuer ohne Zweifel ist, als einen schweren Schlag betrachten; und wenn er auch ananagen ihm berührt sein mochte von der Fronte der Schwärmer-Linke und Westarp, so wird er schließlich von dem, was diese Herren aus ihrer Staatsauffassung namens der konservativen Partei befanden, nicht allzu weit entfernt gewesen sein.

Aber eine Regierung von heutzutage nimmt die Mittel von da her, wo sie sie kriegen kann! Mit neuen indirekten Steuern konnten die Verblühten Regierungen diesem Reichstag nicht kommen. Das stand ohne weiteres fest. Und hier zeigt sich der Segen der Linkenmajorität, die im vorigen Jahre geschaffen wurde, in voller und klarer Deutlichkeit. So entstand als Deduktionsmittel für die einmaligen Ausgaben der in seiner Art großzügige, aber finanztechnisch rohe Plan des Wehrbeitrages. Hier wird von den Besitzenden eine verhältnismäßig recht bedeutende Abgabe erhoben, und die Idee der Staffelfung dieses Beitrages, die von den Reichstagsabgeordneten hineingebracht wurde, führt denjenigen, die über großes Vermögen und Einkommen verfügen, in markanter Weise zu Gemut, daß sie infolge ihrer größeren individuellen Mittel auch in erhöhtem Maße zu den Lasten des Reiches beitragen sollen. Insofern ist der Wehrbeitrag eine sozial recht gedachte und in ihrer Wirkung jedenfalls recht heilsame Steuer. Sie wird auch manche über „patriotischen“ Kreise abhalten, unausgesetzt nach neuen Mitteln zu rufen und die Regierung damit auf Wege zu drängen, die sie selbst vielleicht nur sögernd befreit.

Zur Deduktion der laufenden Ausgaben hatte die Regierung, von anderen kleineren Mitteln abgesehen, die glückliche Ausbille der veredelten Patrimonialbeiträge gewählt. Die Einzelstaaten sollten das Recht und die Pflicht haben, auf dem Wege irgend-einer Einkommen- oder Vermögenssteuererhöhung für die noch fehlende Reichsdeckung aufzukommen. Die Vermögenszuwachssteuer wurde ihnen nur als ein Gerüst offeriert, nach dem sie greifen konnten, wenn ihnen der Appetit danach stand. Eine eigentliche Reichsdeckung für Reichslasten sollte also auch hier wiederum nicht geschaffen werden. Durch diese Rechnung machten die Kompromissparteien des Reichstags einen dicken Strich. Die Zuwachssteuer wurde als reichseigene Steuer umgebildet. Sie hat zweifellos große Mängel; die ihr zugrunde liegende Idee, nicht das Vermögen, sondern nur den Zuwachs zum

Vermögen zu besteuern, wird in der Praxis sicherlich zu manchen eigentümlichen Folgerungen und vielen Gärten führen. Aber es ist mit dieser Steuer eine Breiche geschlagen. Mit ihr ist es erreicht, daß endlich einmal auch von Reich wegen Steuermittel zur Deckung der Reichsausgaben aufgebracht werden. Der Konservativen ist dieser Zugriff des Reichs zwar ein Greuel; aber er entspricht gerade dem Grundgedanken, der von liberaler Seite von jeher verfolgt worden ist. Wenn die Konservativen mit einem Fanatismus, der schließlich zur Ablehnung der Zuwachssteuer führte, gegen diesen Plan Front machten, so ist freilich der tiefer liegende Grund darin zu suchen, daß bei dieser Partei eine starke Abneigung dagegen besteht, um, mit Herrn v. Oldenburg zu sprechen, das Portemonnaie der Besitzenden der Beschlußfassung des aus allgemeinen und gleichen Wahlen hervorgehenden Reichstags zu unterstellen.

Die Konservativen beharrten sich bei der Lösung der großen Frage, die hier angeknüpft wurde, als die hemmende Kraft des Widerstandes gegen gesunde und notwendige Fortschritte. Aus antisozialen Sinne heraus ist ihre Stellungnahme geboren; die Ansicht, daß künftige große Ausgaben des Reichs nicht mehr aus den Taschen der Kinder der Mittelschichten genommen werden, sondern daß auf dem nunmehr eingeschlagenen Wege fortgeführt wird, dünkt ihnen als der Anfang zum Ende ihrer Herrlichkeit. Die staatsrechtlichen Bedenken, die der Graf Westarp in den Vordergrund schob, sie sind nur die Kulisse; der wirkliche Grund ist die Furcht vor dem steuerlichen Zugriff in die großagrarisches Land.

Die Sozialdemokratie hat gegen die Wehrvorlage einen äußerlich zum Teil sehr heftigen Kampf geführt. Niemand aber konnte sich verhehlen, daß es sich hierbei zu einem recht erheblichen Teile um Theater-donner handelte. Gegen die zahlreichen Resolutionen zur Reform des Militärwesens, die von der Sozialdemokratie vorgebracht wurden, waren zumeist weniger sachliche als geschäftsmäßige und formelle Gründe geltend zu machen. Eine große Reihe sehr ernsthafter Resolutionen sind im Zusammenhang mit der Vorlage angenommen worden, und zum Schluß gelang es noch der praktischen Initiative der fortschrittlichen Volkspartei, eine sofortige Wulderung der militärstrafgesetlichen Bestimmungen, die von dem tatsächlichen Widerstand gegen Vorgehakte handeln, durchzusetzen. Eine glückverheißende Folgeerscheinung der großen Militärvorlage, die so viele Opfer an das Volk stellt!

Hinsichtlich der Deduktionsvorlagen hat die Sozialdemokratie eine erfreuliche Wandlung durchgemacht. Sie stimmte für den Wehrbeitrag und für die Vermögenszuwachssteuer, obwohl sie beide bestimmt waren zur Deduktion für militärische Mehrausgaben. Auf dem nächsten sozialdemokratischen Parteitag werden die überadvisalen vielleicht scharf Stellung nehmen gegen diesen „Opportunismus“ der Reichstagsfraktion. Aber die natürliche Entwicklung wird über ihre Köpfe hinweggehen.

Die Konservativen haben sich bei der Deduktion isoliert; aber das Zentrum war mit von der Partie. Es war für das Zentrum ein erwünschter Moment, sich einigermaßen aus den Armen der konservativen Partei freimachen zu können. Freilich hat die Partei der Erzberger und Spahn hinsichtlich der Erbschaftsteuer vieles von ihren „Überzeugungen“ preisgegeben müssen. Aber was schadet das, wenn es die Taktik so verlangt! Die Relierung liegt die Zügel schleifen — mit dieser Behauptung hatte Graf Westarp zweifellos recht —; und wenn das Werk gelungen ist, so ist dies der treuen Arbeit der Liberalen in erster Linie zu verdanken, die als politische Kraft mitarbeiteten an einer Gesetzgebung, die zwar keineswegs die Vollkommenheit darstellt, aber doch auf dem Wege zu den liberalen Zielen liegt. Der Liberalismus hat hier wie stets den Drang zum positiven Schaffen in sich gefühlt, den ihm manchmal konservativer Kritiker abgeprochen haben; und er war in der glücklichen Lage, diesen Drang auch in gesetzgeberische Taten umsetzen zu können. In den breitesten Schichten der Bevölkerung wird man es ihm danken können, was er hier zur Stärkung der deutschen Wehrmacht und zur Befundung unserer reichsfinanziellen Verhältnisse hat mit vollbringen helfen.

Eindrücke aus der letzten Sitzung.

○ Berlin, 30. Juni.

Die heutige letzte Reichstagsitzung vor Vertagung der Session bis zum 20. November war reich, zwar nicht an spannenden, aber doch eindrucksvollen

Momenten. Wieder war es ein Tag der kurzen Reden und der entscheidenden Abstimmungen. Das Haus und die dicht besetzten Tribünen fanden unter der Wirkung eines mehr als politischen, eines historischen Vorganges. Zunächst bereitete das Entgegenkommen des Reichskanzlers in der Frage einer beschleunigten Reform des Militärstrafgesetzbuchs jene verjüngliche und wohlmeinende Stimmung, die allerdings wünschenswert sein mußte, wenn der Sessionabschnitt nicht ohne peinliche Empfindungen schließen sollte. Auch die Konservativen stimmten für die Reform des Militärstrafgesetzbuchs, ausgenommen drei Mitglieder, die sich dabei gewiss als besonders strenge Catos vorgekommen sein werden, die mit ihrer Abweichung von dem Beschluß des gesamten Hauses aber nur Unwillen und Heiterkeit zugleich erzielten. Da der Reichstag durch den schnell erlangten Erfolg in dieser Frage in einen Zustand des großmütigen Entgegenkommens versetzt war, so bewilligte er alsbald auch die drei Kavallerieregimenter, die er in der zweiten Lesung nach dem Beschluß der Kommission gestrichen hatte. Der Abgeordnete Bassermann beantragte die Wiederherstellung der Vorlage in diesem Punkte, und ohne Debatte wurden die drei Regimenter von einer großen Mehrheit bewilligt, zu der die Konservativen, die National-liberalen und das Zentrum gehörten. Das Abstimmungsergebnis wurde mit stürmischem Beifall aus den Reihen der Mehrheit begrüßt, Herr v. Heeringen zeigte ein sehr glückliches Gesicht, und der Reichskanzler nickte ihm freudig und freundlich zu. Der Kriegsminister hatte denn also die Genugtuung, daß ihm die ganze Vorlage, die umfangreichste und kostspieligste, über die seit der Gründung des Reichs jemals eine Volksvertretung zu beschließen hatte, bis auf den allerletzten Rest ohne Abstriche bewilligt worden ist, ein Ereignis ohne Vorgang in der Geschichte unserer Zeit. Es folgte sodann die Gesamtbestimmung über die Wehrvorlage, und wieder bot der Reichstag ein Bild, für das man vergebens in der Vergangenheit ein Beispiel sucht. Denn die Vorlage wurde mit den Stimmen sämtlicher bürgerlicher Parteien bis auf die Polen und einige Elässer angenommen. Wieder brauste ein Sturm des Beifalls durch das Haus, der Reichskanzler schüttelte dem Kriegsminister herzlich die Hand, zahlreiche Abgeordnete eilten zum Bundesratsstisch und jubelten Herrn v. Heeringen zu, der geführt und stolz die Glückwünsche entgegennahm. Sofort verließ er mit der Wehrzahl seiner militärischen Begleiter den Saal. Denn was nun kam, die Beschlußfassung über die Deduktionsvorlagen, gehörte nicht mehr in sein Ressort. Beim Weggang des Kriegsministers hatte man den Eindruck, als ob nunmehr in derselben Minute die letzten Anordnungen zur Ausführung der Heeresverpflichtung, die nach dem Wunsche der Militärverwaltung jedenfalls bis zum 1. Juli fertiggestellt werden mußte, getroffen werden sollten, damit keine Stunde der Versäumnis eintrete. Nun folgte bei der dritten Lesung des einmaligen Wehrbeitrages ein zwar erwarteter, jedoch darum nicht weniger wirkungsvoller Augenblick. Der sozialdemokratische Abgeordnete Haack verlas im Namen der Fraktion eine Erklärung, die in der Mitteilung gipfelte, daß seine Freunde für diesen einmaligen Wehrbeitrag und sodann auch für die Reichsvermögenszuwachssteuer stimmen werden. Auch dies ist noch nicht dagewesen, daß die Sozialdemokraten so gewaltige Bewilligungen gemacht haben. So geschah das Beispiellose, daß die Milliarde des Wehrbeitrages mit allen Stimmen, ausgenommen abermals die wenigen Polen und Elässer, angenommen wurde. Bei der dritten Lesung der Reichsvermögenszuwachssteuer erlebten die Konservativen, in deren Namen Graf Westarp noch einmal den abweichenden Standpunkt zu rechtfertigen suchte, die herbe Enttäuschung, daß die Freikonservativen ebenfalls für das Kompromiß stimmten. Die Sozialdemokraten zeigten bei der Abstimmung, daß sie realpolitischen Erwägungen denn doch nicht unzugänglich sind; die Streichung der Steuerpflicht der Fürsten verhinderte sie nicht, für das Gesetz zu stimmen. Der Reichstag hat eine große Arbeit getan, und der Präsident Roempp durfte den Ton hoch und stark nehmen, um dieser außerordentlichen Leistung gerecht zu werden. Der Reichstag verdiente aber auch den ihm vom Kanzler abgestatteten Dank. Zwischen den Reihen steht in diesen Worten vieles Wichtige, was Herr v. Bethmann-Hollweg nicht auszusprechen brauchte, weil es ohnedies verstanden wird. Der Eindruck der heutigen Reichstagsbeschlüsse wird auch im Ausland und namentlich im Ausland stark sein.

Die weitere Arbeitsleistung des Sitzungsabschnittes.

Wir wiesen schon wiederholt darauf hin, daß es doch in der Geschichte des Parlamentarismus kaum dagewesen ist, daß eine so umfassende Vorlage, unter die der Reichstagskanzler erst am 28. März seinen Namen gesetzt hatte und deren erste Lesung vom 9. bis 12. April stattfand, schon am 30. Juni endgültig erledigt ist. Daß daneben die übrige Reichstagsarbeit zu kurz kam, ist nicht verwunderlich. Außer den Wehr- und Dedungsanträgen hat der Reichstag in diesem Tagungsabschnitt nur noch das Staatsangehörigkeitsgesetz, die Vorlage über die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen, den Gesetzentwurf über die Angestelltenversicherung der Privatlehrer, die Novelle zum Schutzgebietsgesetz, betreffend die Rechtsfähigkeit der kolonialen Vereine, und das Abkommen über die Vereinfachung des Wechselrechts erledigt, während die Fertigstellung der anderen gesetzgeberischen Aufgaben, vor allem der Abänderung der Konkurrenzklausele und der Reform des Verfahrens gegen Jugendliche (die Vorlage über das Petroleummonopol scheint überhaupt kaum noch Aussicht zu haben) auf die Herbsttagung vertagt worden sind. Außer den Regierungsvorlagen wurden noch einige Interpellationen (Pfeilschneuerung, Wagonmangel in Rheinland-Westfalen, reichslandische Diktaturgesetze), wenige Anträge (u. a. Jesuitengesetzesaufhebung), Petitionsberichte (Lebrosen). Von den 79 kleinen Anfragen wurden 78 beantwortet. Elf Wahlprüfungsberichte blieben unerledigt.

Pressestimmen.

— Berlin, 1. Juli. (Druckbericht.) Die „Post. Ztg.“ schreibt: „Anlässlich der Annahme der Wehr- und Dedungsanträge durch den Reichstag in einem „Nach der Entscheidung“ betitelten Artikel: Mit gewaltiger Mehrheit hat der Reichstag eine Verärgerung der Wehrkraft bewilligt. Lebhaftig die Sozialdemokraten, die Polen und die Christen stimmten dagegen. Deutschland, eingeteilt zwischen trübsinnigen Seiten, muß stark sein, um sich zu behaupten und um den Frieden zu erhalten. Darüber ist kein Zweifel: in dem Augenblick, wo Deutschland schwach erscheint, haben die Völker die Wehrkraft als Zeichen der Stärke gesehen. Daß eine große Mehrheit diese Rede bezeugt hat, wird allenthalben Eindruck machen. Aber nicht geringeren Eindruck muß die Tatsache machen, daß sich auch für die Ausführung der Tatkraft in der Hauptsache eine große Mehrheit zusammengefunden hat. Im Dienste einer großen Sache haben alle Parteien Entfaltung und auf berechnete Wünsche verzichtet und gewichtige Bedenken zurückstellen müssen. Das hat auch die Regierung getan, nur die konservativen beharrten bei ihrer vorgefaßten Meinung. Sie haben Willens gezeigt, um der Erbanschlusser zu entgegen, sie wären gern bereit, auch Herrn v. Bethmann-Hollweg zur Stütze zu bringen, wenn sie eine Mehrheit zusammengebracht hätten. Der schwarz-blaue Block ist gesprengt, die Herrschaft der Konservativen gebrochen. Die Parteien der gestrigen Mehrheit werden nicht über diesen Sieg jubeln.“

„Kreuzzeitung“: Das große Werk ist beendet. Die Wehrvorlage ist angenommen, die Dedung ihrer Kosten bewilligt. Präsident Dr. Kämpf rühmte in seinen Schlussworten den festen Willen des Reichstags, der ihm gestellten Aufgabe in würdiger und vor der Kritik der Geschichte standhalten der Weise gerecht geworden zu sein. Er rühmte auch die politische und planvolle, klare Initiative, die der Reichstag wie kaum je zuvor entwickelt habe. — Wir brauchen es jetzt nicht ausdrücklich auszusprechen, daß wir über die Art, wie der Reichstag seiner Aufgabe gerecht geworden ist, anders denken. Wichtig ist, daß nicht nur die Form, wie der Reichstag seiner Aufgabe gerecht wurde, sondern auch die Richtung, in der er ihre Lösung suchte, kaum der Kritik der Geschichte Stand halten dürfte.“

„Deutsche Tageszeitung“: „Die Mehrheit ist nicht ohne Erfolg bemüht gewesen, die Grenze zwischen den Rechten der Regierung und des Reichstags zugunsten des letzteren zu ziehen. Der Reichstag hat dem Reichstagskanzler ein formelles Mißtrauensvotum ausgesprochen und dadurch den ersten Schritt zur parlamentarischen Regierung getan. Die Regelung des Wehrgesetzes bedeutet tatsächlich und unbestreitbar eine Machterweiterung des Reiches und Reichstags gegenüber den Bundesstaaten. Sie

bedeutet ferner eine überaus bedeutliche und gefährliche finanzielle Schwächung der Einzelstaaten. Solange das Reich besteht, sind aber noch nie von einem Bundesstaate und seinem Parteien so scharf, tiefgehende Bedenken gegen einen Beschluß des Bundesrats geäußert worden wie in diesen Tagen. Das ist ein gefährliches Zeichen der Zeit.“

Die „Post“: „An einem solchen Tage, der dem deutschen Volke den für seine Sicherheit unerlässlichen Rüstungsanbau gebracht hat, wäre eine Kritik an dem Werke und an seiner Durchführung schlecht am Platze, und was wir besonders dankbar empfinden: die Vorlage ist ohne beträchtliche Abstriche zur Annahme gelangt. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen für die zunehmende Erkenntnis der nationalen Notwendigkeiten im Reichstag sowohl wie im Volke und an dieser Tatsache wiederum hat nicht zum wenigsten die nationale Presse ein besonderes Verdienst.“

„Tägliche Rundschau“: Das Ausland hat erfahren, daß alle Partei-Größen und alle demokratischen Überwinder nicht verhindern kann, daß sich das deutsche Volk, soweit seine Sicherheit und Wehrfähigkeit in Frage steht, zu einigen Weis und ohne Erschütterung seiner Volkswirtschaft eine Milliardenlasten auf sich zu nehmen bereit ist, wenn die Erhaltung des Friedens und die Nachstellung des Reiches es erfordert.“

„Germania“: Die Annahme der Wehr- und Dedungsanträge im Reichstag hat einem langen Kampf, der weniger der Vorlage als der Dedungsfrage galt, ein Ende gemacht.“

„National-Zeitung“: „Ende gut, alles gut. Der Reichstag ist in die Ferien gegangen. Western mußte man noch allerlei.“

„Berliner Tageblatt“: Das bewilligungsfreudigste aller Parlamente hat dem Reichstagskanzler gestern zugestimmt, daß er einen Triumph verfechten, wie ihn kaum ein Reichstagskanzler erzielt hat. Der Kanzler hat zwar die Wehr- und Dedungsanträge nicht wie es die Schwarz-Blauen wollten, von der gleichen Mehrheit, aber doch von imposanten Mehrheiten bewilligt erhalten, wie dies in der Geschichte aller deutschen Rüstungs- und Steuererfolge noch nicht zu verzeichnen gewesen ist.“

„Vorwärts“: „Rag sein, daß die bürgerlichen Parteien ob ihrer unerwarteten Standhaftigkeit, die ihnen selbst vielleicht am überraschendsten gekommen ist, nachträglich Herzklopfen und Alpträumen bekommen. Das schadet nichts. Wenn nur die Wähler daraus lernen, daß es für sie darauf ankommen muß, entschlossene Männer in den Reichstag zu senden. Es war für die sozialdemokratische Fraktion keine leichte Entscheidung, ob sie den neuen Steuern zustimmen sollte oder nicht. Sie hat sich für die Zustimmung entschieden und dadurch vermieden, daß wiederum wie bisher die Kosten der neuen Rüstungen auf die Schultern der breiten Massen abgewälzt worden sind.“

Die „Frankf. Ztg.“ führt u. a. aus: Den Fortschritt, der jetzt glänzend erzielt ist, hat der Reichstag den verbündeten Regierungen abringen müssen. Die Regierung hat in der ganzen Dedungsfrage sehr unglücklich operiert. Wenn sie eine direkte Vermögenssteuer verhängen wollte, so würde sie die Erbsteuer einbringen; indem sie hierauf verzichtete, fiel ihr in der Dedungsfrage die Führung vollständig aus der Hand. Es war eine seltsame Vorstellung des Reichstagskanzlers, wenn er meinte, auf diesem Wege die Sozialdemokratie auszuhebeln und eine Wiederkehr der alten Steuerkämpfe vermeiden zu können. Die Kämpfe kamen nun natürlich erst recht, aber abgeschwächt nur lediglich der Regierung, weil sie nicht mehr so vielen hatte. Es kam zu der „Planvollen Initiative“ des Reichstags, die der Präsident Kämpf in seiner letzten Schlussrede mit Recht hervorgehoben hat, und man kann wohl sagen, daß sich mit dieser parlamentarischen Initiative ein neues Stück Parlamentarismus durchgesetzt hat. Das aber ist ein Verdienst der Linken und speziell der Sozialpartei; ihre Politik ist es, die hier gemacht wurde. Darin soll keine Herabsetzung des an dem Kompromiß beteiligten Zentrums liegen; es liegt im Wesen dieser Partei: da sie keine eigene einheitliche politische Struktur hat, so muß sie, je nachdem, eine Politik der Rechten oder der Linken treiben, und diesmal ist sie eben aus sehr realen Gründen nach links gegangen. Zur Linken aber gehörte auch die Sozialdemokratie, und es ist gut, daß der sehr positive Anteil, den die Sozialdemokratie an der Gestaltung der Dedung genommen hat, in der antizipierenden Schlussbestimmung der Partei zum Ausdruck gekommen ist. Die Sozialdemokraten haben damit eine Aktion abgeschlossen, in der sie von Anfang bis zu Ende praktische Politik, natürlich von ihrem Standpunkt aus, geleistet haben.

Die „N. N. Ztg.“ schreibt: Mit der heute verabschiedeten Wehrvorlage hat das deutsche Volk den Beweis seiner Opferwilligkeit geleistet und den Beweis seines Mutes, sich in der Welt zu behaupten und voranzukommen. Das mögen Kaiser und Kanzler nie außer acht lassen. Die Einwilligung zur jetzigen Heeresvermehrung ist der Ausdruck des starken Willens unseres Volkes, daß künftig eine Politik

gemacht werde, die einem Volke von fast hundert Millionen Angehörigen ist: eine kraftvolle Politik, bei deren Durchführung Kaiser und Kanzler immer zuerst bedenken müssen, daß sie sich im Volk zur Durchsetzung der weiten Wünsche des Volkes auf fünf Millionen Soldaten stützen können. Hundstausende Jahre lang ging es rückwärts! Wir wollen nun endlich aufwärts!

Der Eindruck in Frankreich.

Paris, 1. Juli. Die hiesige Presse schließt in der endgültigen Annahme der deutschen Wehrvorlage ein überaus bedeutungsvolles Ereignis. Mehrfach wird die Langsamkeit, welche die französische Kammer bei der Beratung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit an den Tag legt, der patriotischen Begeisterung des Deutschen Reichstages gegenübergestellt.

So schreibt der „Figaro“ in einem „Ein Beispiel“ betitelten Artikel: Alles ist so gegangen, wie es die deutsche Regierung wollte, so rasch und so vollständig, wie sie es wünschte. Der Reichstag hatte zuerst keine gemacht, der Regierung eine Meinungsänderung abzuwarten; er hat aber schließlich die sechs Kavallerie-Regimenter bewilligt. Man begreift die Freude und den patriotischen Stolz, die sich dem deutschen Reichstag bemächtigt, als dieses denkwürdige Gesetz verabschiedet war. Der Reichstagskanzler hat sich in passenden Worten, die wie ein Triumphschrei klingen, zum Dolmetsch dieser Gefühle gemacht und was der Reichstagskanzler nicht sagen konnte, das schreibt die „Kölnische Zeitung“. Viele hoffnungsvolle Wege öffnen sich uns in Asien und Afrika. Die Tatkraft und Geschicklichkeit, mit der wir diese neue Gelegenheit ergreifen werden, werden zeigen, ob die außerordentlichen Opfer, die sich Deutschland freiwillig auferlegt, nicht wenigstens aber nicht. Das ist die tiefe Bedeutung dieses Militärgesetzes, das ist der Geist und die Hoffnung Deutschlands am Tage nach der Annahme dieser Vorlage. Es ist überflüssig, hier auf den so peinlichen Gegensatz zwischen dem Reichstag und dem Palais Bourbon hinzuweisen. Auf der einen Seite Entschlossenheit, Disziplin und Opferwilligkeit, auf der anderen die Tatsache, daß die Regierung und die Mehrheit der Kammer durch ein düstres Demagogium im Schach gehalten werden. Werden unsere Deputierten diese Lektion verstehen, werden sie endlich fühlen, daß das Land in wachsender Verachtung die Ohnmacht des Parlaments wahrnimmt?

Die neue kritische Zuspitzung.

○ Berlin, 30. Juni.

Bei der Betrachtung der Lage auf dem Balkan im gegenwärtigen kritischen Augenblick hat man zunächst mit einer Zuspitzung aufzuräumen, die freilich so plump ist, daß sie wohl nur wenige Gläubige gewonnen haben wird. Nach älteren Meldungen Pariser Blätter soll ein Schiedsgericht vorgeschlagen worden sein, bestehend aus dem Kaiser, Kaiser Wilhelm und einem dritten, vom Haager Schiedsgericht zu ernennenden europäischen Fürsten. Die Nachricht ist vollkommen gegenstandslos. Sie ist, wie an hiesigen politischen Stellen erklärt wird, die Ausgeburt eines ebenso dilettantischen wie müßigen Kopfes. Gegenüber einer Darstellung, wonach die rumänischen Ansprüche an Bulgarien so weit gehen, daß es um ihre Willen zu einem Bruch zwischen beiden Staaten kommen müßte, kann von hier aus bemerkt werden: es wäre gewiß gut, wenn sich diese freundschaftliche Auffassung des rumänisch-bulgarischen Verhältnisses bestätigte, aber die Dinge sind vielleicht schon zu weit gegangen, um noch in die wünschenswerte Ordnung gebracht werden zu können. Man darf der Regierung in Sofia allerdings die Klugheit zutrauen, die dazu nötig wäre, um durch rechtzeitige Opfer eine bedrohliche Erschütterung des bulgarischen Standpunktes zu verhindern, indessen würden die erforderlichen Opfer sehr viel größer als noch vor einigen Wochen sein müssen, und es ist die Frage, ob sich Bulgarien überhaupt noch zu ihnen verstehen könnte. Die Lage wird ungünstig beurteilt. Die Telegramme über den Ausbruch erster Feindseligkeiten zwischen Bulgaren und Serben lassen es noch im Unklaren, auf welcher Seite die Schuld an diesen Zusammenstößen zu suchen ist. Man wird aber annehmen dürfen, daß sich die gefährliche Verantwortung für die heute nach stattgehabten Gefechte auf beide Parteien wie auch auf die Griechen gleichermaßen verteilt. Der Versuch jeder Regierung, ihre Truppen als die Angegriffenen hinzustellen, ist begreiflich, kann jedoch das Urteil nicht bestimmen, das sich, ohne die schwierige Schuldfrage im einzelnen abzuwägen, auf den Gesamteindruck stützt, daß die Verschärfung der Gegensätze einen friedlichen Ausgleich nicht gerade wahrscheinlich macht. Die letzte Hoffnung auf die Herbeiführung einer Verständigung braucht man ja nicht aufzugeben, aber es ist nur eine Hoffnung, die sich eigent-

Das Gespenst Massenets.

Paris, 28. Juni.

Das Geheimnis ist zuerst in New York aufgedeckt worden, aber jetzt spricht man in ganz Paris davon mit begeisterten Grinsen: Massenets hat selbst die Proben seines posthumen Werks „Bourgeois“ in der Volksoper Gaité geleitet — als Gespenst! Direktoren, Sänger, Choristen, ja selbst der letzte Musikantenführer haben ihn gesehen, nicht einmal, täglich, immer am selben Orte, wo er zu Lebzeiten zu stehen pflegte, wenn sich ein neues Werk aus dieser Bühne in Vorbereitung befand. Der Vertreter der „New York Times“ erzählt zuerst davon und interviewte den gewaltigen Baritonisten Marcoux, der ihm anvertraute: „Ich beobachtete zum erstenmal die Erscheinung während der zweiten Probe. Sie tauchte beim Finale des zweiten Aktes rechts von der Bühne auf. Anfangs glaubte ich an eine Sinnestäuschung, konnte aber den Blick nicht von der Gestalt abwenden, die ich ganz deutlich sah, in der gewohnten grauen Kleidung. Sie schlug mit den Händen den Takt und nickte oder schüttelte den Kopf als Zeichen der Zustimmung oder Mißbilligung. Um nicht lächerlich zu erscheinen, sagte ich niemandem etwas von dem Phantom oder worum es sich sonst handelte. Folgenden Tags packte mich plötzlich Mlle. Duch Arbell, die die Hauptrolle spielte, heftig am Arm, als wir das Duo des zweiten Aktes sangen, und sagte mit leiser, freudvoller Stimme: „Sehen Sie! Sehen Sie doch!“ Wirklich, dort am selben Fleck befand sich wieder die seltsame Gestalt, immer mit den Händen den Takt schlagend, als wolle sie das Orchester dirigieren! Ich gestehe, daß unsere Stimmen zitterten, als wir im Singen fortfuhren. Nach einer Weile versicherten mehrere Leute vom Bühnenpersonal dem Regisseur, sie hätten das Phantom Massenets. Während sämtlicher Proben erklärten wir die Erscheinung immer am gleichen Orte, doch nie im selben Akte. Das Seltsame war, daß Personen, die nichts mit dem Theater zu tun hatten, das Phantom nicht sehen konnten. Direktor Isola ließ eines Tages einen photographischen Apparat aufstellen, das Objekt auf die Kulissen gerichtet; der Photograph hielt sich bereit, um genau in dem Augenblick, wo gleichzeitig

vier von uns sehr gut die Gestalt sahen, zu knipsen. Aber als das Negativ entwickelt wurde, war keine Spur von Massenets darauf zu sehen. Das kann ich mir nicht erklären. Ich könnte wohl meinen eigenen Augen mißtrauen; aber die anderen bezeugen dasselbe wie ich.“

Direktor Isola erklärte: „Ich bin leider kein Spiritist, um die Erscheinung begreifen zu können. In der Geschichte unserer Bühne — die Gaité-Lyrique sieht schon auf mehrere Jahrhunderte zurück — haben sich manchmal außerordentliche Ereignisse zugetragen, darunter insbesondere solche Erscheinungen. Ein alter Angestellter behauptete, im Theater gehe ein anderer Besucher um. Persönlich kann ich keine Theorien vorbringen, obgleich ich eine Weile befürchtete, die Proben nicht fortsetzen zu können. Alle, aber auch alle dachten nur noch an das ungewöhnliche Phänomen.“ — Generalsekretär Marcel Simond war einer der Augenzeugen der seltsamen Erscheinung; er erzählte, daß insbesondere das weibliche Element der Truppe stark erregt war; es kam sogar zu hysterischen Anfällen; Tondre, Barions und Wäse waren nervös wie kleine Mädchen auf der Schulbank, während selbst die Musikanten dem verheißenen Plaque aus dem Wege liefen. Glücklichlicherweise gewöhnte man sich nach einigen Tagen an das Gespenst und die Proben gingen ohne Geheimnis weiter. Jetzt hatte der Generalsekretär an einen schlechten Scherz geglaubt; er ließ alle Gassen der Bühne absuchen und größte Wachsamkeit ausüben: umsonst, das Phantom kam doch.

Die ersten „Annales psychiques“ geben den Bericht wieder und die ganze Presse kommentiert ihn. Die Spiritisten jubilierten. Massenets Todesjahr sagt sich bald und doch sehen Dutzende von Künstlern seinen Geist, während sie seine hinterlassene Schöpfung einstudieren! Wenn die Geschichte, wie anzunehmen ist, einigermaßen auf Wahrheit beruht, dann erlaubt sie den Schreiber dieser Zeilen nicht zu sehr. Wer Massenets persönlich näher kam und sein ganz maßlos infamierendes, heidenstüßiges, doch aber überlegenes und vor allem um individualische, intime Sympathien ringendes Wesen kannte, der wird verstehen, daß seine gewohnten Darsteller, denen er stets so eindringlich, abwechselnd liebevoll und autoritär zur Seite stand, unwillkürlich bei den Proben seines

musikalisch wieder für ihn charakteristischen „Bourgeois“ harl an ihn denken mußten. Er war einer von den seltenen Männern, von denen man sich sagen mußte, daß man sie auch nach ihrem Tode immer lebendig vor Augen haben würde. Künstler des Theaters sind, namentlich in Paris, gern zu spiritistischen und etwas mystischen Geschichten zu haben; sie bilden sich ein, Massenets an der gewohnten Stelle zu sehen — und sehen ihn!

Ein hochachtbarer Chronist des „Temps“ berichtet in letzter Stunde, er wäre mit dem Sonderberichterstatter eines Chicagoer Blattes zusammengetroffen, der die „New York Times“ noch übertrumpfte: er habe Massenets Geist interviewt! „Er sagte mir“, heißt es im Chicagoer Katalog, „daß er nicht aufgehört habe zu komponieren, und daß er, weil er wenig Fortsetzung im Jenseits habe, wohl jährlich zwei bis drei Partituren seinem Verleger Heugel senden könne.“ — Jetzt wird der Geist Massenets auch sämtlichen Komponisten als Schrecksgepenst erscheinen. Sie hatten es dem Komponisten der „Manon“ nie vergehen können, daß sein Name oft am selben Abend auf vier Pariser Theater-Plakaten zugleich stand! Karl Rahm.

Rus Kunst und Leben.

Wissenschaft und Technik. Man schreibt der „Zets. Ztg.“ aus Göttingen: Seit einiger Zeit beschäftigt man, die alpine und arktische Flora des Riesengebirgs durch Anlage eines botanischen Gartens in sicherer Lage zu pflegen. Vom Gärten Schaffpolsch wird unentgeltlich ein Terrain in einer Höhe von 1200 Meter zur Verfügung gestellt, das mit Alpen- und Tiefsandpflanzen besetzt werden soll. Der Garten soll Versuchsanstalten für Botaniker enthalten, er soll der Naturforscherversammlung und zur Lösung wichtiger pflanzengeographischer Probleme dienen und natürlich auch den Laien zugänglich gemacht werden.

Der Rektor der Technischen Hochschule in Danzig Professor Wegener ist nach längerer Krankheit im Alter von 48 Jahren gestorben.

Das Königl. Konservatorium für Musik und Theater zu Dresden beginnt am 1. September das Wintersemester.

lich allein noch darauf berufen darf, daß die Partien für Bulgarien sehr ungleich werden würde, wenn Rumänien aktiv eingriffe, und daß deshalb in Sofia der Rückzug angetreten werden könnte. Wie das zu geschehen hätte, ist freilich schwer vorstellbar, zumal Serbien dem Gegner gewiß keine goldenen Brücken bauen würde.

Die Kämpfe in Mazedonien.

Nach den heute vorliegenden Meldungen sieht es in der Tat so aus, als ob die Balkanverbündeten den Krieg bereits in aller Form begonnen hätten. Nachdem schon in den letzten Tagen über verschiedene Gesandte zu berichten war, melden heute Nachrichten aus Saloniki, daß die Bulgaren einen Angriff auf die ganze griechische Linie unternommen haben. Die Wiener diplomatischen Kreise betrachten die Lage als außerordentlich ernst. Doch herrscht die Meinung vor, daß trotz der Kämpfe eine friedliche Lösung sich finden lassen werde. Bulgarischerseits ist man allerdings der Ansicht, daß eine friedliche Lösung in der heutigen Expose Paschitsch nur sehr schwer möglich sein wird.

Der bulgarische Angriff auf die griechische Stellung.

Wb. Belgrad, 30. Juni. (Meldung des Pressebureaus.) Nachrichten aus Saloniki melden einen bulgarischen Angriff auf der ganzen von den Griechen besetzten Linie. Nach dem Angriff auf Gwogeli erfolgte heute ein Angriff auf die griechische Stellung in der Richtung auf Orfanor-Rabista.

Eine scharfe Sprache in Sofia. Sofia, 1. Juli. Die Blätter veröffentlichten gestern einen Appell der Sofiaer Bürgerschaft an den König, in dem es heißt, daß die Bürgerschaft von Sofia aller Schichten und Parteien als Dolmetsch der Gefühle des ganzen Landes an den Heerführer der bulgarischen Armee appelliere und bitte, der König möge unverzüglich den Befehl erteilen, daß die bulgarische Armee in das mazedonische Vaterland einmarschiere und die dort hausenden Räuber vertreibt, um dem unterdrückten bulgarischen Volke seine Freiheit zu geben.

Große Aufregung in Belgrad. Belgrad, 1. Juli. Riefige Aufregung herrscht in Belgrad namentlich wegen der plötzlichen Rückkehr des Thronfolgers, die mit Mordabsichten des Königs in Zusammenhang gebracht wird. Auch Prinz Georg ist unvermutet eingetroffen.

Die Lage in Saloniki. Saloniki, 1. Juli. Die bulgarische Besetzung Salonikis erhielt den Befehl, die Stadt zu verlassen. Unruhen werden befürchtet und alle Maßnahmen getroffen. Die hier befindlichen bulgarischen Truppen wurden von den griechischen Militärbehörden aufgefordert, die Waffen abzuliefern. Die Stadt ist gegenwärtig ruhig.

Abreise des Königs Konstantin nach Saloniki. Athen, 30. Juni. Der König reiste nach Saloniki ab. Die Flotte hat den Befehl erhalten, mit größter Beschleunigung nach Thaghezi und Eleuthera abzugehen.

Die serbisch-bulgarischen Kämpfe bei Gwogeli. Saloniki, 30. Juni. Seit heute früh findet in der Nähe von Gwogeli ein Kampf zwischen Serben und Bulgaren statt, worin bisher vier Regimenter verwickelt sind. Einzelheiten fehlen noch. Von ausständiger Seite wird bestätigt, daß die Bulgaren heute vormittag Gwogeli besetzt haben, nachdem die Serben vor der Übermacht zurückgewichen waren.

Bulgarische Angriffe auf die Serben bei Jitip und Metka. Ueslüh, 30. Juni. Nach einer offiziellen Meldung haben die Bulgaren heute nacht einen Überfall auf die serbischen Truppen in der Richtung auf Jitip und in den ersten Morgenstunden einen Angriff auf Metka und Sietowo ausgeführt. Außerdem griffen die Bulgaren die Serben bei Balanawa an, was auf serbischer Seite als Beweis dafür angesehen wird, daß die Bulgaren ohne Kriegserklärung die Feindseligkeiten begonnen haben.

Aktives Vorgehen des serbischen Heeres?

* Belgrad, 1. Juli. Das serbische Heer hat Anordnung getroffen, aktiv vorzugehen. Man bestreitet hier, daß die Serben von den Bulgaren bei Gwogeli geschlagen wurden. Die Nachricht vom Beginn des Krieges wird mit großer Befriedigung aufgenommen.

Ein serbischer Prekariat von den Bulgaren gefangen genommen? Belgrad, 30. Juni. Das Pressebureau meldet: Der serbische Kurier, der gestern von Sofia nach Paris abgegangen war, ist nicht nach Sofia zurückgekehrt. Wahrscheinlich hielten ihn die Bulgaren an und nahmen ihm die amtliche Post ab.

Doch noch nicht der wirkliche Beginn des Krieges? Paris, 1. Juli. Die hiesigen Gesandtschaften Bulgariens, Serbiens und Griechenlands haben im Laufe des gestrigen Nachmittags den amtlichen Stellen von den Gesandten in Mazedonien Mitteilung gemacht. In den hiesigen politischen Kreisen will man auch diese schweren Zusammenstöße noch nicht als den wirklichen Beginn des Krieges ansehen.

Bulgarien lehnt die Verantwortung ab. Wien, 1. Juli. Bulgarien hat an seine Vertreter bei den Großmächten eine Note gesandt, in welcher es Griechenland und Serbien als die Provokatoren bezeichnet und jede Verantwortung für die geschehene Lage und für die Folgen ablehnt. — Sofia, 1. Juli. Der offiziöse „Rit“ erklärt ebenfalls, daß alle Verantwortung auf Serbien und Griechenland fallen müsse, da beide alles taten, um die Krise zu verschärfen.

Die diplomatische Aktion.

Frankreich in der Rolle des Schiedsrichters? Paris, 30. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Rom hat der dortige griechische Gesandte erklärt, daß seine Regierung, falls der griechisch-bulgarische Streit nicht durch die beiden beteiligten Mächte direkt geregelt werden könne, um den Schiedspruch Frankreichs ersuchen werde.

Der Wiederzusammentritt der Londoner Votschatterkonferenz. London, 30. Juni. Wie das Reutersche Bureau erzählt, werden die Votschatter morgen nachmittag im auswärtigen Amt wieder zusammentreten. Obwohl die letzte Zusammenkunft der Votschatter erfolglos verlief, haben kürzlich fortlaufende Besprechungen zwischen den verschiedenen Regierungen und auch zwischen den Votschattern außerhalb der Votschatterkonferenz stattgefunden, um über die Fragen, über die auf der Konferenz selbst kein Fortschritt erzielt werden konnte, zu einem Übereinkommen zu gelangen. Diese Besprechungen haben einigen Erfolg gehabt und man glaubt, das Ergebnis werde sein, daß die Besprechungen auf den Zusammenkünften der Votschatter beschleunigt und fruchtbarer ausfallen werden, selbst über die schwierige Frage der Grenzen von Epirus. Die Verhandlungen zwischen Rom und Paris sind nicht ohne Resultat geblieben, und so ist wahrscheinlich, daß ein Kompromiß erzielt wird. Die Votschatter haben die Hoffnung, daß die Arbeit der Kommission vor Ende Juli glücklich beendet

sein wird. Voraussichtlich werden die Votschatter morgen über die Verfassung Albanens und die Frage des Zugangs Serbiens zum Adriatischen Meer beraten.

Die Haltung Rumäniens.

Keine Beeinflussung durch Rußland. Bukarest, 30. Juni. In hiesigen Regierungskreisen wird auf das entschiedenste bestritten, daß Rußland Rumänien in seiner Haltung gegenüber Bulgarien beeinflusst habe. Rumänien lasse sich in seinem Vorgehen nur ausschließlich von seinen eigenen Interessen leiten. Rumänien wünsche in erster Reihe die Erhaltung des Friedens und werde nur im Falle eines Krieges aus seiner Reserve heraustreten. Es sei auch nicht richtig, daß Rumänien gegen die Interessen Österreich-Ungarns etwas zu unternehmen beabsichtige.

Deutsches Reich.

* Das Kaiserpaar in Kiel. Die Kaiserin besuchte gestern vormittag ihre Yacht „Iduna“ und begab sich zum Start der Sonderflotte. Der Kaiser hörte gestern vormittag einen Vortrag des Chefs des Kabinetts und besuchte später den großen Kreuzer „Seebild“, Kommandant Kapitän von Gildy. Zur Mittagstafel ist der Chef des Admiralitätsstabes Admiral von Pohl geladen worden. Die Kaiserin empfing nachmittags den Fürsten von Monaco. Zur Abendstafel am Reich der „Hohenzollern“ bei den Majestäten waren geladen: Die Kronprinzessin, Prinz Friedrich von Holstein-Glücksburg, das Prinzenpaar Harald von Dänemark. — Der Kaiser nahm in den Räumen des Kaiserlichen Jagdklubs um 7½ Uhr die Preisverteilung für die Wettfahrten der Kriegsschiffboote vor. Hieran schloß sich ein Festmahl des Kaiserlichen Jagdklubs, an dem unter anderem auch die in Kiel weilenden fremden Marineattachés, die Kommandanten der „Trinactia“ und des „Amalfi“, ferner Votschatter Freiherr von Stumm, Fürst von Monaco, Graf von Neuhaus und Herr Krogmann teilnahmen. Im Verlauf des Abends brachte Prinz Heinrich einen Trinkspruch auf den Kaiser aus, worin er ihm dafür, was er als Kommandeur für den Segelsport im Laufe der letzten 25 Jahre getan hat, dankte. Der Kaiser forderte die Anwesenden auf, die Gläser zu füllen und brachte drei Guras für den Kaiserlichen Jagdklub aus, sowie dessen Gäste. Die Musik spielte den norwegischen Marsch. Der Kaiser ließ gestern nachmittag der Flotte die Annahme der Wehrvorlage durch ein Signal bekannt geben.

* Bundesrat und Reichvermögenswachstumssteuer. Wie die „Köln. Volksztg.“ aus zuverlässiger Quelle hört, ist im Bundesrat bereits eine große Mehrheit für die Reichsvermögenswachstumssteuer, wie sie gestern vom Reichstag beschlossen wurde, gesichert.

* Die Gebühren für Schöffen und Geschworene. Der Bundesrat hat die Angelegenheit für Geschworene und Schöffen auf 5 Mark (nicht, wie gestern in einer Notiz irrtümlich mitgeteilt wurde, auf 20 Mark) festgesetzt. Die Kosten, die dem preussischen Staat durch die neue Festsetzung entstehen, werden auf etwa 1 Million Mark pro Jahr berechnet.

* Deutschland und die Konzeption für eine transarabische Bahn. In der Nacht der „Zeit“ in Wien aus Berlin, daß Deutschland eine Konzeption zum Bau einer transarabischen Bahn nachgesucht habe, erzählt das Depeschentelegraphische Bureau, daß diese Nachricht unzutreffend sei. In amtlicher Stelle ist hiervon absolut nichts bekannt.

* Zur Ermordung des Deutschen Heinrichs in Amerika. In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird die Antwort des Staatssekretärs von Jagow auf eine von den Abgeordneten Gothein und Wapstein gestellte Anfrage wegen der Ermordung des aus Dortmund gebürtigen Schlossers Heinrichs bei Alba im Staate Colorado mitgeteilt. Darnach ist das Konsulat in Denver telegraphisch angewiesen worden, bei den amerikanischen Behörden auf eine gründliche Untersuchung des Falles Heinrichs hinzuwirken. Daß das Konsulat nicht sofort, nachdem es von der Tat Kenntnis erhalten hatte, von selbst eingeschritten ist, dürfte auf unklare Staatsangehörigkeitsverhältnisse des Getöteten zurückzuführen sein, der die Aufnahme in die amerikanische Staatsangehörigkeit bereits nachgesucht hatte.

Parlamentarisches.

Dem Grafen Kanitz, der infolge einer schweren Lungenentzündung verschieden ist, widmen alle Morgenblätter Artikel, in denen sie seine Bedeutung als Kenner der Landwirtschaft hervorheben.

Die Kommission des Reichstags zur Beratung der Konkurrenzhaufel beschloß, die Ausarbeitung des Berichtes als Privatarbeit, nicht aber als festgestellten Bericht zu veröffentlichen und allen Abgeordneten zugehen zu lassen. Der Berichterstatter soll in seiner Ausarbeitung auch die Bemerkung der Kommissionsmitglieder berücksichtigen.

Heer und Flotte.

Ein Ordensregiment in Aussicht. Als Folge der Annahme der Wehrvorlage durch den Reichstag erwartet man verschiedene, bisher aufgeschobene Veränderungen in den hohen und höchsten militärischen Kreisen. Dem Kriegsminister ist eine besonders hohe Auszeichnung zugebach.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Die Landtagswahlen in Galizien. Lemberg, 30. Juni. Heute fanden in Galizien die Landtagswahlen statt. Von 76 Wahlkreisen sind 73 Resultate bekannt. Die Konservativen erhielten 13 Mandate (früher 19, verlieren also 6), das Zentrum 2 Mandate (früher 8, verlieren 6), die polnischen Demokraten erhielten 1 Mandat (früher 2, verlieren 1), die Altpolen erhielten 1 Mandat (früher 2). Sie besitzen aber im Verein mit dem christlichen Volksverband, mit dem sie zusammen die Wahlaktion einleiteten, 9 Mandate, die Altpolen und der christliche Volksverband dürften aller Wahrscheinlichkeit nach einen gemeinsamen Klub bilden. Die polnische Volkspartei erhielt 16 Mandate (früher 21, verlieren somit 5), die Ukrainer erhielten 30 (früher 17 Mandate, gewinnen also 13), die russischen Russen erhielten 1 Mandat (früher 2, verlieren somit 1 Mandat). Außerdem wurde noch ein parteiloser Pole Graf Samoski gewählt.

Niederlande.

Ein Sozialistenführer bei der Königin zur Audienz geladen. Amsterdam 30. Juni. Das sozialistische Organ

„Volk“ teilt mit, daß die Königin zu Ende der Woche den Abgeordneten Troelstra zur Audienz geladen habe.

England.

Eine offizielle Note über das Ergebnis des Besuchs Poincarés. London, 30. Juni. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß der Staatssekretär des auswärtigen Amtes eine offizielle Note ausarbeite, welche veröffentlicht werden soll und das Land über alle Unterhandlungen aufklären werde, die zwischen der englischen Regierung und den französischen Staatsmännern während der Reise des französischen Präsidenten nach London geführt wurden. Diese Note sollte bereits heute früh den Votschattern vorgelegt werden. Die Verhandlungen hätten sich nicht allein auf die europäische Frage beschränkt, sondern auch auf diejenige des äußersten Ostens, auf Afrika und speziell auf die Mittelmeerangelegenheit erstreckt. Man glaubt in Pariser diplomatischen Kreisen, daß gleichzeitig in einer Sitzung des französischen Parlaments eine entsprechende Erklärung abgegeben wird.

Die Deutschlandreise des Prinzen von Wales. London, 30. Juni. Der Prinz von Wales tritt morgen früh seine zweite Reise nach Deutschland an. Die Reise wurde mehrfach mit Verlobungsabsichten des englischen Thronfolgers in Zusammenhang gebracht. Es soll jedoch feststehen, daß von solchen Absichten keine Rede sein kann. Der Prinz wird nach seiner Deutschlandreise die Universität Oxford weiter bis Juni nächsten Jahres besuchen. Dann soll er große Reisen ins Ausland machen und später eine Rundreise durch Kanada und sämtliche englische Kolonien unternehmen. Die diesjährigen Sommerferien wird er auf einem Kriegsschiff verbringen, um den Flottendienst kennen zu lernen.

Neue Brandstiftungen der Suffragetten. London, 30. Juni. Der Bahnhof von Leuchards in Schottland ist heute morgen abgebrannt. Es wurden Flugblätter von Suffragetten in der Nähe aufgefunden. — Ein Telegramm aus Glasgow meldet, daß Schloß Ballinrom bei Welfron abgebrannt; es wird Brandstiftung vermutet. Das unbewohnte Schloß hat einen Wert von 100 000 Pfund Sterling.

Der erste Pariseval. London, 1. Juli. Der erste Pariseval Englands flog in 85 Meter Höhe gestern über die City und den Westen.

Rußland.

Großer Diplomatenwechsel. Petersburg, 30. Juni. Wie ein Telegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Petersburg meldet, soll binnen kurzem ein Wechsel auf dem russischen Votschatterposten in Wien vorgenommen werden. Der Gesandte in Bukarest v. Schebels soll für den Wiener Posten ausgetauscht sein. Ferner soll der russische Gesandte in Madrid, Baron Dubberg, durch den Fürsten Rudaschow, Gesandten in Brüssel, ersetzt werden. Nach Bukarest soll der russische Gesandte in Tcheran, Polesowski-Rosel, gehen, der durch den Chef der Orientabteilung im Ministerium des Äußeren v. Aleum ersetzt werden soll.

Luftfahrt.

Vodenfee - Wasserflugwettbewerb 1913. Konstanz, 30. Juni. Nachdem der Wind einigermaßen abgeklaut hatte, setzte heute morgen ein reger Flugbetrieb ein. Gleich vormittags erfüllten fünf Flieger in glänzender Weise die Bedingungen des Befähigungsnachweises.

Abgestürzt und verbrannt. London, 1. Juli. In Brighton stürzte gestern der Aeronaute Robert Wight mit seinem Flugzeug aus geringer Höhe. Bei der darauf erfolgten Explosion erlitt er so schwere Brandwunden, daß er bald darauf starb.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Kriegsminister v. Heeringen wird heute zu dem Regimentsjubiläum des Füß.-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 hier eintreffen und anschließend daran einen längeren Urlaub antreten.

— Der Allgemeine Vorhuf- und Sparkassenverein, E. G. m. b. H., Geschäftsgebäude Mauritiusstr. 7, veröffentlicht in vorliegender Ausgabe die Übersicht seiner Einnahmen und Ausgaben pro 1. Halbjahr 1913, die wiederum sehr günstig lautet. Es beträgt der Umsatz: 141 157 277,01 M. gegen 139 035 088,78 M. am 30. Juni 1912, mithin mehr 2 122 190,23 M.; die Bilanzsumme auf jeder Seite: 14 080 165,18 M., gegen 14 038 377,52 M. am 30. Juni 1912, mithin mehr 41 787,66 M.; die Mitgliederzahl: 5094 gegen 4961 am 30. Juni 1912, mithin mehr 103; der Zugang an Mitgliedern im ersten Halbjahr 1913 betrug 178 (1912: 176) und im zweiten Vierteljahr 1913 auf 84 (1912: 79).

— Auszeichnungen. Dem Lehrer Hermann Münzert von der Bleichstrassenschule wurde aus Anlaß seiner Verleihung in den Ruhestand der Adler der Inhaber des Hausordens der Hohenzollern verliehen. — Der städtischen Handarbeitslehrerin Fräulein Henriette Bibel vom Schulweg wurde aus dem gleichen Anlaß von der Kaiserin eine Auszeichnung zum Geschenk gemacht. Stadtschulrat Müller überreichte heute morgen die Auszeichnungen.

— Es zieht. Räumlich im großen Saale des Kurhauses, und zwar oft derart, daß namentlich die gegen das Ende des Raumes stehenden Besucher davon in unangenehmster Weise betroffen werden. Sobald die Türen sich öffnen — und das geschieht nach jeder Nummer des Programms — ergießt sich eine kalte Luftwelle von solcher Stärke über den Innenraum, daß namentlich die Mitte desselben sehr merklich davon berührt wird. Das dauert dann eben so lange, bis die Porten sich wieder schließen, also lange genug, um den davon Betroffenen eine recht unwillkommene Überraschung zu bereiten. Zweifellos läßt sich hier Abhilfe schaffen durch irgendwelche besondere Maßnahmen und dafür würden die Konzertbesucher der städtischen Kurdirektion wohl ebenso sicher alle dankbar sein.

— Die Milchbeförderung auf der Eisenbahn hat im Sommer gewisse Schwierigkeiten, die zu beseitigen von den Interessenten angestrebt wird. Sie sind bei der preussisch-berlinischen Eisenbahnverwaltung dahin vorstellig geworden, daß außer Spezialkühlwagen, die ab und zu für den Milchtransport Verwendung finden, stets Wagen mit weitem Anstrich und guten Lüftungseinrichtungen mit der Aufschrift „Milchwagen“ zur Verfügung stehen. Die Wagen und die Rampen usw., die zur

Milchverladung dienen, sollen mindestens einmal in der Woche einer gründlichen Reinigung unterzogen werden. Auch eine schonendere Behandlung der Kannen wäre erwünscht, damit Beschädigungen vermieden werden. Die Frucht für die Beförderung leerer Kannen zur Milchverladung müßte verbilligt und ebenso die Frage der Kautionsstellung anderweitig geregelt werden. Auch wäre es erwünscht, wenn die Milchumfänger bahnseitig Nachricht erhielten, falls ein Zug, der Milch transportiert, Verspätung hat. Die preussisch-hessische Eisenbahnverwaltung ist bisher schon bemüht, den Milchverladern möglichst gut auszusprechen, um den Wünschen der Produzenten, Händler und Konsumenten gerecht zu werden; auch die erwähnten Anregungen dürften in absehbarer Zeit in der einen oder anderen Form verwirklicht werden.

— **Militärisches.** Bei dem Trainbataillon des 18. Armee-Korps werden zurzeit unter Leitung eines Stabsoffiziers der Feldzeugmeisterei in Gegenwart von Vertretern des Kriegsministeriums und zwar von dem allgemeinen Kriegsdepartement und der Medizinabteilung Übungen mit neuen Train- und Truppenfahrzeugen abgehalten. Vor allem handelt es sich um die Erprobung neuer Kavallerie-Größen-Fahrzeuge und neuer Patronen- und Sanitätswagen. In diesen Übungen sind Mannschaften und Pferde verschiedener Train- und Pionierbataillone kommandiert.

— **Das Gewerkschaftsfest** am Sonntag litt natürlich etwas unter der unbefriedigenden Witterung. Trotzdem entwickelte sich nach Ankunft des städtischen Festzuges auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ alsbald ein frohes, heiteres Treiben. Die mitwirkenden Turner und Sänger trugen zur Unterhaltung wesentlich bei; auch Tanz und sonstiger Kurzweil fehlten nicht.

— **Wegen des überflüssigen Schreibwerks** richtete sich eine Bekanntmachung, die der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden Hartmann-Ludwig im Amtsblatt der Kammer veröffentlicht. Es heißt da u. a.: „In Bezug auf die Beantwortung einlaufender Schreiben seitens des Bureau der Kammer und in Bezug auf alle vom Bureau ausgehenden Schreiben habe ich nachstehend angeordnet: 1. Die Adressen auf dem Briefumschlag sowie auf dem Schriftstück selbst sind möglichst kurz zu fassen; es sollen hierbei die Prädikate (Hochgeboren, Hochwohlgeboren, Wohlgeboren usw.) weggelassen. 2. Die besondere Versicherung der Hochachtung usw. am Schluss der Schriftstücke soll in Zukunft ebenfalls in Wegfall kommen. 3. Ich bitte die Herren Landwirte des Kammerbezirks anheim, bei ihren Zuschriften an die Kammer in Zukunft in ähnlicher Weise zu verfahren.“

— **Beendeter Streik.** Die Arbeiten beim Umbau der Kirchstraße sind jetzt in vollem Umfange wieder aufgenommen worden, nachdem die Unstimmigkeiten zwischen den beteiligten Unternehmern und den Arbeitern auf gütliche Weise beigelegt wurden. Damit sind die Hoffnungen, daß die den Anwohnern und den Passanten in gleichem Maße unangenehmen Umbauarbeiten mit aller Schnelligkeit beendet werden, wieder günstiger geworden.

— **Eine nicht ungefährliche Geschichte** trug sich heute vormittag zwischen 8 und 9 Uhr vor dem „Rodenheimer“ in der unteren Dellmündstraße zu. Dort geriet eine vorüberfahrende hohe Strohhütte ins Rutschen und stürzte zur Hälfte auf den Bürgersteig. Glücklicherweise war dieser Menschenfessel und die Besetzung fiel direkt vor den Fenstern des genannten Hauses nieder, sonst wäre sicherlich größeres Unheil passiert. Jedenfalls war die Ladung nicht forgerichtet, sonst hätte der Zwischenfall sich kaum ereignen können.

— **Wer hat hier tan lassen?** Auf dem der Stadt gehörigen Platz hinter dem früheren Infanteriegelände an der Bleichstraße, auf dem Schrottefen zum Straßenbau, Sand und bergl. lagern, spielen gern die Kinder. Eine Anzahl derselben war auch am Montag wiederum dort zu sehen, die sich gemächlich zu schaffen machten und in froher Laune den Tag verbrachten. Ein älterer Aufseher der Stadt kam vorbei und ermahnte die Kleinen noch in ihrem frohen Tadeln, indem er ihnen rief: „Hier könnt ihr spielen!“ Doch wenige Minuten später ein anderes Bild: „Wollt ihr machen, daß ihr fortkommt!“ oder so ähnlich klang das Gebot eines Schutzmannes, das den Kleinen natürlich sehr auf die Nerven fiel. Worauf der Diener der heiligen Hermandad seinen „Befehl“ rückte, blieb natürlich sein Geheimnis, nur war festzustellen, daß die spielenden Kinder verdacht und verängstigt Reißens nahmen und sich schleunigst verzogen. Der Beobachter solcher Widersprüche zweier Beamten, von denen man nicht genau wissen mag, wer im Recht ist, mag hier sich allerdings fragen: „Wer hat hier tan lassen?“

— **Untrene.** Gestern vormittag wurde in Frankfurt a. M. der Oberleutnant Arno Beyer von hier verhaftet. Er hat dem Polizeibeamten, in dessen Diensten er stand, 1200 M. arrentiert und war dann nach Paris geflüchtet. Von hier kehrte er dieser Tage mittellos zurück.

— **Die alte Anstalt.** Obgleich auf die Straße zu werfen, hat wieder einmal in der Raurergasse zu einem bedauerlichen Unfall geführt. Eine ältere Frau glitt dadurch aus und fiel zu Boden. Zum Glück kam sie mit einigen Hautabschürfungen am Kopf davon.

— **Von der Leiter gekürzt.** Ist heute vormittag in einem Hotel an der Wilhelmstraße der 47 Jahre alte Ländler Johann Horn aus der Pagenstecherstraße. Er zog sich schwere Verletzungen am Arte zu und wurde von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

— **Diebstahl.** In einer der letzten Nächte wurden einem Gattensicherer im Distrikt „Königsstuhl“ in der in seinem Garten hergerichteten Grube vier Stalhafen (schwere belgische Riesen) gestohlen. Mitteilungen über den Verbleib begn, über den Täter nimmt Nummer 18 der Polizeidirektion entgegen.

— **Lebenswunder.** Gestern abend wurde der 79jährige Tagelöhner Wilhelm Harb hinter den Eichen an einem Baum aufgehängt gefunden. Was den alten Mann, der erst im vorigen Jahre zum zweiten Male geheiratet hatte, zu der Tat veranlaßte, steht nicht fest.

— **Kutschens.** Morgen Mittwoch finden kinematographische Vorstellungen im Kurgarten statt. Die Kurverwaltung hat sich hierfür eine Anzahl sehr interessanter Filme beschafft, unter welchen sich auch die Stadionweibe und die Berliner Jubiläumsspektakel befinden.

— **Botanischer Ausflug.** Mittwoch, den 2. Juli, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug nach dem Weilerhof. Die Wanderung beginnt 2 Uhr 30 Min. am Ausgang der elektrischen Bahn in Sonnenberg. Gäste sind willkommen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Kurhaus.** Ein Sinfonieorchester unter Leitung des städtischen Musikdirektors Karl Schürdt findet übermorgen Donnerstag im Monument im großen Saale des Kurhauses statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

69. Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau.

von Dohheim, 1. Juli.

Die Verhandlungen des heutigen Tages nahmen kurz nach 8 Uhr ihren Anfang. Als Ehrgast ist noch der Landeshauptmann Krefel erschienen. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß gestern bei Gelegenheit des Festessens für die durch den Sturm geschädigten Bewohner von Arnoldsheim 74,50 M. und später in Wiesbaden noch 10 M. gesammelt worden sind. Der Bürgermeister von Arnoldsheim selbst hat gebeten, die Hälfte Anspruchs zu zahlen. Das soll geschehen. — Architekt Regierungsbaumeister a. D. Friedr. Wolff gibt zunächst eine kurze Skizze über die Bauausstellung in Leipzig, deren Übersichtlichkeit er besonders rühmt. Im weiteren teilt er mit, daß im Jahre 1915 in Dresden eine Deutsche Handwerker-Ausstellung veranstaltet wird, welche hervorragend zu werden verspricht. Ferner werde vom Deutschen Werkbund im nächsten Jahre in Köln eine Ausstellung geplant. — Es folgt die Bekanntgabe der Vorstands- und Mitgliederwahl. Die Vorstandsmitglieder sind: Landeshaupmann Krefel (Wiesbaden), Bauunternehmer Ledert (Oberlahnstein), Buchbindermeister Loh (Ems), Schneidermeister Schäfer (Weilburg), Bürgermeister a. D. Wolff (Wiesbaden); neu gewählt für den zurücktretenden Bürgermeister a. D. Jetter (Weilburg) ist Dachdeckermeister Bugbaum (Weilburg). Im weiteren ist Gewerkschaftsleiter Hagener (früher in Idstein) ausgeschieden. Die Ersatzwahl hat die Notwendigkeit einer Stichwahl zwischen Professor Dr. Herberich (Idstein, vor der dortigen Baugewerkschule) und Maurermeister Jeger (Hallenstein) ergeben. — Am die nächstjährige Generalversammlung haben sich Montabaur, Oberlahnstein (der Oberlahnsteiner Verein feiert im nächsten Jahre sein 50jähriges Bestehen), Gadamar und Niederlahnstein (wo das 25jährige Bestehen gefeiert wird) beworben. Der Vorstand hat sich für Oberlahnstein entschieden, weil er in Verbindung mit der Generalversammlung eine gemeinsame Tour per Schiff nach Köln zum Besuche der Werkbund-Ausstellung plant. Die Vorschläge von Montabaur und Gadamar finden keine Mehrheit. Zwischen den beiden Lahnstein hat eine Stichwahl zu entscheiden. — Im Reichsamt des Jagers hat gestern und heute eine Versprechung stattgefunden, bei der es sich um die Aufhebung des § 100q der Reichsgewerbeordnung, der Wahlen zur Handwerkskammer, handelt. Ein Protest des Verbandes der Deutschen Gewerbevereine dagegen, daß ihm eine Einladung zur Teilnahme zugegangen ist, blieb unberücksichtigt. Die Versammlung beschließt auf Antrag des Vorstandes, gegen diese Verkennung der Bedeutung der Deutschen Gewerbevereine zu remonstrieren und den Vundestag zu bitten, Sorge für die Zuziehung bei ähnlichen Beratungen in der Zukunft zu tragen. — Bei der Vorstands- und Mitgliederwahl sind 94 Stimmen auf Jeger (Hallenstein), 93 auf Dr. Herberich entfallen. Der erstere ist daher gewählt. — Auf Antrag des Wiesbadener Lokalvereins, dessen Sprecher Tapeziermeister Kallmeyer ist, wird beschlossen: „Die Versammlung beauftragt den Zentralvorstand, bei den maßgebenden Stellen auf eine Änderung der Bestimmungen der §§ 123 und 124 des WGR. hinzuwirken, daß die Abtretung und Pfändung der Pacht und Miete dem Hypothekensäubiger und Erbschreiber gegenüber unwirksam sind.“ — Anonymen werden ferner die Anträge: 1. den Regierungspräsidenten zu bitten, in eine Prüfung darüber einzutreten, wie lange die Anträge auf Erteilung von Baugenehmigungen bei den einzelnen Behörden in Spezialfällen liegen bleiben; 2. in Verbindung mit dem Verband der Sägewerksmeister und Holzhandwerker Deutschlands bei der Reichsbehörde dahin zu wirken, daß das Stammholz bei Versteigerungen ohne Rinde gemessen werde; 3. bei der kgl. Regierung dahin vorstellig zu werden, daß der Wasserverband von der fiskalischen Mineralbrunnen im Interesse der Erhaltung der Krugindustrie des Nassauischen Landes mehr in Krügen als in Flaschen erfolgen möge (Antrag Kitzbach). Die Regierung hat bereits die Sache in Erwägung gezogen. (Unmittelbar nach der Erledigung dieses Antrags bringt der Kasseler auf Bestellung eine Flasche mit Mineralwasser an den Vorstandstisch. Die Annahme aber wird unter allseitiger lebhafter Heiterkeit verweigert, weil nur noch Wasser aus Krügen dort getrunken werde); 4. der Zentralvorstand möge an zuständiger Stelle dahin wirken, daß die §§ 24 Absatz 2 und 29 der Land- und Polizeiverordnung von 20. Oktober 1907 aufgehoben oder gemildert werden; 5. den Zentralvorstand zu beauftragen zu Unterhandlungen mit der Landwirtschaftskammer betreffs Verlegung der Fußschlichtur. — Inzwischen ist das Resultat der Stichwahl bezüglich des Ortes der nächsten jährigen Tagung festgestellt. Auf Niederlahnstein sind 107, auf Oberlahnstein 92 Stimmen entfallen. Niederlahnstein ist also gewählt. — Generalkonferenz Dr. Reumann (Kassel) hält einen Vortrag über die Einrichtung einer öffentlichen Lebensversicherung durch den Bezirksverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Die erste derartige Anstalt wurde im Jahre 1910 von der Oesterreichischen Landchaft in Königsberg gegründet. Die Erfolge sind durchaus erfreulich, zumal die öffentlichen Lebensversicherungen Vorteile bieten, wie keine andere Privatversicherung. Ihre Hauptaufgabe sei die Entlastung des ländlichen Volkes, wie auch des städtischen Grundbesitzes. Die Vergütung der Aktien der privaten Lebensversicherungsgesellschaften sei eine abnorm hohe trotz ihrer gewaltigen Geschäftskosten und ungeachtet der Zahlung von Beamtengehältern, wie sie sonst kaum vorkämen. Die öffentliche Lebensversicherung arbeite außerordentlich viel billiger. Es sei zu erwarten, daß die Nassauische Lebensversicherungsanstalt recht bald einen recht hohen Versicherungsstand aufweisen werde. Im übrigen habe die öffentliche Lebensversicherung keineswegs den Zweck der Bekämpfung der Privatgesellschaften. Man suche seine Kunden dort, wohin die Privatgesellschaften nicht kämen. Nebenbei verfolgten jene den Zweck, die angesammelten Kapitalien für die Distrikte, aus denen sie flossen, selbst nutzbar zu machen. Die heutigen privaten Lebensversicherungen ständen keineswegs auf der Höhe. Aus dieser Tatsache lese auch die mit heute eingerichtete soziale demokratische Volksfürsorge ihre Existenzberechtigung her, deren Hauptzweck die Ausdehnung des politischen Einflusses sei. Sie suche ihre Versicherten nämlich keineswegs in ihren eigenen, sondern in weiteren Volksteilen. Gegen diese Volksfürsorge biete die öffentliche Lebensversicherung ein Gegengewicht, wie es die Privatgesellschaften nicht täten.

50 Jahre Vorstandsverein.

o. Wiesbach, 30. Juni. Die Festfeier anlässlich des 50-jährigen Bestehens des hiesigen Vorstandsvereins fand am Samstagabend in der Aula der Volkshochschule statt. Die Feier, der die Spitzen der Behörden vollständig anwohnten, nahm ihren Anfang durch den Chor „Die Himmel rühmen den Ewigen Gott“, den der Gesangsverein „Eintracht“ sang. Die Festrede hielt dann das Vorstandsmittglied Herr Bessenbock. Er gedachte der Gründungsjahre des Vereins in jener Zeitperiode, in der sich der Gedanke der Selbstverwaltung zur Anerkennung durchgerungen hatte, der auch der Grundstein der durch Schulte-Dehlsch begründeten Genossenschaftswesen geworden sei. Daß die 50 Jahre eine heilige Aufwachtung der Genossenschaft gebot, habe, sei begründet einmal durch die zielbewusste Leitung durch vertrauenswürdige Leiter, dann durch die aufstrebende Entwicklung der Arbeit und schließlich die Folge der langen Friedensperiode, der wir uns zu erfreuen hätten. Der Redner schloß mit dem Wunsch auf eine gleich glückliche und geistliche Weiterentwicklung des Unternehmens. Landtagsabgeordneter Wolff hielt namens des Aufsichtsrates die Gaste willkommen. Justizrat Albert (Wiesbaden) überbrachte die Glückwünsche des Nassauischen Verbandes der Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften und des Deutschen Gewerbeverbandes, Direktor Giesch (Wiesbaden) und Direktor Reis (Wiesbaden) die Glückwünsche des Vorstands, bezw. Nassau. Vorstandsvereins. Oberbürgermeister Vogt gedachte der Verdienste des Vorstandsvereins um die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Wiesbaden und wünschte dem Verein eine fortwährende glückliche Entwicklung, die die Stadtverwaltung nach Kräften fördern werde. Geheimrat Dr. B. Halle überbrachte die Glückwünsche der Handelskammer Wiesbaden. Zum Schluß dankte Bürgermeister a. D. Wolff nochmals für die Intelligenz der Gäste an dem Festtag des Vorstandsvereins, worauf die Festfeier mit dem von der „Eintracht“ gesungenen Chor „Das deutsche Lied“ von Kallmeyer die Erde nahm. — Unter zahlreicher Anteilnahme schloß sich am diesen Abt das Festessen im „Hotel Bellevue“, bei dem Landrat Kommerberg, a. D. Weinberg das Kaiserhoch ausbrachte, während Justizrat Albert auf den Vorstandsverein, Vorstandsmitglied Hagmann auf die Stadt Wiesbaden und Direktor Reis auf Herrn Oberbürgermeister Vogt toasteten. Die Feier, die wiederum durch verschiedene Gesangsbeiträge der „Eintracht“ verziert wurde, hielt die Teilnehmer nach verschiedenen Stunden beisammen.

z. Wiesbach, 30. Juni. Der katholische Männerverein unternahm am gestrigen Sonntag einen Familienausflug nach Erbenheim. Im Saalbau zum Löwen trafen sich die hiesigen und die Erbenheimer Mitglieder. Herr Urban hielt eine herzliche Ansprache. In reicher Abwechslung folgten Musikstücke, Vorträge, humoristische Beiträge usw. Am Ende wurde dann auch zu einem flotten Tanzchen aufgeführt. Die Kinder errangen beim Wettlauf schöne Preise und das Wirtschappen trug zur Erheiterung für jung und alt bei.

el. Dohheim, 29. Juni. Der hiesige Verschönerungsverein hielt gestern abend im Gasthause „Zum Weidenplan“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Direktor Hermann Hummel jun. berichtete über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahre. Die Zahl der Mitglieder beträgt zurzeit etwa 100. Das Hauptziel des Vereins, Anlegung von schattigen Spazierwegen, soll auch in Zukunft eifrig angestrebt werden. Kommerzienrat Hummel, der den Verein während seines 16jährigen Bestehens geleitet, hat vorgerückten Alters wegen den Vorsitz niedergelegt. Die Generalversammlung ernannte ihn zum Ehrenvorsitzenden und wählte Amtsrat Schrade zum Leiter des Vereins. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles, Entgegennahme der Abrechnung, Vorstandswahl und dergleichen hielt Redner Müller einen Vortrag über das Alter der Bäume, der mit großem Interesse entgegengenommen wurde. — Die Traubenblüte ist zum größten Teil beendet; bei dem heißen Wetter der vorigen Woche eine dieselbe ziemlich schnell vorbei und der auch in diesem Jahre wieder häufig auftretende Dürreunwetter konnte infolgedessen keinen so sehr großen Schaden anrichten. Trotzdem ist man eifrig mit der Bekämpfung dieses Schädlings beschäftigt. Die Stadt ließ die Traubenblüte eines großen Stückes mit Nitroin besprühen, während die Domäne gestern mittag in einem Weinberg sämtliche Reben mit trockenen Ästen besprühte. Leider hat auch die Peronospora in den letzten Tagen in den Weinbergen bedauerliche Fortschritte gemacht und unsere Binger sind eifrig beschäftigt, den bereits starken Befall der Reben durch diesen Pilz mit Spritzmitteln zu bekämpfen. — Die Reblausunterstützungsarbeiten in hiesiger Gemarkung können am letzten Montag.

a. Niederbeyer a. L., 29. Juni. Der hiesige Arbeiter- und Militärverein feiert am 6. Juli sein 40jähriges Stiftungsfest. Die Vorbereitungen sind beendet.

Nassauische Nachrichten.

Gasturnfest des Gaus Süd-Nassau.

!! Lorch a. Rh., 29. Juni. Das heutige 33. Gasturnfest des Gaus Süd-Nassau hatte trotz des nicht günstigen Wetters eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Eingeleitet wurde die Feier am Samstagabend um 8 Uhr mit einem Wettbewerben, an dem sich 22 Turner beteiligten, von denen 83 Sieger blieben. Abends fand in der Festhalle auf dem Festplatz eine Vorfeier statt, wobei Ansprachen, turnerische Sondervorführungen und Gesangsbeiträge mit einander abwechselten. Am heutigen Sonntagvormittag 6 Uhr wurde zu dem Einzelturnturnen angetreten. Die Zahl der Teilnehmer betrug in der Oberstufe 61, während in der Unterstufe 203 Turner mitwirkten. Von letzteren trugen 49 und von letzteren 144 den Sieg davon. Gegen 1 Uhr mittags schloß sich ein halbtägiger Festzug durch die herrlich geschmückten Ortstraßen in Bewegung; etwa 60 Vereine, die zu der Feier erschienen waren, nahmen an demselben teil. Unmittelbar nach dem Festzug wurden die allgemeinen Preisverteilungen, die für das Nassauische Turnfest in Leipzig durchgeführt sind, unter Verteilung von etwa 750 Turner als Preisverteilung geturnt. Anschließend daran führten die beteiligten Frauenabteilungen, die etwa 60 Turnerinnen stellten, Neudarbstellungen vor, worauf die Preisverteilungen in drei Abteilungen folgten. Auch die Männertruppen traten mit Preisverteilungen auf den Plan. Um 7 Uhr abends fand dann die Preisverteilung statt. Das Ergebnis der bei den einzelnen Preisverteilungen als Sieger hervorgegangenen Turner begn. Turnvereine ist folgendes: 1. T. Gmde. Weidenheim, 2. T. Gmde. Schierstein, 3. T. Gmde. Dohheim, 4. T. Gmde. Lorch, 5. T. Gmde. Dohheim, 6. T. Gmde. Dohheim, 7. T. Gmde. Dohheim, 8. T. Gmde. Dohheim, 9. T. Gmde. Dohheim, 10. T. Gmde. Dohheim, 11. T. Gmde. Dohheim, 12. T. Gmde. Dohheim, 13. T. Gmde. Dohheim, 14. T. Gmde. Dohheim, 15. T. Gmde. Dohheim, 16. T. Gmde. Dohheim, 17. T. Gmde. Dohheim, 18. T. Gmde. Dohheim, 19. T. Gmde. Dohheim, 20. T. Gmde. Dohheim, 21. T. Gmde. Dohheim, 22. T. Gmde. Dohheim, 23. T. Gmde. Dohheim, 24. T. Gmde. Dohheim, 25. T. Gmde. Dohheim, 26. T. Gmde. Dohheim, 27. T. Gmde. Dohheim, 28. T. Gmde. Dohheim, 29. T. Gmde. Dohheim, 30. T. Gmde. Dohheim, 31. T. Gmde. Dohheim, 32. T. Gmde. Dohheim, 33. T. Gmde. Dohheim, 34. T. Gmde. Dohheim, 35. T. Gmde. Dohheim, 36. T. Gmde. Dohheim, 37. T. Gmde. Dohheim, 38. T. Gmde. Dohheim, 39. T. Gmde. Dohheim, 40. T. Gmde. Dohheim, 41. T. Gmde. Dohheim, 42. T. Gmde. Dohheim, 43. T. Gmde. Dohheim, 44. T. Gmde. Dohheim, 45. T. Gmde. Dohheim, 46. T. Gmde. Dohheim, 47. T. Gmde. Dohheim, 48. T. Gmde. Dohheim, 49. T. Gmde. Dohheim, 50. T. Gmde. Dohheim, 51. T. Gmde. Dohheim, 52. T. Gmde. Dohheim, 53. T. Gmde. Dohheim, 54. T. Gmde. Dohheim, 55. T. Gmde. Dohheim, 56. T. Gmde. Dohheim, 57. T. Gmde. Dohheim, 58. T. Gmde. Dohheim, 59. T. Gmde. Dohheim, 60. T. Gmde. Dohheim, 61. T. Gmde. Dohheim, 62. T. Gmde. Dohheim, 63. T. Gmde. Dohheim, 64. T. Gmde. Dohheim, 65. T. Gmde. Dohheim, 66. T. Gmde. Dohheim, 67. T. Gmde. Dohheim, 68. T. Gmde. Dohheim, 69. T. Gmde. Dohheim, 70. T. Gmde. Dohheim, 71. T. Gmde. Dohheim, 72. T. Gmde. Dohheim, 73. T. Gmde. Dohheim, 74. T. Gmde. Dohheim, 75. T. Gmde. Dohheim, 76. T. Gmde. Dohheim, 77. T. Gmde. Dohheim, 78. T. Gmde. Dohheim, 79. T. Gmde. Dohheim, 80. T. Gmde. Dohheim, 81. T. Gmde. Dohheim, 82. T. Gmde. Dohheim, 83. T. Gmde. Dohheim, 84. T. Gmde. Dohheim, 85. T. Gmde. Dohheim, 86. T. Gmde. Dohheim, 87. T. Gmde. Dohheim, 88. T. Gmde. Dohheim, 89. T. Gmde. Dohheim, 90. T. Gmde. Dohheim, 91. T. Gmde. Dohheim, 92. T. Gmde. Dohheim, 93. T. Gmde. Dohheim, 94. T. Gmde. Dohheim, 95. T. Gmde. Dohheim, 96. T. Gmde. Dohheim, 97. T. Gmde. Dohheim, 98. T. Gmde. Dohheim, 99. T. Gmde. Dohheim, 100. T. Gmde. Dohheim, 101. T. Gmde. Dohheim, 102. T. Gmde. Dohheim, 103. T. Gmde. Dohheim, 104. T. Gmde. Dohheim, 105. T. Gmde. Dohheim, 106. T. Gmde. Dohheim, 107. T. Gmde. Dohheim, 108. T. Gmde. Dohheim, 109. T. Gmde. Dohheim, 110. T. Gmde. Dohheim, 111. T. Gmde. Dohheim, 112. T. Gmde. Dohheim, 113. T. Gmde. Dohheim, 114. T. Gmde. Dohheim, 115. T. Gmde. Dohheim, 116. T. Gmde. Dohheim, 117. T. Gmde. Dohheim, 118. T. Gmde. Dohheim, 119. T. Gmde. Dohheim, 120. T. Gmde. Dohheim, 121. T. Gmde. Dohheim, 122. T. Gmde. Dohheim, 123. T. Gmde. Dohheim, 124. T. Gmde. Dohheim, 125. T. Gmde. Dohheim, 126. T. Gmde. Dohheim, 127. T. Gmde. Dohheim, 128. T. Gmde. Dohheim, 129. T. Gmde. Dohheim, 130. T. Gmde. Dohheim, 131. T. Gmde. Dohheim, 132. T. Gmde. Dohheim, 133. T. Gmde. Dohheim, 134. T. Gmde. Dohheim, 135. T. Gmde. Dohheim, 136. T. Gmde. Dohheim, 137. T. Gmde. Dohheim, 138. T. Gmde. Dohheim, 139. T. Gmde. Dohheim, 140. T. Gmde. Dohheim, 141. T. Gmde. Dohheim, 142. T. Gmde. Dohheim, 143. T. Gmde. Dohheim, 144. T. Gmde. Dohheim, 145. T. Gmde. Dohheim, 146. T. Gmde. Dohheim, 147. T. Gmde. Dohheim, 148. T. Gmde. Dohheim, 149. T. Gmde. Dohheim, 150. T. Gmde. Dohheim, 151. T. Gmde. Dohheim, 152. T. Gmde. Dohheim, 153. T. Gmde. Dohheim, 154. T. Gmde. Dohheim, 155. T. Gmde. Dohheim, 156. T. Gmde. Dohheim, 157. T. Gmde. Dohheim, 158. T. Gmde. Dohheim, 159. T. Gmde. Dohheim, 160. T. Gmde. Dohheim, 161. T. Gmde. Dohheim, 162. T. Gmde. Dohheim, 163. T. Gmde. Dohheim, 164. T. Gmde. Dohheim, 165. T. Gmde. Dohheim, 166. T. Gmde. Dohheim, 167. T. Gmde. Dohheim, 168. T. Gmde. Dohheim, 169. T. Gmde. Dohheim, 170. T. Gmde. Dohheim, 171. T. Gmde. Dohheim, 172. T. Gmde. Dohheim, 173. T. Gmde. Dohheim, 174. T. Gmde. Dohheim, 175. T. Gmde. Dohheim, 176. T. Gmde. Dohheim, 177. T. Gmde. Dohheim, 178. T. Gmde. Dohheim, 179. T. Gmde. Dohheim, 180. T. Gmde. Dohheim, 181. T. Gmde. Dohheim, 182. T. Gmde. Dohheim, 183. T. Gmde. Dohheim, 184. T. Gmde. Dohheim, 185. T. Gmde. Dohheim, 186. T. Gmde. Dohheim, 187. T. Gmde. Dohheim, 188. T. Gmde. Dohheim, 189. T. Gmde. Dohheim, 190. T. Gmde. Dohheim, 191. T. Gmde. Dohheim, 192. T. Gmde. Dohheim, 193. T. Gmde. Dohheim, 194. T. Gmde. Dohheim, 195. T. Gmde. Dohheim, 196. T. Gmde. Dohheim, 197. T. Gmde. Dohheim, 198. T. Gmde. Dohheim, 199. T. Gmde. Dohheim, 200. T. Gmde. Dohheim, 201. T. Gmde. Dohheim, 202. T. Gmde. Dohheim, 203. T. Gmde. Dohheim, 204. T. Gmde. Dohheim, 205. T. Gmde. Dohheim, 206. T. Gmde. Dohheim, 207. T. Gmde. Dohheim, 208. T. Gmde. Dohheim, 209. T. Gmde. Dohheim, 210. T. Gmde. Dohheim, 211. T. Gmde. Dohheim, 212. T. Gmde. Dohheim, 213. T. Gmde. Dohheim, 214. T. Gmde. Dohheim, 215. T. Gmde. Dohheim, 216. T. Gmde. Dohheim, 217. T. Gmde. Dohheim, 218. T. Gmde. Dohheim, 219. T. Gmde. Dohheim, 220. T. Gmde. Dohheim, 221. T. Gmde. Dohheim, 222. T. Gmde. Dohheim, 223. T. Gmde. Dohheim, 224. T. Gmde. Dohheim, 225. T. Gmde. Dohheim, 226. T. Gmde. Dohheim, 227. T. Gmde. Dohheim, 228. T. Gmde. Dohheim, 229. T. Gmde. Dohheim, 230. T. Gmde. Dohheim, 231. T. Gmde. Dohheim, 232. T. Gmde. Dohheim, 233. T. Gmde. Dohheim, 234. T. Gmde. Dohheim, 235. T. Gmde. Dohheim, 236. T. Gmde. Dohheim, 237. T. Gmde. Dohheim, 238. T. Gmde. Dohheim, 239. T. Gmde. Dohheim, 240. T. Gmde. Dohheim, 241. T. Gmde. Dohheim, 242. T. Gmde. Dohheim, 243. T. Gmde. Dohheim, 244. T. Gmde. Dohheim, 245. T. Gmde. Dohheim, 246. T. Gmde. Dohheim, 247. T. Gmde. Dohheim, 248. T. Gmde. Dohheim, 249. T. Gmde. Dohheim, 250. T. Gmde. Dohheim, 251. T. Gmde. Dohheim, 252. T. Gmde. Dohheim, 253. T. Gmde. Dohheim, 254. T. Gmde. Dohheim, 255. T. Gmde. Dohheim, 256. T. Gmde. Dohheim, 257. T. Gmde. Dohheim, 258. T. Gmde. Dohheim, 259. T. Gmde. Dohheim, 260. T. Gmde. Dohheim, 261. T. Gmde. Dohheim, 262. T. Gmde. Dohheim, 263. T. Gmde. Dohheim, 264. T. Gmde. Dohheim, 265. T. Gmde. Dohheim, 266. T. Gmde. Dohheim, 267. T. Gmde. Dohheim, 268. T. Gmde. Dohheim, 269. T. Gmde. Dohheim, 270. T. Gmde. Dohheim, 271. T. Gmde. Dohheim, 272. T. Gmde. Dohheim, 273. T. Gmde. Dohheim, 274. T. Gmde. Dohheim, 275. T. Gmde. Dohheim, 276. T. Gmde. Dohheim, 277. T. Gmde. Dohheim, 278. T. Gmde. Dohheim, 279. T. Gmde. Dohheim, 280. T. Gmde. Dohheim, 281. T. Gmde. Dohheim, 282. T. Gmde. Dohheim, 283. T. Gmde. Dohheim, 284. T. Gmde. Dohheim, 285. T. Gmde. Dohheim, 286. T. Gmde. Dohheim, 287. T. Gmde. Dohheim, 288. T. Gmde. Dohheim, 289. T. Gmde. Dohheim, 290. T. Gmde. Dohheim, 291. T. Gmde. Dohheim, 292. T. Gmde. Dohheim, 293. T. Gmde. Dohheim, 294. T. Gmde. Dohheim, 295. T. Gmde. Dohheim, 296. T. Gmde. Dohheim, 297. T. Gmde. Dohheim, 298. T. Gmde. Dohheim, 299. T. Gmde. Dohheim, 300. T. Gmde. Dohheim, 301. T. Gmde. Dohheim, 302. T. Gmde. Dohheim, 303. T. Gmde. Dohheim, 304. T. Gmde. Dohheim, 305. T. Gmde. Dohheim, 306. T. Gmde. Dohheim, 307. T. Gmde. Dohheim, 308. T. Gmde. Dohheim, 309. T. Gmde. Dohheim, 310. T. Gmde. Dohheim, 311. T. Gmde. Dohheim, 312. T. Gmde. Dohheim, 313. T. Gmde. Dohheim, 314. T. Gmde. Dohheim, 315. T. Gmde. Dohheim, 316. T. Gmde. Dohheim, 317. T. Gmde. Dohheim, 318. T. Gmde. Dohheim, 319. T. Gmde. Dohheim, 320. T. Gmde. Dohheim, 321. T. Gmde. Dohheim, 322. T. Gmde. Dohheim, 323. T. Gmde. Dohheim, 324. T. Gmde. Dohheim, 325. T. Gmde. Dohheim, 326. T. Gmde. Dohheim, 327. T. Gmde. Dohheim, 328. T. Gmde. Dohheim, 329. T. Gmde. Dohheim, 330. T. Gmde. Dohheim, 331. T. Gmde. Dohheim, 332. T. Gmde. Dohheim, 333. T. Gmde. Dohheim, 334. T. Gmde. Dohheim, 335. T. Gmde. Dohheim, 336. T. Gmde. Dohheim, 337. T. Gmde. Dohheim, 338. T. Gmde. Dohheim, 339. T. Gmde. Dohheim, 340. T. Gmde. Dohheim, 341. T. Gmde. Dohheim, 342. T. Gmde. Dohheim, 343. T. Gmde. Dohheim, 344. T. Gmde. Dohheim, 345. T. Gmde. Dohheim, 346. T. Gmde. Dohheim, 347. T. Gmde. Dohheim, 348. T. Gmde. Dohheim, 349. T. Gmde. Dohheim, 350. T. Gmde. Dohheim, 351. T. Gmde. Dohheim, 352. T. Gmde. Dohheim, 353. T. Gmde. Dohheim, 354. T. Gmde. Dohheim, 355. T. Gmde. Dohheim, 356. T. Gmde. Dohheim, 357. T. Gmde. Dohheim, 358. T. Gmde. Dohheim, 359. T. Gmde. Dohheim, 360. T. Gmde. Dohheim, 361. T. Gmde. Dohheim, 362. T. Gmde. Dohheim, 363. T. Gmde. Dohheim, 364. T. Gmde. Dohheim, 365. T. Gmde. Dohheim, 366. T. Gmde. Dohheim, 367. T. Gmde. Dohheim, 368. T. Gmde. Dohheim, 369. T. Gmde. Dohheim, 370. T. Gmde. Dohheim, 371. T. Gmde. Dohheim, 372. T. Gmde. Dohheim, 373. T. Gmde. Dohheim, 374. T. Gmde. Dohheim, 375. T. Gmde. Dohheim, 376. T. Gmde. Dohheim, 377. T. Gmde. Dohheim, 378. T. Gmde. Dohheim, 379. T. Gmde. Dohheim, 380. T. Gmde. Dohheim, 381. T. Gmde. Dohheim, 382. T. Gmde. Dohheim, 383. T. Gmde. Dohheim, 384. T. Gmde. Dohheim, 385. T. Gmde. Dohheim, 386. T. Gmde. Dohheim, 387. T. Gmde. Dohheim, 388. T. Gmde. Dohheim, 389. T. Gmde. Dohheim, 390. T. Gmde. Dohheim, 391. T. Gmde. Dohheim, 392. T. Gmde. Dohheim, 393. T. Gmde. Dohheim, 394. T. Gmde. Dohheim, 395. T. Gmde. Dohheim, 396. T. Gmde. Dohheim, 397. T. Gmde. Dohheim, 398. T. Gmde. Dohheim, 399. T. Gmde. Dohheim, 400. T. Gmde. Dohheim, 401. T. Gmde. Dohheim, 402. T. Gmde. Dohheim, 403. T. Gmde. Dohheim, 404. T. Gmde. Dohheim, 405. T. Gmde. Dohheim, 406. T. Gmde. Dohheim, 407. T. Gmde. Dohheim, 408. T. Gmde. Dohheim, 409. T. Gmde. Dohheim, 410. T. Gmde. Dohheim, 411. T. Gmde. Dohheim, 412. T. Gmde. Dohheim, 413. T. Gmde. Dohheim, 414. T. Gmde. Dohheim, 415. T. Gmde. Dohheim, 416. T. Gmde. Dohheim, 417. T. Gmde. Dohheim, 418. T. Gmde. Dohheim, 419. T. Gmde. Dohheim, 420. T. Gmde. Dohheim, 421. T. Gmde. Dohheim, 422. T. Gmde. Dohheim, 423. T. Gmde. Dohheim, 424. T. Gmde. Dohheim, 425. T. Gmde. Dohheim, 426. T. Gmde. Dohheim, 427. T. Gmde. Dohheim, 428. T. Gmde. Dohheim, 429. T. Gmde. Dohheim, 430. T. Gmde. Dohheim, 431. T. Gmde. Dohheim, 432. T. Gmde. Dohheim, 433. T. Gmde. Dohheim, 434. T. Gmde. Dohheim, 435. T. Gmde.

Wegen Ausscheidens

des Senior-Chefs

== GROSSER ==

Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Kein Umtausch!

Verkauf nur gegen bar!

Keine Auswahlendungen!

Benutzen Sie bitte die Vormittagsstunden für Ihre Einkäufe!

Damen-Konfektion.

- 1 Posten Jackenkleider
marineblau und gemusterte Stoffe,
bisheriger Preis bis 26.—, im Ausverkauf: **10⁷⁵**
- 1 Posten Jackenkleider
mar. Kammgarn, Cheviot u. Stoffe engl. Art,
bisheriger Preis bis 35.—, im Ausverkauf: **18⁷⁵**
- 1 Posten Jackenkleider
marine Kammgarn u. Stoffe engl. Art,
bisheriger Preis bis 48.—, im Ausverkauf: **26⁷⁵**
- 1 Posten Jackenkleider
aus blauem Kammgarn u. gemust. Stoffen,
bisheriger Preis bis 68.—, im Ausverkauf: **34⁷⁵**

Sensationeller Posten
Jackenkleider
mar. Twill und ganz neue Coteléstoffe,
bisheriger Preis bis 80.—, im Ausverkauf: **42⁰⁰**

- Restposten Leinen-Jackenkleider
bisheriger Preis 12.75 . . . im Ausverkauf: **6⁷⁵**
- 2 Restposten Frotté-Jackenkleider
bisher. Preis bis 37.50, im Ausverkauf: **19⁷⁵**
- 2 Posten Popeline-Mäntel
bisheriger Preis bis 25.—, im Ausverkauf: **8²⁵**
- 2 Posten Uebergangs-Paletots
bisheriger Preis bis 24.—, im Ausverkauf: **8⁷⁵**
- 2 Posten blaue Paletots
bisher. Preis bis 28.—, im Ausverkauf: **7⁷⁵**
- Restposten Frauen-Mäntel, lose Fassons,
schwarze
bisheriger Preis bis 34.— . . . im Ausverkauf: **14⁷⁵**
- 2 Posten Alpaka-Mäntel,
marine und schwarz,
bisheriger Preis bis 30.—, im Ausverkauf: **9⁷⁵**
- 3 Posten schwarze Mäntel,
Tuch und Popeline,
bish. Preis bis 42.—, im Ausverk.: **17⁵⁰**
- 2 Restposten schwarze Tuch-Jacketts,
bisher. Preis bis 35.—, im Ausverkauf **13⁷⁵**
- 3 Posten Kostümröcke,
marine Cheviot,
bish. Preis bis 8.75, im Ausverkauf: **2⁹⁵**
- 2 Posten Kostümröcke,
marine und schwarz Alpaka,
bisheriger Preis bis 7.50, im Ausverkauf: **4⁷⁵**

8 Posten weisse Blusen

„Voile und Batist“
bisheriger Preis bis . . . 2.50 2.95 3.75 4.50
im Ausverkauf: **1.95 2.25 2.65 3.25**
bisheriger Preis bis . . . 6.75 8.50 13.50 25.—
im Ausverkauf: **4.35 5.75 8.75 12.50**

Seidenstoffe

3 Posten, bestehend aus:
Foulards, Taffet, Messaline, Blusen- und
Kleider-Qualitäten:
bish. Pr. bis 2.50, 2.75, 4.50, im Ausverk. **1.95, 1.48,**

Restposten Foulards u. Rohseide **50⁷⁵**
bish. Preis bis 1.85, jetzt durchw. p. Mtr.

Restposten Minerva u. Taffet **95⁷⁵**
bish. Preis bis 1.85, im Ausverk. p. Mtr.

2 Posten schwarz Damassée **1⁹⁵**
für Kleider, bisheriger Preis Mtr. bis 4.25,
im Ausverkauf **2.48 u. 1⁹⁵**

Korsetts und Unterröcke.

- 1 Posten Korsetts
mit Halter im Ausverkauf: **88⁷⁵**
- 2 Posten Korsetts
bisheriger Preis bis 4.75,
im Ausverkauf: **2.95 u. 1⁵⁸**
- 2 Posten Korsetts
tadellose Fassung, beste Ausarbeitung,
bisheriger Preis bis 7.50, im Ausverk. **5.25, 3⁷⁵**
- 2 Posten Wasch-Unterröcke
bish. Preis bis 1.95, im Ausverkauf **1.35 u. 95⁷⁵**
- 2 Posten Alpaka-Unterröcke
bish. Preis bis 3.50, im Ausverkauf **1.95 u. 1⁵⁵**
- 2 Posten Trikot-Unterröcke
bish. Preis bis 4.25, im Ausverkauf **3.38 u. 2³⁸**

4 Posten Siamosen.

- 2 Posten Kleidersiamosen,
gutes, waschechtes Fabrikat,
bish. Preis bis 75.85 **58⁷⁵**, im Ausverkauf **68⁷⁵**
- 2 Posten Schürzensiamosen,
120 cm breite, bewährte Qualitäten,
bish. Preis bis 85.5, 1.—, im Ausverk. **68⁷⁵**

Kleiderstoffe.

3 Posten Blusenstoffe, viele moderne Ge-
bisheriger Preis bis 2.40, webe u. Stellungen **58⁷⁵**
im Ausverkauf: **1.48, 98⁷⁵**

1 Posten Diagonal, einfarbig, **68⁷⁵**
bisheriger Preis Meter 95 **75**, im Ausverkauf:

1 Posten Cheviot, reine Wolle,
ca. 110 cm breit, **98⁷⁵**
in vielen Farben im Ausverkauf Meter:

1 Posten Cheviot, reine Wolle,
110 cm breit, **1³⁸**
bisheriger Preis 1.85 im Ausverkauf:

1 Posten Cheviot, reine Wolle,
130 cm breit, **2²⁵**
bisheriger Preis bis 4.— . . . im Ausverkauf:

1 Posten Cheviot, reine Wolle,
130 cm breit, **1⁶⁸**
im Ausverkauf Meter:

2 Posten Kostüdstoffe, engl. Art,
bisheriger Preis bis 4.50, im Ausverkauf **2.50 u. 1⁷⁵**

1 Posten Kostüdstoffe, Kammgarn
u. engl. Art, **2⁹⁵**
130 cm breit,
bisheriger Preis bis 5.50, im Ausverkauf:

3 Posten Kleiderstoffe, moderne Gewebe,
bisheriger Preis bis 4.—, im Ausverkauf: **2.38, 1.68, 1²⁸**

2 Posten Kinderkleiderstoffe,
bisheriger Preis bis 1.75, im Ausverkauf **1.25 u. 75⁷⁵**

2 Posten Nadelstreifen
bisheriger Preis bis 3.—, im Ausverkauf **1.85 u. 1⁴⁵**

Washstoffe.

2 Posten Satin und Foulardines **68⁷⁵**
bisheriger Preis bis 1.25, im Ausverkauf: **78, 68⁷⁵**

1 Posten Wollmousseline, reine
Wolle, **39⁷⁵**
bisheriger Preis 68 **75**, im Ausverkauf:

2 Posten Wollmousseline **58⁷⁵**
bisheriger Preis 1.— bis 1.25, im Ausverkauf **68, 58⁷⁵**

2 Posten Wollmousseline **98⁷⁵**
bisheriger Preis 1.05 bis 1.95, im Ausverk. **1.25, 98⁷⁵**

2 Posten Voile, neueste Muster,
bisheriger Preis 1.45 bis 1.50, im Ausverk. **98, 78⁷⁵**

4 Posten Kleiderleinen, imit., **24⁷⁵**
bisheriger Preis bis 1.45, im Ausverk. **98, 68, 24⁷⁵**

2 Posten Musseline, imit., **19⁷⁵**
bisheriger Preis bis 60 **75**, im Ausverkauf **38, 19⁷⁵**

2 Posten Zephirs für Hemden u. Blusen,
bisheriger Preis 1.25 . . . im Ausverkauf: **68, 48⁷⁵**

JOSEPH WOLF

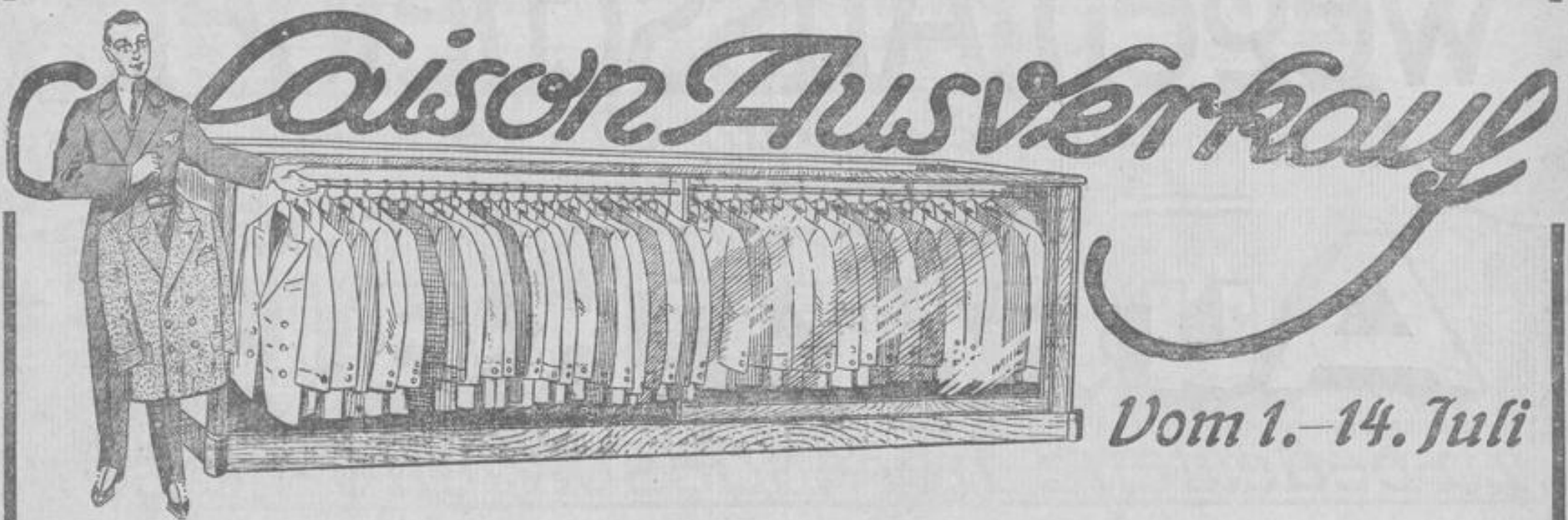
Wiesbaden,

Kirchgasse

gegenüber d. Mauritiusplatz.

62.

Eine, außerordentlich großen Vorteil
biefende Veranstaltung ist mein diesjähriger



Vom 1.-14. Juli

Meine Grundlagen:

Sachgemässer Einkauf.
Ungehöre, aber sorgfältig zusammen-
gestellte Warenmengen.
Ausgewählte Qualitäten.

Unübertroffene Preiswürdigkeit

kennzeichnet den grossen Wert dieses Verkaufsereignisses
:: :: für das gesamte kaufende Publikum. :: ::

Aus meinem enormen Warenlager
habe ich grosse Posten
Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots und Ulster etc.
für

Strasse == Sport == Reise

zusammengestellt und empfehle:

Mein Vorrat

Herren-Anzüge

ein- u. zweireihige Form, marengoblau
u. engl. gemustert, in der Preislage von
Mk. 27.— bis 33.— . Ausverkaufspreis **24.**

Mein Vorrat

Herren-Anzüge

ein- u. zweireihige Form, aparte Aus-
musterung, in der Preislage v. Mk. 36.—
bis 45.— Ausverkaufspreis **30.**

Mein Vorrat

Herren-Anzüge

ein- u. zweireihige Form, Ersatz für
Mass, Preislage Mk. 48.— bis 58.—
Ausverkaufspreis **40.**

Mein Vorrat

Herren-Anzüge

meine besten und feinsten Qualitäten,
zum grossen Teil aus Massstoffen ge-
fertigt Ausverkaufspreis **58.**

Mein Vorrat

Herren-Ulster u. -Paletots

leichte und halbschwere Qualitäten in
den Preislagen bis Mk. 42.—, jetzt ein-
geteilt in Serien . . . Mk. 30.— und **22.**

Mein Vorrat

Herren-Ulster u. -Paletots

aus la deutschen u. engl. Qualitäten in
extra fein. Verarbeitung, Ersatz f. Mass,
in der Preislage bis 80 Mk.,
Ausverkaufspreis 58.—, 48.— und **38.**

Mein Vorrat

Sport- u. Touristen-Anzüge

schöne mod. Falten-Fassons mit langer
Manschetten-Hose, Preisl. bis Mk. 28.—,
Ausverkaufspreis **18.**

Mein Vorrat

Sport- u. Touristen-Anzüge

erprobte wetterfeste Qual. aus Loden u.
engl. Cheviots in d. Preisl. bis Mk. 60.—
Ausverkaufspreis 45.—, 35.— und **27.**

Mein Vorrat

Bozener Mäntel u. Capes

hervorragende gute Qualität aus imprä-
gnierten Strich- u. Kamelhaar-Loden, be-
quem geschnitt., Preislage bis Mk. 45.—,
Ausverkaufspreis 35.—, 30.—, 24.— u. **15.**

Knaben-

Wasch-Blusen

50 Pf. zum Aussuchen

Knaben-

Wasch-Anzüge

1 75

Mein Vorrat

rohseid. farbige Anzüge

gute waschechte Qualitäten, mod. Fassons
Preislage bis Mk. 45.—
Ausverkaufspreis Mk. 35.—, 30.—, 25.— und **18.**

Grosse Preisreduzierung

bei
Anfertigung nach Mass.

Mein Vorrat

Lüster-Saccos

sowie rohseidene u. Rohseiden farbige Saccos,
jetzt bedeutend reduziert u. eingeteilt i. Serien
zu Mk. 18.—, 15.—, 13.—, 10.—, 7.50, 5.—, 4.— **2 75**

Ernst Neuser, Wiesbaden

Kirchgasse 42

Fernruf 241

Kirchgasse 42

Grösstes u. leistungsfähigstes Spezialhaus für moderne Herren-, Knaben-, Sport- u. Livree-Kleidung.

Während der Ferien-Zeit

schützt man sich
vor Mottenschaden
durch rechtzeitiges
Einmotten mit

Dr. Weinreich's Mottenäther

dem bekannten, seit vielen
Jahren in den Hofhaltungen

Sr. Majestät des Kaisers

verwendeten
Präparat.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

CHAMPAGNE
VIX-BARA
Centrale
AVIZE (CHAMPAGNE)
In Frankreich, Mosel, erzeugt
Durch den Weinhandel zu beziehen
Filiäle: SCHILTIGHEIM-STRASSBURG in Deutschland in Frankreich
Generalvertreter: A. Mayer, Mainz, Kaiserstraße 57. F 68

Die schöne Wanderlust

kann auf dem Marische recht ver-
bittert werden durch Hundlaufen der
Füße und der Schrittrube. Einreib.
mit **Belloform-Crème**
beseitigt das Unheil sofort mit Sicher-
ung gegen Bluterguss u. s. w. In
seinem Ruch darf Belloform-
Crème fehlen.
Vorrätig in allen Apotheken u. Dro-
gerien zu 30 und 60 Pf.

Stellesuchende u. Prinzipale
benutzen mit bestem Erfolge unsere aner-
kannt leistungsfähige Stellenvermittlung,
die **über 77,000** vermittelt.
bis jetzt Verlangen
Sie kostenlose Zusendung d. Prospekts 56.
Kautzmaischer Verein, Frankfurt a. M. F 131

Der Saison- Ausverkauf hat mit dem heutigen Tage begonnen.

Die Preise sind in allen Abteilungen des Hauses

ganz ausserordentlich herabgesetzt.

Der Ausverkauf dauert
nur kurze Zeit.

J. Hertz,

Damen-Moden
Langgasse 20. K 299

Wiesbaden wird z. Zt. von auswärts mit Angeboten in neuen und gebrauchten Pianos überschwemmt. In diesen Angeboten werden Gelegenheitskäufe bis zu Mk. 800 für ein Instrument angeboten. Die unterzeichnete hiesige Pianohandlung hält stets eine reichhaltige Auswahl in bewährten Fabrikaten auf Lager und sind daselbst neue solide Instrumente im Preise von Mk. 550 an in grösserer Anzahl stets vorrätig, die mit Garantie verkauft werden. Ebenso sind immer mehr oder weniger gebrauchte Instrumente am Lager, die vorteilhaft käuflich erworben werden können. Alle Vorteile, die dem Wiesbadener Publikum von auswärts als etwas besonderes angeboten werden, kann dasselbe auch bei mir am Platze haben. Ich bitte deshalb, bevor man sich zum Kauf eines Instrumentes entschliesst, hier in WIESBADEN mein Magazin zu besuchen und Offerte einzuholen.

Hochachtungsvoll

Emil Boxberger, Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 1,

Mitglied des Verbandes Deutscher Klavierhändler, Jurist. Person, Sitz zu Leipzig.

Allein-Vertretung der

Rheinischen Pianoforte-Fabriken Akt.-Ges. vorm. C. Mand, Coblenz a. Rh.

Mand-Flügel und Pianinos.

Knauss Pianinos.

Kappler Pianinos.

Die Landesbank der Rheinprovinz

stellt anlässlich des Anlagetermins einen Betrag von

Mark 5000000.— 4%ige
reichsmündelsich. Rheinprov.-
Anleihscheinen 38. Ausgabe

zum Verkauf und zwar zum jeweiligen Berliner Tageskurs (z. Zt. 97.50%) abzüglich

M. 0.10 für Sperrstücke

Mark 0.20 für bei der Landesbank der Rheinprovinz zur gebührenfreien Aufbewahrung u. Verwaltung deponierte Stücke (sog. Provinzial-Schuldbuch).

Anmeldungen nehmen die meisten deutschen Banken und Privatbankiers entgegen.

Der Direktor der Landesbank der Rheinprovinz
Dr. Loh, Geheimer Regierungsrat, F 189

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Uebersicht

der Einnahmen und Ausgaben
pro erstes Halbjahr 1913.

Einnahmen.		Konti.	Ausgaben.	
Mark.	Pf.		Mark.	Pf.
1,613,242	98	Vorschuße	6,124,265	43
2,000	—	Hypotheken und Neukaufschillinge	320,594	30
46,244	49	Hypotheken-Konto II	—	—
6,477,460	85	Wechsel	8,760,715	43
408	80	Rückwechsel	6,032	59
644,167	50	Bankwechsel (Prima-Diskonten)	1,172,804	50
129,748	41	Gegenwechsel für Kautions-Akzepten	470,642	28
470,642	28	Kautions-Akzepten	129,748	41
7,362,545	50	Konto-Korrent-Debitoren	11,722,708	89
18,447,718	35	Konto-Korrent-Kreditoren	14,477,868	41
6,479,749	12	Sparfasse des Vereins	1,425,962	19
2,516,662	76	Darlehen auf Kündigung	199,764	24
11,077,762	74	Giro-Konto bei der Reichsbank	11,081,660	75
5,908,984	28	Verkehr mit anderen Bankinstituten (Banken-Konto)	6,508,005	24
716,170	98	Infass-Konto	721,311	30
632,462	41	Kommission	554,724	08
1,887,069	63	Schieds-Verrechnungs-Konto	1,393,045	48
924,729	07	Post-Schieds-Konto (No. 250 in Frankfurt a. M.)	924,107	79
678,652	21	Rapens und Sorten	698,655	25
2,107,185	36	Kommissions-Effekten	2,107,185	36
565,561	15	Vereins-Effekten	1,091,013	61
270,790	—	Referendums (Rücklage 1)	—	—
420,000	—	Spezial-Referendums (Rücklage 2)	—	—
25,000	—	Darlehen-Konto (Rücklage 3)	—	—
1,884,867	72	Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben)	32,300	70
—	—	Haus-Konto I (Geschäftsgebäude Mauritiustr. 7)	215,000	—
—	—	Haus-Konto II (Hochhäuserstr. 4)	128,500	—
—	—	Mobilien-Konto	538	26
Zinsen:				
52,725	45	Uebertrag aus 1912	60,118	90
109,632	56	Vorschuss-Zinsen	—	—
7,997	75	Hypotheken u. Neukaufschillinge-Zinsen	—	—
—	—	Darlehen-Zinsen	47,220	12
16,881	70	Effekten-Zinsen	8,212	98
1,899	97	Extra-Zinsen	378	02
80,480	88	Diskonto	4,293	30
268,108	26		115,116	32
6,549	65	Provision	412	41
54	—	Bewahrungsprovision	—	—
1,600	50	Schrankfächermiete	—	—
9	65	Post-Schieds-Gebühren	634	16
—	—	Verwaltungskosten	50,214	89
440	34	Geschäftskosten	18,404	19
1,037	50	Hausverwaltungs-Konto I	686	67
2,592	30	Hausverwaltungs-Konto II	1,640	36
72,984	21	Dividende	57,155	69
8,259	83	Gewinn-Konto	400	—
—	—	Kassen-Bestand am 30. Juni 1913	133,648	65
70,645,462	83		70,645,462	83

Stand der Mitglieder am 30. Juni 1913: 5064.

Zugang im 2. Vierteljahr 1913: 84.

Wiesbaden, den 1. Juli 1913.

F 390

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

H. Meis, A. Schönfeld, C. Michel, W. Schnabel, F. Morgenthal.

Geschäftsgebäude: Mauritiustrasse Nr. 7.

Sprechstunde: Nr. 978, Nr. 560.

F 397

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. Juli 1913, vorm. 11 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Pfandlokal Moritzstraße 7: eine Schreibmaschine, 2 Schreibtische, zwei Vertikals, 1 Spiegel u. 1 Tischstuhl, 1 Salonstuhl, 4 Sofas, drei Teppiche, 1 Blumenverkaufshäuschen, 3 Rohrstühle, 1 Kuchentisch, 1 Bauernstisch, 2 Konfektbänke, 2 Herde etc. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Wiesbaden, den 1. Juli 1913. Paur, Gerichtsvollzieher, Körnerstr. 3.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. Juli 1913, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Gelsenstraße 6, hier: 2 Blüthengarnituren, 2 Vertikals, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Spiegelstuhl, 2 Konfektbänke, 1 Nachtschrank, 1 Wanduhr, 3 Tische, 1 Nähmaschine u. a. m. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Landsdorfer, Gerichtsvollzieher, Schatzstr. 7, 1.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. Juli 1913, mittags 12 Uhr, versteigere ich zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im Pfandlokal Gelsenstraße 6: 1 Gläserkasten mit ca. 100 Dbd. Uhrgläsern, 1 Truhe, 1 Warenschrank, 2 Sofas, 8 Sessel, 1 kompl. Bett, 1 Spiegelstuhl, 1 Waschkommode, Nähmaschine, 1 Kleiderstuhl u. a. m. Wiesbaden, den 1. Juli 1913. Reher, Gerichtsvollzieher, Hauptstr. 14, 3.

Bullen-Berkauf.

Ein junger fetter Bulle ist zu verkaufen. Angebote sind bis Dienstag, den 8. Juli 1913, bei uns einzureichen. F 203. Diebstahl, den 28. Juni 1913. Der Magistrat, J. B. Trepp.



Einmal Gold!
Rolf's Glück ist kolossal
In letzter Zeit haben wieder 9 Hauptgewinne in meine Glückskollekte Ziehung bestimmt 5. Juli



Kölner Lotterie
Sehr günstig.
Gewinne der 3 Lotterien W.

150000
Gewinne der 3. Lotterie

100000
1. Hauptgewinn der 3. Lotterie

50000
Kölner Lose (1. Kl.) 1 M.

5 Lose 5 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Ziehung bestimmt 4. Juli

50000
Hannover-Lose 3 Mk.

11 Lose 30 Mk.
(Porto u. Liste je 30 Pfg. extra.)

Glücksetzt 5 Köln
mit Porto 14.50 Mk.
u. Listen
versendet auch unter Nachnahme

Glückskollekte
August Rolf
Münster i. W. Gebr. 1874

Posten kräftige Schulfriesel
so lange Vorrat 3.95, 4.50
Marktstraße 25, 1.



Petroleumkocher
von Mk. 1.75 an,
Spirituskocher
von Mk. 0.50 an
empfiehlt
Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6.

Verblüffend schnell, sicher und un-
schädlich verschwinden

Witeffer!
Bidel, Sommerproben etc. bei Gebr.
u. Apoth. Reichold's „Crema Apone“
1000fache Anerkennungen. Export
nach allen Ländern. Alleinvertrieb:
Drogerie u. Parfümerie Moebius,
Lammstrasse 20. Tel. 2007. 978

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

E. G. m. b. H.

Friedrichstrasse 20.

Tel. 6190, 6191, 6192.

Zum Beginn der Reisezeit

empfehlen wir:

Stahlkammern, zur Aufbewahrung verschlossener und offener Depots und sonstiger Wertgegenstände (Pakete, Koffer u. s. w.).
Schrankfächer unter Mitverschuß der Mieter von Mk. 5.— an jährlich.
Reisekreditbriefe und Schecks auf alle Hauptplätze der Erde.
Fremde Geldsorten.

F 392

Einmach-Gläser

offen
1/2 L. 1/2 L. 3/4 L. 1 L. 1 1/2 L. 2 L. 3 L. 4 L.
6. 8. 10. 12. 15. 20. 28. 40.

Konservengläser

„System Lasch“

komplett, mit Deckel, Gummi u. Bügel,

1/2 L. 32. 3/4 L. 35. 1 L. 38.

1 L. 42. 1 1/2 L. 50. 2 L. 60.



Konservengläser

„Badenia“

weite Form, komplett, mit Deckel, Gummi und 1 Bügel,

1/2 L. 50. 3/4 L. 55. 1 L. 60.

1 1/2 L. 70. 2 L. 85.

„Wick's“ Konservenkügel

gelb Steinzeug mit Glasdeckel, Gummi und Bügel,

1/2 L. 1/4 L. 1 L. 1 1/2 L. 2 L.

50. 60. 70. 80. 95.

Geleegläser 8, 10, 12, 15.

Einmachflaschen 10, 12, 15, 20.

Einmachkrüge, braun, 12, 15, 18, 25, 30.

Einkoch-Apparate

komplett, mit Einsatz, Feder und Thermometer 11.00, 8.50,

Obstpreßbeutel mit Ring, Reinleinen, ohne Naht 95.

Saffypressen von 6. an.

Eisschränke, gutes Fabrikat . . . von 28.50 an

Fliegenschränke von 6.50 an

(Sg. 1020₂.) P11.

